

Deutsch perfekt

# Deutsch perfekt

**SO KALT,  
SO KALT!**Was hilft gegen  
die niedrigen  
Temperaturen?**GEWINNEN!**Viele Produkte  
versprechen  
Autos oder  
Reisen – nur  
Marketing-  
quatsch oder  
doch mehr?**Die Kraft des**

# Optimismus

**Was macht Menschen auch in schwierigen Situationen stark?  
Über das Talent, sich selbst und anderen Motivation zu geben**

# Wir zeigen Ihnen, was typisch deutsch ist.



**Jetzt  
bestellen!**

Fangen Sie an, ein ganzes Land zu verstehen.

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.

Jetzt einfach bestellen unter:

**[WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/ABO](http://WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/ABO)**

## Gibt es zwei Jahre nach Beginn der Pandemie noch einen Grund für Optimismus? Wir meinen: ja, aber nicht in seiner naiven Form.

MITTEL



**Z**wei Jahre ist es in diesen Tagen her: Ein 33-Jähriger, der in einer Firma in Stockdorf bei München arbeitet, fühlte sich erkältet. Aber es war keine Erkältung: Eine Kollegin aus China hatte ihn mit Corona angesteckt. So begann die Pandemie in Deutschland. Und in diesem Winter? Noch immer ist die Krise nicht vorbei. Man könnte sehr pessimistisch sein. Und trotzdem, es gibt Grund für Optimismus. Oder noch schöner gesagt: für Zuversicht (ein feines Synonym, finden Sie nicht auch?). Aber nicht für den naiven Optimismus, wie er oft in Kalendern und in den sozialen Medien zu finden ist. Denn Alard von Kittlitz, der Autor unserer Titelgeschichte (ab Seite 14), verspricht: „Wir wollen die dummen Sprüche vermeiden, die man inzwischen – #getmotivated – als Twitterfeed oder auf Instagram abonnieren kann.“

Zum Pandemie-Jubiläum schauen wir auch noch einmal genau auf die sprachlichen Aspekte von Corona. Schon ein halbes Jahr nach Beginn der Krise hatten wir über die vielen Neologismen geschrieben, die das Virus in die Sprache gebracht hat. Jetzt hat unsere Redakteurin Eva Pfeiffer noch einen anderen Aspekt untersucht: Durch Corona haben auch viele Ausdrücke und Redewendungen zusätzliche Bedeutungen bekommen. Oder sie werden mit ganz anderen Dingen assoziiert als früher. Das Phänomen ist ein zum Teil ziemlich lustiges Beispiel dafür, wie Sprache wächst (ab Seite 32). Pfeiffer hat trotzdem eine Hoffnung: „Ich freue mich darauf, wenn man bei dem Wort Party wieder als Erstes an ein schönes Ereignis mit netten Menschen denkt – und nicht an die Gefahr einer Infektion mit dem Virus.“

Das Virus hat viele von uns ja auch ins Homeoffice geschickt, so wie mich wieder. Nun sind auch noch die Energiepreise stark gestiegen (Seite 13) – da kann es schon ziemlich kalt werden am Schreibtisch zu Hause. Was hilft gegen permanentes Frieren? Die Frage hat unsere Autorin Carla Baum, selbst eine Frostbeule, sehr interessiert (ab Seite 24). Ihre Bilanz: „Suchen Sie Kontakt zur Kälte!“ Einen vielleicht etwas radikalen Vorschlag dazu haben Verena Mayer und Thorsten Schmitz (ab Seite 64): Gehen Sie doch schwimmen – in Flüssen und Seen. Jetzt. Damit liegen Sie sogar voll im Trend.

Viel Freude mit diesem Heft wünscht Ihnen Ihr

Jörg Walser  
Chefredakteur



### ... her sein

- vor ... gewesen sein

### anstecken

- hier: auch krank machen

### die Titelgeschichte, -n

- Text in einer Zeitung/Zeitschrift, zu dem es meistens auf dem Cover ein Bild gibt

### der Spruch, -e

- hier: Satz, der ein Klischee zum Inhalt hat

### vermeiden

- hier: nicht benutzen

### abonnieren

- hier: automatisch bekommen

### das Jubiläum, Jubiläen

- hier: Tag, an dem etwas vor genau ein/zwei/100... Jahren begonnen hat

### die Redakteurin, -nen

- franz. ➤ ≈ Journalistin

### die Redewendung, -en

- ein paar Wörter mit idiomatischer Bedeutung

### zusätzlich

- hier: noch mehr

### zum Teil

- hier: nicht alle, aber manche

### wachsen

- hier: neue Wörter bekommen

### die Gefahr, -en

- hier: Risiko

### ins Homeoffice schicken

- machen, dass ... von zu Hause aus arbeiten muss

### frieren

- unangenehm fühlen, dass es kalt ist

### die Frostbeule, -n

- dicke, rote Stelle an Händen oder Füßen: Sie kommt von sehr kalten Temperaturen; hier:  Person: Sie reagiert besonders intensiv auf kalte Temperaturen.

### suchen

- hier: versuchen, zu bekommen

### sogar

- ≈ auch

### voll im Trend liegen

-  sehr modern sein

Themen		16 Seiten Sprachteil
28 <b>Debatte</b>	<b>S</b>	32 <b>Alter Ausdruck, neue Bedeutung</b> <b>M</b>
Ist eine allgemeine Impfpflicht richtig?		Was Corona mit der deutschen Sprache macht
30 <b>Wie Deutschland funktioniert</b>	<b>L+</b>	35 <b>Atlas der Alltagssprache</b> <b>L</b>
Der Bundespräsident		Klingeln
54 <b>Geschichten aus der Geschichte</b>	<b>M+</b>	36 <b>Wörter lernen</b> <b>L+</b>
Das Fiasko von Völklingen		Wintersport
60 <b>Wie geht es eigentlich den ...</b>	<b>S</b>	37 <b>Übungen zu den Themen</b> <b>LMS</b>
Krankenhäusern?		Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!
64 <b>Draußen baden und schwimmen – jetzt?</b>	<b>L</b>	38 <b>Grammatik</b> <b>S+</b>
Über einen seltsamen Trend		Die Präfixe <i>ab-</i> , <i>an-</i> und <i>aus-</i>
Standards		40 <b>Deutsch im Beruf</b> <b>M+</b>
6 <b>Deutschland-Bild</b> <b>L</b>		So geht der Elevator Pitch
8 <b>Panorama</b> <b>L</b>		43 <b>Schreiben Sprechen Verstehen</b> <b>LMS+</b>
13 <b>Die deutschsprachige Welt in Zahlen</b> <b>L</b>		Entschuldigung / In der Apotheke / Musikinstrumente
23 <b>Mein erstes Jahr</b> <b>L</b>		45 <b>Deutsch im Alltag</b> <b>M+</b>
56 <b>Kulturtipps</b> <b>M</b>		Typische Wörter und Ausdrücke in der Alltagssprache
63 <b>Kolumne – Alias Kosmos</b> <b>S</b>		46 <b>Raten Sie mal!</b> <b>LM</b>
68 <b>D-A-CH-Menschen</b> <b>M</b>		Rätsel zu den Themen
		47 <b>Wortkompass</b> <b>LMS</b>
		Extra-Service Übersetzungen in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Arabisch

# 48

## Gewinnen!

**M**

Von der Karibikreise bis zur Playstation: Überall gibt es etwas zu gewinnen. Das ist natürlich Marketing-Quatsch. Oder?

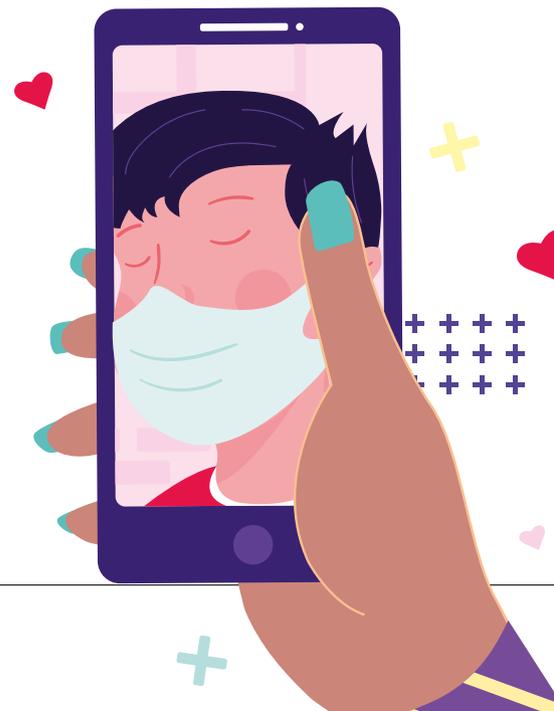


# 32

## Schicke Maske!

**M**

In zwei Jahren Corona-Pandemie waren die Deutschen sprachlich sehr kreativ – und sagen jetzt manchmal ziemlich seltsame Sätze. Was ist da passiert?



## 14

## Im Dunkeln das Licht sehen

M

Plötzlich kann im Leben alles anders sein – und nichts mehr funktionieren. In diesen Krisen müssen wir neue Motivation finden. Aber wie geht das?



## 24

Ist das kalt!  
Was hilft?

S

Niedrige Temperaturen, hohe Heizkosten: Für unsere Autorin bedeutet der Winter auch, dass ihr in der Wohnung permanent zu kalt ist. Wie kann sie das ändern?



## Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten

**Deutsch-perfekt-App**

Die Zeitschrift, das Übungsheft und den Audio-Trainer zusammen in einer App: Das macht die praktische App von **Deutsch perfekt** möglich. Überall, wo Sie sind – und mit interaktiven Übungen.

[www.deutsch-perfekt.com/kiosk](http://www.deutsch-perfekt.com/kiosk)

**Deutsch perfekt Audio**

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz . Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.

**Deutsch perfekt Plus**

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **PLUS** und kurz . Zu diesen Artikeln finden Sie nämlich Übungen in **Deutsch perfekt Plus**.

**Deutsch perfekt im Unterricht**

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, kostenlos für Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

[www.deutsch-perfekt.com](http://www.deutsch-perfekt.com)

[www.facebook.com/deutschperfekt](https://www.facebook.com/deutschperfekt)

**L**  
**LEICHT**

Texte auf Stufe  
A2 des GER

**M**  
**MITTEL**

Texte auf Stufe  
B1 des GER

**S**  
**SCHWER**

Texte auf den Stufen  
B2 - C2 des GER

GER:  
Gemeinsamer  
europäischer  
Referenzrahmen

lockere Umgangssprache

↔ Gegenteil von ...

negativ

**o** langer, betonter Vokal

Vorsicht, vulgär!

**u** kurzer, betonter Vokal

≈ ungefähr, etwa

**,er** Pluralformen





Foto: picture alliance/dpa/dpa-Zentralbild

## Filigrane Fantasie

**LEICHT** Eine magische Welt aus Eis, Schnee, Farben und Licht: In der Eisswelt Elstal im Havelland bei Berlin gibt es Skulpturen aus bekannten und populären Märchen zu sehen. Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt haben in wenigen Wochen 20 fantastische Stationen geschaffen. Eine von ihnen ist die Landschaft auf dem Bild. Sie zeigt eine Szene aus dem dänischen Märchen „Die Schneekönigin“. Auch Szenen aus den deutschen Märchen „Rumpelstilzchen“ und „Aschenputtel“ erwarten die Besucherinnen der Eisswelt. Diese müssen sich aber ziemlich warm anziehen. Denn die filigranen Skulpturen brauchen die Kälte: 300 Tonnen Eis waren für die Märchenwelt nötig. Ein Teil davon sind recycelte Eisfiguren aus früheren Ausstellungen. Neben den verschiedenen Märchenlandschaften findet ein Basar mit Musik, Eisrutschen und Eisbars statt.

### das Märchen, -

- fantastische Erzählung, z. B. „Hänsel und Gretel“

### die Künstlerin, -nen

- Frau: Sie macht ästhetische Dinge, z. B. Skulpturen.

### geschaffen

- Part. II von: schaffen ≈ hier: machen

### die Schneekönigin

- Monarchin aus einem Wintermärchen

### erwarten

- hier: zu sehen sein für

### die Eisrutsche, -n

- Spielgerät aus Eis: Man kann darauf sitzen und schnell nach unten fahren.



Helgoland ist ein Hotspot für die Kegelrobben.



## LEICHT

### TIERE

# Babyboom auf der Nordsee-Düne

Der zweite Pandemie-Winter kann ziemlich pessimistisch machen. Aber es gibt in diesen Tagen auch gute Nachrichten: Den Kegelrobben geht es sehr gut. Das zeigt sich auf der Nordseeinsel Helgoland. Dort bekommen die größten Raubtiere Deutschlands im Winter ihre Jungen. Lange Zeit haben Menschen die Kegelrobben gejagt. Dann war die Situation kritisch. Aber ein Jagdverbot und Aktionen zum Schutz der Tiere haben geholfen. Vor 25 Jahren hat es auf der Helgoländer Düne die ersten Kegelrobben-Geburten gegeben. Seitdem kommen jedes Jahr mehr Tiere auf die Welt. Auch in diesem Winter sind es wieder mehr geworden: 667 Junge. Zu ihrem Schutz waren die Strände mehrere Wochen geschlossen. Kegelrobben werden bis zu 300 Kilogramm schwer und bis zu 2,50 Meter groß.

#### die Kegelrobbe, -n

► Tier: Es hat graue oder schwarze, sehr kurze Haare und lebt in kalten Meeren.

#### die Nordseeinsel, -n

► Stück Land in der Nordsee

#### das Raubtier, -e

► hier: Tier: Es isst fast nur Fleisch oder Fisch.

#### das Junge, -n

► Tierbaby; sehr junges Tier

#### jagen

► ≈ Tiere in der Natur finden und totmachen

#### das Jagdverbot, -e

► ≈ offizielle Norm: Es ist verboten, die Tiere zu jagen.

#### der Schützer

► von: schützen = hier: helfen, dass es den Tieren gut geht und ihnen nichts passiert

**der Schnaps, -e**

- Getränk mit sehr viel Alkohol

**das Paar, -e**

- hier: zwei Personen: Sie lieben sich.

**besondere (-r/-s)**

- ≈ spezielle (-r/-s)

**die Möglichkeit, -en**

- hier: Sache: Man kann sie machen; Option

**doppelt**

- hier: zweimal

WAS HEISST ...

**Schnapszahl?**

Viele Paare wollen gern an einem besonderen Datum heiraten. Jetzt kommt wieder so eine Möglichkeit: der 2.2.22. Das Datum ist eine Schnapszahl. So heißen Zahlen, die nur identische Ziffern haben. Das Wort kommt wahrscheinlich von einem speziellen Problem von Betrunknen: Sie sehen Zahlen oft doppelt. Und was macht besonders schnell betrunken? Schnaps.

GESAGT



**„Man fragt sich ja manchmal: Wie kannst du nur so doof sein, regieren zu wollen?“**

**Robert Habeck**, Vizekanzler, über die Work-Life-Balance als Regierungsmitglied.

**ja**

- hier: ≈ wie man weiß; wirklich

**nur**

- hier: ≈ wirklich; eigentlich

**doof**

- dumm

**der Vizekanzler, -**

- zweiter Regierungschef

**das Regierungsmitglied, -er**

- Person: Sie ist Teil von der Regierung.

**der Lebensmittelretter, -**

- von: Lebensmittel retten = helfen, dass Lebensmittel nicht in den Müll kommen, sondern dass jemand sie noch essen kann

**aufmerksam werden auf**

- hier: Informationen bekommen über

**der Korb, -e**

- ≈ stabile Tasche aus dem Material von einem Baum

**auftauchen**

- hier: plötzlich da sein

**übrig bleiben**

- hier: noch da sein, weil niemand es gekauft hat

**die Bewegung, -en**

- hier: ≈ (organisierte) Gruppe von Menschen mit der gleichen Idee

**verteilen**

- anderen Personen geben

**der Biosupermarkt, -e**

- Supermarkt: Er verkauft nur ökologisch hergestellte Produkte.

**weiterverteilen**

- anderen Personen geben

**eine Freude machen**

- etwas tun, sodass sich ein anderer freut

**der Bahnhofsimbiss, -e**

- kleiner Laden in einem Bahnhof: Dort gibt es kleine Speisen.

3 FRAGEN

**„Pro Tag 700 Kilo“**

Josef Burg will in München das Wegwerfen von Essen stoppen – gut für seine Kolleginnen und Kollegen. Ihnen bringt der Physiker jede Woche ein großes Frühstück mit.

**Herr Burg, wie sind Sie zum Lebensmittelretter geworden?**

Auf das Retten von Lebensmitteln bin ich an der Universität in Kaiserslautern aufmerksam geworden. Dort sind immer wieder Körbe mit kostenlosem Essen aufgetaucht. Es waren übrig gebliebene Lebensmittel aus einer Großbäckerei. In München habe ich dann die Foodsharing-Bewegung kennengelernt. Dort bin ich seit letztem Jahr aktiv.

**Wie retten Sie das Essen vor dem Müll?**

Es gibt Foodsharer und Foodsaver. Foodsharer können über eine Onlineplattform Essen anbieten und bekommen. Foodsaver retten das Essen. Sie holen übrig gebliebene Lebensmittel von Privatpersonen oder Firmen ab und verteilen sie. Heute bin ich Foodsaver. Ich hole die Lebensmittel an verschiedenen Orten ab – von der Bäckerei bis zum Biosupermarkt. Was ich davon nicht selbst essen kann, verteile ich weiter.

**Ist es auch Ihre Motivation, dass Sie für sich selbst kostenloses Essen bekommen?**

Natürlich ist das toll. Aber meine Motivation ist auch ideell. In München rettet die Foodsharing-Bewegung pro Tag 700 Kilogramm Lebensmittel vor dem Müll. Besonders schön ist es, wenn man dann noch anderen eine Freude machen kann. Einmal in der Woche bringe ich meinen Kolleginnen und Kollegen bei der Laserfirma Toptica ein großes Frühstück mit. Die finden das super. Es ist das übrig gebliebene Essen von einem Bahnhofsimbiss. Vielleicht kann ich so manche von ihnen motivieren, selbst Lebensmittel zu retten.

## LEICHT



## INDUSTRIE

## Roboterland Deutschland

Kein anderes Land in Europa ist so stark automatisiert wie Deutschland. Pro 10000 Angestellte gibt es in der Industrie 371 Roboter. Der Durchschnitt in Westeuropa liegt bei 242. Das berichtet die International Federation of Robotics. Weltweit sind nur Südkorea, Singapur und Japan stärker automatisiert.

### das Mitglied, -er

► hier: Person: Sie ist in einem Fitnessstudio angemeldet.

### das Fitnessstudio, -s

► Sportklub: Dort trainiert man an Geräten.

### abschließen

► hier: ≈ einen Vertrag unterschreiben

### gelten für

► hier: ≈ offiziell akzeptiert sein für; die Norm sein

### die Regel, -n

► ≈ Norm: Sie sagt: Was ist verboten, und was ist erlaubt?

### laufen

► hier: ≈ dauern; sein für

### sich verlängern

► hier: länger dauern

### der Durchschnitt

► ≈ für alle Länder in Westeuropa gerechnet: Das ist normal.

### liegen bei

► hier: ≈ sein

### berichten

► hier: sagen

### weltweit

► auf der ganzen Welt



Die Texte rechts oben und rechts unten kostenlos hören!

[www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis](http://www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis)

## NEUE NORMEN BEI VERTRÄGEN

## Schneller und früher kündigen AUDIO

Endlich mehr Sport machen und Mitglied im Fitnessstudio werden? Einen Handyvertrag abschließen und günstig ein neues Smartphone bekommen? Bei Plänen wie diesen gibt es jetzt eine wichtige Empfehlung: Warten Sie noch ein paar Wochen – genauer gesagt: bis zum 1. März. Ab diesem Datum gelten für Verträge

nämlich neue Regeln. Aktuell laufen Verträge für Telefon, Internet, Fitnessstudios und vieles mehr oft ein bis zwei Jahre. Wenn man in dieser Zeit nicht pünktlich kündigt, verlängern sich viele danach automatisch. Manche Verträge kann man dann erst wieder ein Jahr später kündigen. Ab dem 1. März aber ist die Kündigung nach dem Ende der ersten Vertragsdauer jeden Monat möglich. Das gilt aber nur für neue Verträge.



## SPIELSACHEN

## Ein Kultauto wird 50 AUDIO

Es spielt in Musicals, Videospielen und in der Kunst eine Rolle. Es hat nicht nur in Deutschland viele Fans. Und gut für das Klima ist es auch: das Bobbycar. Jetzt wird das kleine rote Spielauto 50 Jahre alt. Im Februar 1972 hat die bayerische Spielzeugfirma Big das erste Bobbycar hergestellt. Von dem populärsten Modell in Rot hat sie mehr als 20 Millionen Stück verkauft – in diesem Sektor ein Weltrekord. Mit dem Miniauto ohne Pedale sollen Kinder laufen lernen. Für viele Menschen in Deutschland ist das Bobbycar elementarer Teil ihrer Kindheit. Heute gibt es viele Varianten davon. Auch für Erwachsene – als kleines Rennauto.

### eine Rolle spielen in

► hier: wichtig sein für

### die Kunst

► ästhetische Dinge (z. B. Bilder, Literatur, Musik oder Skulpturen)

### die Spielzeugfirma, Spielzeugfirmen

► Firma: Sie stellt Dinge zum Spielen her.

### die Kindheit

► Zeit: Man ist ein Kind.

### das Rennauto, -s

► Auto: Es kann sehr schnell fahren.

WINTEROLYMPIADE

# Nationen-Duell in Peking AUDIO

## die Sportart, -en

- Sportkategorie: Biathlon, Bob, Snowboard ...

## der Skilanglauf

- Sport: Man fährt auf Skiern im Flachland.

## (der Ski, -/-er

- hier: eins von zwei langen Stücken: Damit kann man im Schnee fahren.

## (das Flachland

- ↔ Berge)

## schießen

- z. B. eine Pistole benutzen

## die Goldmedaille, -n

- ≈ beste Medaille

## das Skispringen

- Sport: mit Skiern einen von Menschen gemachten Berg nach unten fahren und ein Stück fliegen

## das Rennrodeln

- Sportart, fast wie Bobsport

## der Eiskunstlauf

- ≈ Tanzen auf dem Eis (s. Foto)

Für viele Menschen beginnt mit der Winterolympiade in Peking am 4. Februar ein Fernsehesevent. Beim deutschen TV-Publikum ist eine Sportart am populärsten: Biathlon. In dem Kombinationsport aus Skilanglauf und Schießen ist Deutschland eine der besten Nationen. 68 Medaillen haben die deutschen Biathleten bis heute gewonnen, davon 23 Goldmedaillen. Besonders interessant wird für die Wintersportfans außerdem die Nordische Kombination. Die Disziplin kombiniert die Sportarten Skispringen und Skilanglauf – und ist traditionell ein Duell zwischen Deutschland und Norwegen. Mit 13 Goldmedaillen hat bis heute Norwegen gewonnen. Deutschland ist mit elf Goldmedaillen auf der zweiten Position. Am besten sind die deutschen Athleten im Rennrodeln. 34 Goldmedaillen haben sie bis heute gewonnen, davon drei bei der letzten Winterolympiade. Die älteste Sportart in Peking ist der Eiskunstlauf. Hier ist Deutschland nicht bei den Favoriten. Aber mit bis heute sieben Goldmedaillen hat das Land mindestens eine Chance.



Eiskunstlauf ist der älteste Wintersport bei der Olympiade.

## NAVIGATOR

### Diesen Ort gibt es wirklich

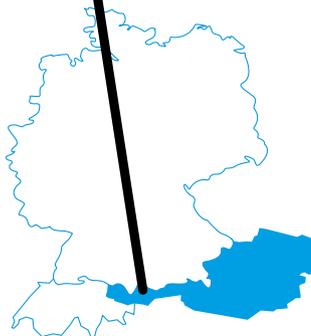
#### Das Wort

Das Suffix -los bedeutet, dass etwas nicht da ist. Und zwar immer das Substantiv davor – zum Beispiel *arbeitslos*, *appetitlos* oder *namenlos*. So hat eine namenlose Person keinen Namen. Oder er ist nicht bekannt. Nicht so oft benutzen Deutsche das Adjektiv *namenlos* als Synonym für *extrem groß*: das namenlose Elend. Auch als Name ist Namenlos populär: Hotels, Kneipen und auch eine frühere Punkband heißen so.

#### Der Ort

Hatten die Österreicherinnen und Österreicher in Namlos keine Idee für einen Ortsnamen? Und haben sie dann auch noch -en- in der Mitte vergessen? Mit dieser Theorie sind die 65 Menschen in dem Tiroler Bergdorf sicher nicht einverstanden. Denn der Name kommt von Amel, einem frühen Einwohner. Namlos liegt in der Nähe der Skiregion Zugspitz Arena. Jetzt ist es ein toller Ort für Skifans.

Namlos



#### so

- hier: also

#### das Elend

- ≈ Situation: Einem oder auch vielen Menschen geht es sehr schlecht.

#### einverstanden sein

- Ja sagen; akzeptieren; hier: gut finden

#### die Skiregion, -en

- Region: Dort kann man Ski fahren.

#### (Ski fahren

- auf zwei langen Stücken auf Schnee einen Berg hinunterfahren)

## START-UP

# Experimente im Orbit

**Die Idee** Günstige Experimente in der Mikrogravitation möglich machen.

**Warum braucht die Welt das?** Weil es immer noch viele Krankheiten gibt. Unser Werkzeug hilft bei der Forschung zu neuen Therapien und Produkten.

**Der schönste Moment?**

Als wir unsere beiden bis heute größten Aufträge bekommen haben. Das hat uns gezeigt: Wir können jetzt als Firma überleben.

Von außen ist es nur eine Box, zehn mal zehn Zentimeter groß. Aber ihr Inhalt hat das Potenzial, die Forschung zu revolutionieren: Es ist ein Minilabor für Experimente in der Mikrogravitation.

„Menschliche Zellen und anderes Material reagieren in der Schwerelosigkeit komplett anders als

auf der Erde“, erklärt Mark Kugel. „Das macht Experimente im Universum so interessant und wichtig.“

Der Wirtschaftsingenieur hat zusammen mit drei anderen die Firma Yuri gestartet. Das Start-up entwickelt in Meckenbeuren am Bodensee seit Juni 2019 die Minilabore für seine Kunden. Es organisiert auch den Transport der Boxen zur Internationalen Raumstation ISS.

Die Idee der Experimente im Orbit ist nicht neu, aber Yuri hat seine Entwicklung standardisiert und schnell und günstig gemacht. „Wir wollen die Schwerelosigkeit demokratischer machen“, sagt Kugel.

Einen seiner größten Aufträge hat Yuri von der Charité bekommen. Das Berliner Universitätsklinikum untersucht im Projekt Cellbox-3 den Effekt der Schwerelosigkeit auf die Muskelzellen von Menschen. Zwei Experimente finden in Minilaboren von Yuri statt. Die Resultate sollen dabei helfen, die Therapie von Muskelerkrankungen zu optimieren.

Eine Rakete hat die Minilabore ins Universum gebracht. Auf der ISS kümmert sich der deutsche Astronaut Matthias Maurer um das Projekt Cellbox-3. Er startet die Minilabore, danach funktionieren sie automatisch.

Auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt und das Bundeswirtschaftsministerium finanzieren die Experimente. „Wir hatten schon viele Meilensteine“, erzählt Kugel. „Aber das war der größte.“

Ein „tolles Signal“ war für Yuri, dass das Start-up den Deutschen Gründerpreis 2021 bekommen hat. Heute hat die Firma rund 20 Angestellte, ein zweites Büro in Luxemburg und Kooperationen in den USA und Australien.

Aber Yuri hat noch mehr Pläne, sagt Kugel: „Wir wollen in den nächsten Jahren eine Biotechfirma werden und selbst im Universum forschen.“



Mark Kugel und das Team von Yuri kooperieren mit der Internationalen Raumstation ISS.

## die Forschung, -en

► von: forschen = systematische Untersuchungen machen, um Wissen zu sammeln

## der Auftrag, -e

► hier: Aufgabe: Man macht sie für einen Kunden.

## überleben ► hier:

als Firma weiter da sein

## die menschliche Zelle, die menschlichen Zellen

► hier: sehr kleines Teil im Körper von Menschen

## in der Schwerelosigkeit

► Raum ohne Gravitation

## die Erde ► hier:

Planet: Dort leben wir.

## der Wirtschaftsingenieur, -e

► Person: Sie hat Wirtschaft und Physik studiert.

## entwickeln

► hier: eine Idee für ein Produkt haben und dieses dann auch herstellen

## die Muskelzelle, -n

► Zelle in dem elastischen Teil bei Mensch und Tier

## die Muskelerkrankung, -en

► ≈ Krankheit an den Muskeln, z. B. Duchenne

## die Rakete, -n

► Fluggerät in Form von einem Zylinder für Reisen ins Universum

## das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt

► Zentrum zur Forschung im Universum und dem Fliegen mit Raketen

## das Bundeswirtschaftsministerium

► Ministerium: Es kümmert sich um die deutsche Wirtschaft.

## der Meilenstein, -e

► hier: wichtiger Moment

## der Gründerpreis, -e

► Ding oder Geld für das beste Start-up



# Teure Energie

Gas, Öl und Strom kosten diesen Winter extrem viel. Warum ist Strom in Deutschland besonders teuer? Und wie sicher sind die Systeme? Das Phänomen in Zahlen.

**LEICHT**



**beheizt werden mit**  
 ► Wärme bekommen durch

**(die Wärme)**  
 ► von: warm)

**die Fernwärme**  
 ► ≈ große Heizung an einer zentralen Stelle: Von dort heizt man durch heißes Wasser z. B. Wohnungen in einer großen Stadt.

**die Wärmepumpe, -n**  
 ► technische Konstruktion: Man nimmt Wärme aus der Luft oder dem Grundwasser und benutzt sie zum Heizen.

**(das Grundwasser)**  
 ► natürliche Wasserreserve unter der Erde)

**(die Erde)**  
 ► hier: ≈ Ort: Darauf geht und steht man.)

**die Preis-erhöhung, -en**  
 ► von: einen Preis erhöhen = höher machen

**staatlich**  
 ► von: Staat = Land; Nation

**der Aufbau**  
 ► von: aufbauen ≈ hier: machen; konstruieren

**die Erneuerbare-Energien-Anlage, die Erneuerbare-Energien-Anlagen**  
 ► technische Konstruktion: Sie liefert Energie aus der Natur (z. B. Wasser-, Wind- und Solarenergie).

**im Durchschnitt**  
 ► ≈ meistens; das ist normal

**der Haushalt, -e**  
 ► hier: Personen: Sie leben zusammen in einer Wohnung oder einem Haus.

**der Jahresverbrauch**  
 ► hier: Menge an Strom: Man benutzt sie in einem Jahr.

**ausfallen**  
 ► hier: nicht mehr funktionieren

**die Versorgung**  
 ► hier: Lieferung von Strom



49,5

**Prozent**

der Wohnungen in Deutschland werden mit Gas beheizt. Wichtig sind auch Heizöl (25) und Fernwärme (14,1 Prozent). Mit Strom und Elektro-Wärmepumpen (je 2,6 Prozent) heizen nur wenige.



**Länder**

in Europa hatten 2020 höhere Strompreise als Deutschland. Im günstigsten Land, Albanien, war Strom 85 Prozent billiger als zwischen Alpen und Nordsee.

1737

**Preiserhöhungen**

hat das Internetportal Check24 bei Gas und Strom bis Anfang Januar gezählt. Im Dezember waren die Preise für beide Energieformen in Deutschland so hoch wie noch nie.

52

**Prozent**

der deutschen Haushaltsstrompreise kommen von Steuern und anderen staatlichen Gebühren. Die höchste Gebühr finanziert den Aufbau von Erneuerbare-Energien-Anlagen.

68

**Prozent**

mehr als vor einem Jahr kostet Strom jetzt im Durchschnitt. Ein Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 5000 Kilowattstunden bezahlt im Jahr 1114 Euro mehr.

10,73

**Minuten**

ist im Jahr 2020 pro Person in Deutschland im Durchschnitt der Strom ausgefallen. Noch sicherer ist die Versorgung mit Gas: Da waren es 2020 nur 1,09 Minuten.



# Die Kraft des Optimismus

Wenn das alte Leben nicht mehr funktioniert, brauchen wir neue Motivation. Unser Autor hat mit Menschen gesprochen, die wissen, wie das geht: im Dunkeln das Licht zu sehen. Von Alard von Kittlitz

## MITTEL

**D**as Guillain-Barré-Syndrom ist eine schlimme Krankheit: Es lähmt den Körper langsam. Die Lähmung beginnt meistens in den Händen und Füßen. Dann wandert sie langsam aufwärts ins Gesicht, bis die Menschen nicht mehr atmen können. Zum Glück ist das Syndrom nicht nur therapierbar. Die Lähmungen sind, wenn alles gut geht, am Ende wieder komplett weg.

Als die Krankheit bei dem Mann auf Station 6 ihren Höhepunkt erreichte, konnte er nicht einmal husten. Vier Monate nach der Diagnose und nach einem langen Aufenthalt auf der Neurologie hat der Patient es in die neurologische Frührehabilitation der Median-Klinik in Kladow bei Berlin geschafft.

Gerade ist Visite, es stehen fünf Ärzte um sein Bett herum. Er soll beide Arme heben. Das tut er, aber es ist sehr anstrengend für ihn. „Sehr gut, sehr gut“, lobt Jörg Schultze-Amberger, der Chefarzt. „Sehen Sie, da sind Sie vor allem rechts viel weiter. Letzte Woche konnten Sie das noch nicht.“ Der Patient lächelt. Er ist Mitte vierzig.

Zu Hause warten seine Frau und sein neun Monate altes Kind auf ihn. Sein altes Leben, in dem er als Jurist viel Erfolg hatte, bevor er so krank wurde.

Es ist ja schon seltsam: Alle wissen, dass im Leben immer plötzlich alles ganz anders sein kann. Trotzdem erwarten die meisten das nie für sich. Anders die Ärzte auf der Station 6. Sie sehen ein Leben nach dem anderen, dem es sehr schlecht geht. Der Mann da zum Beispiel, vor Kurzem war er noch Sportlehrer. Jetzt liegt er hier, hat 25 Kilogramm verloren und ganz dünne Beine bekommen. Wie rappelt der sich jetzt wieder auf?

Um diese Frage soll es hier gehen. Denn vielleicht kann man die Pandemie ein bisschen so sehen wie so ein großes Problem im Leben. Vor zwei Jahren wussten wir zwar, dass etwas Gefährliches aus China kommt. Aber das Drama sahen wir noch nicht.

Inzwischen aber sind viele sehr krank gewesen. Mehr als 100 000 Menschen in Deutschland sind an Corona gestorben. Irgendwann, so versprechen wir uns, dürfen wir zurück in das alte Leben. Aber wie lang dieser Weg noch ist und ob wir das Ziel überhaupt jemals erreichen,

### lähmen

- ≈ die Möglichkeit wegnehmen, sich zu bewegen, sodass ... am Ende in Paralyse ist

### wandern

- hier: langsam gehen; die Position verändern

### aufwärts

- nach oben

### atmen

- Luft holen und abgeben

### therapierbar

- so, dass es eine Therapie gibt gegen

### der Höhepunkt, -e

- hier: schlimmster Moment

### nicht einmal

- ≈ auch nicht

### es schaffen in

- hier: nach ... kommen, weil man gesünder geworden ist

### die Visite, -n

- täglicher Besuch von Ärzten am Krankenhausbett

### herumstehen um

- hier: vor und neben ... stehen

### heben

- hier: nach oben bewegen

### weiter sein

- hier: Fortschritte gemacht haben

### lächeln

- den Mund breiter machen, um Freude zu zeigen; hier auch: ≈ fröhlich sein

### ja schon

- hier:  eigentlich

### sich aufrappeln

-  hier: nicht die Hoffnung verlieren und wieder gesund werden

### Es geht um ...

- hier: Das Thema ist ...

### so

- hier: das

### versprechen

- hier: garantieren; sagen, dass ... möglich sein wird

### überhaupt

- hier: denn wirklich

### jemals

- hier: irgendwann einmal im Leben

# Wir Menschen können ganz anders leben, als wir uns vorher gedacht haben, auch mit einer extremen Krankheit wie Amyotrophe Lateralsklerose.

wissen wir immer noch nicht. Woher nehmen wir da Optimismus? Wie rappeln wir uns auf?

In diesem Text werden wir Menschen treffen, die etwas über Motivation erzählen können. Das werden keine professionellen Coaches sein. Auch wollen wir die dummen Sprüche vermeiden, die inzwischen fast jeder schon einmal – #getmotivated – im eigenen Twitter- oder Instagramfeed gesehen hat: „Positiv sein heißt nicht, so zu tun, als ob alles gut ist. Es heißt, das Gute in allem zu sehen.“

Es soll um andere Geschichten gehen: In ihnen gibt es kompliziertere Erkenntnisse aus dem Leben darüber, warum man am Ende trotzdem optimistisch sein kann.

## 1. Alles anders

Jörg Schultze-Amberger ist Neurologe, Intensivmediziner – und jemand mit viel Erfahrung im Motivieren. Auf der 6 geht es ja um den Weg zurück ins Leben. Wenn der Chefarzt zum Patient oder zur Patientin kommt, will er auch etwas lernen über den Menschen, der da vor ihm liegt. Der soll merken: Er wird gesehen.

„Was die Menschen hier rausträgt“, sagt Schultze-Amberger, „ist letztlich die Sehnsucht nach der alltäglichen Welt. Nach ihren Familien, ihren Freundinnen, ihren Routinen, nach dem Dasein, das sie gekannt haben. Daran will ich sie erinnern. Wir brauchen alle ein Ziel. Wenn jenseits des Krankenhauses niemand und nichts wartet, wird es für uns Ärzte sehr viel schwieriger.“

Vielleicht ist das gar nicht das Wichtigste, das man auf der Station 6 lernen kann. „Niemals“, sagt Schultze-Amberger, „würde ich einem Patienten ein

hoffnungsvolleres Bild der Genesungschancen zeichnen, als mir realistisch scheint.“ Das findet er nicht nur ethisch schwierig. Er hat noch einen anderen Grund: „Weil die Frustration darüber, dass es nicht besser wird, den Heilungsprozess verlangsamen kann.“

Und wie motiviert er dann jemanden, dem er sagen muss: Dein altes Leben ist vorbei? Schultze-Amberger weiß: Wir Menschen können ganz anders leben, als wir uns vorher gedacht haben, auch mit einer extremen Krankheit wie Amyotrophe Lateralsklerose. Die Krankheit zerstört das motorische Nervensystem. „Sehr oft sagen die Leute vor einer solchen Diagnose, dass sie mit so einer Krankheit nicht mehr leben wollen würden“, sagt der Arzt. „Nach der Diagnose aber möchten sie es dann doch. Und sie sind – das ist das Erstaunliche – dann nicht unbedingt unglücklich, sondern mit ihrem Leben bisweilen auch sehr zufrieden.“

Inuit haben gelernt, auch bei extrem niedrigen Temperaturen zu leben. Beduininnen leben dort, wo keine Pflanze wachsen will. Und nicht wenige Tokioter wohnen auf fünf Quadratmetern. Der Mensch kann sich extrem gut anpassen.

Es kann uns also passieren, dass alles plötzlich weg ist, oder nichts mehr funktioniert. Und trotzdem, das ist auch die Erfahrung dieses Arztes, ist das Leben damit nicht automatisch vorbei. Es geht nur anders weiter als erwartet. Man muss sich neu motivieren.

## 2. Im Licht des präfrontalen Kortex

Was ist das denn aber eigentlich, Motivation? Warum müssen wir uns so anstrengend aufrappeln, um etwas

### vermeiden

- hier: nicht tun

### heißen

- hier: bedeuten

### so tun, als ob ...

- so tun, dass man meinen könnte, dass ...

### die Erkenntnis, -se

- neues Wissen; neue Information

### motivieren

- Motivation geben

### raustragen

- hier: machen, dass es jemand nach draußen schafft

### letztlich

- am Ende

### die Sehnsucht, -e

- intensiver Wunsch

### das Dasein

- ≈ Sein

### jenseits (von)

- hier: außerhalb von

### niemals

- nie

### hoffnungsvoll

- hier: so, dass es Hoffnung macht

### die Genesungschance, -n

- Chance, wieder gesund zu werden

### zeichnen

- hier: als Prognose sagen

### realistisch scheinen

- hier: die Idee geben, dass etwas möglich ist

### der Heilungsprozess, -e

- ≈ Gesundwerden

### verlangsamen

- langsamer machen

### zerstören

- kaputt machen

### eine solche

- so eine

### das Erstaunliche

- Sache, die man vorher nicht gedacht hat

### nicht unbedingt

- ≈ wahrscheinlich nicht

### bisweilen

- ≈ manchmal

### sich anpassen

- sich so ändern, dass man zu ... passt



Wir müssen wissen, wer wir sind. Nur so wissen wir, wie viel wir erreichen können. Man kann nur, was man will. Und man will nur, was man kann.

Nötiges zu tun? Und ist es nicht ärgerlich, dass wir nicht immer top motiviert sind?

„Top motiviert ist der Süchtige auf Entzug“, sagt Michael Niedeggen, Professor für Neuropsychologie an der Freien Universität Berlin. Denn der will nur noch eines: endlich wieder seine Narkotika haben. Kein guter Zustand, findet Niedeggen.

Die Motivationsforschung untersucht ein fantastisches Phänomen: dass ein Mensch etwas entscheiden kann. „Ich sitze zum Beispiel zu Hause und stelle fest: Ich habe Hunger“, erklärt der Professor. „Das ist die Basis für die Motivation: Der Hypothalamus verrechnet Blutzuckerwerte, Peptide aus dem Magen-Darm-Trakt, Ergebnis: Ich will etwas essen. Ich gehe in die Küche. Dort liegen eine Paprika und eine Chipstüte. Jetzt kommt das Dopamin ins Spiel. Worauf fokussiere ich meine Planung? Angenommen, ich habe mir fest vorgenommen, abzunehmen, mich gesünder zu ernähren: Dann fängt jetzt der präfrontale Kortex an zu arbeiten. Es beginnt ein bewusster Entscheidungsprozess.“ So kann auch mal eine Paprika gegen die Chipstüte gewinnen.

Vielleicht motiviert das ja schon einmal: Wir können etwas erreichen, weil wir es wollen – aber natürlich nicht alles. Oder denkt irgendwer, dass zum Beispiel ein 40-jähriger, dicker Mann wirklich Mitglied beim russischen Staatsballett werden könnte? Ziele machen dann Sinn, wenn man sie auch erreichen kann.

Aber ist das genug? Wir sehen es ja leider sehr oft anders. Die berühmten Neujahrsvorsätze: Am 5. Januar hat man dann doch wieder die Zigarette in der Hand. Obwohl man absolut mit dem Rauchen aufhören wollte. Das ist es, was uns frustriert: Wir sind motiviert. Aber

wir orientieren uns bei dem, was wir tun, nicht daran.

„Meistens stellen wir fest: Es dauert doch zu lange, bis ich das Ziel erreiche. Es ist doch schwieriger, als ich gedacht hatte“, sagt der Professor.

Wir müssen wissen, wer wir sind. Nur so wissen wir, wie viel wir erreichen können. Und nur so merken wir, dass wir wirklich auch dort ankommen wollen. Man kann nur, was man will. Und man will nur, was man kann. So wie Engelbert Lütke Daldrup.

### 3. Zurück in der Realität

Eine der fast satirischen Phänomene des Coronavirus ist: Der berühmte Berliner Pannen-Flughafen BER öffnete genau dann, als wegen der Pandemie kein Mensch mehr fliegen wollte: am 31. Oktober 2020, mit neun Jahren Verspätung.

Als Engelbert Lütke Daldrup im März 2017 Chef des Projekts wurde, wusste er von der Corona-Krise natürlich noch gar nichts. Aber alle Freunde hatten ihm empfohlen, den neuen Job abzulehnen. Warum machte er das trotzdem? Was motivierte ihn zu dieser Sisyphosarbeit, wie er sie später nannte? „Verantwortung“, sagt er. Anfang 2017 musste der Mann gehen, der vor ihm BER-Chef war. Da war er einer der Menschen, die einen neuen Chef finden mussten. Aber nur sehr wenige Menschen in Deutschland konnten, was man dafür können muss. Einer davon war er selbst.

Lütke Daldrup hatte die technische und politische Erfahrung für ein so öffentliches Bauprojekt. Er wusste ziemlich viel darüber, wie es dem Flughafen wirklich ging. Und dann war da noch etwas: Dieser Manager war kein Überflieger.

#### der/die Süchtige, -n

► Person, die eine Substanz/ Aktivität auf jeden Fall braucht, weil sie sich sonst schlecht fühlt

#### der Entzug, -e

► hier: starke körperliche Reaktion eines Süchtigen, wenn er eine spezielle Substanz nicht mehr bekommt

#### die Motivationsforschung

► systematische Untersuchungen zum Thema Motivation

#### verrechnen

► kalkulieren mit

#### der Blutzuckerwert, -e

► Menge von Glukose im Blut

#### der Magen-Darm-Trakt, -e

► System von Organen, in dem Speisen in kleine Substanzen gemacht werden

#### die Paprika, -s

► rote, grüne oder gelbe Gemüsepflanze

#### die Chipstüte, -n

► Tüte mit dünnen Kartoffelsnacks

#### ins Spiel kommen

► hier: eine Rolle spielen

#### fokussieren

► hier: eine Priorität wählen für

#### Angenommen, ...

► Wenn wir vermuten, dass ...

#### sich fest vornehmen

► sicher planen, ... zu tun

#### bewusst

► so, dass man wählen kann (und etwas nicht automatisch tut)

#### der Neujahrsvorsatz, -e

► hier: gute Idee als Plan für das neue Jahr

#### frustrieren

► ≈ Frustration geben

#### der Überflieger, -

► hier:  Person, die extrem viel Talent hat und der deshalb alles gelingt

# Schulpatenschaften: Junge Menschen sind unsere Zukunft



## Einander besser verstehen

Junge Menschen auf allen Kontinenten unserer Erde sind unsere Zukunft. Zur Sicherung eines dauerhaften interkontinentalen sowie friedvollen und hilfsbereiten Zusammenlebens haben sie daher eine große soziale, ökologische und ökonomische Verantwortung. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, müssen sie sich zum einen gemeinsam verständigen und gegenseitig verstehen, zum anderen miteinander reden und Lösungen zu ihrer Existenzsicherung erarbeiten. Damit ist die Sprache ein wesentlicher Grundstein für die Kommunikation junger Menschen untereinander und für das gegenseitige Verständnis. Folglich ist es unsere Aufgabe, jungen Menschen unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Herkunft mit allen zur Verfügung stehenden Lehr- und Lernmethoden das Erlernen von Sprachen zu ermöglichen. Die Erledigung dieser Aufgabe ist ein wichtiges und dringendes Anliegen von MitMenschen – Stiftung der PSD Bank Hessen-Thüringen eG. **Bernd Michael Matt, Vorstandsvorsitzender, Stiftung MitMenschen**



### Gelbes Haus Offenbach

#### Verlässlichkeit für eine gute Zukunft

Im Gelben Haus Offenbach, verbringen Jugendliche in der Produktionsschule Holz ihren Arbeitsalltag miteinander. Da wird gelernt, geschwitzt, geflucht und oftmals auch gestritten. Wichtigster Ansatz ist daher, ein Umfeld anzubieten, in dem die Jugendlichen sinnstiftende Resonanz erfahren: Lernerfolg, Verantwortung und Ermutigung ebenso wie Konfrontation, Auseinandersetzung und Diskussion. Eine Sozialpädagogin, ein Schreinermeister und weitere Lehrende arbeiten bei uns mit 15 Jugendlichen – ein ganzes Jahr und manchmal noch länger.



Die zur PSD Bank Hessen-Thüringen eG gehörende Stiftung MitMenschen unterstützt als Pate Schulen mit Sprachmagazinen und fördert seit vielen Jahren Sozial- und Hilfsangebote. Eine Auswahl der geförderten Projekte stellen wir vor:

### Upstairs, Wiesbaden

#### Anlaufstelle für junge Menschen in Not

Upstairs, ein Projekt des Evangelischen Vereins für Innere Mission in Nassau, berät und begleitet Jugendliche, die von sich aus präventiv um Hilfe bitten, damit sich ihre akute Notsituation nicht noch weiter verschlimmert. Insgesamt haben seit 2001 viele

Hundert Jugendliche das Angebot genutzt.



### Jugendwerkstatt Gießen

#### Neue Perspektiven für benachteiligte Jugendliche

Die Jugendwerkstatt Gießen bietet für Jugendliche in schwierigen Lebensphasen Ausbildungs- und Berufsvorbereitungsangebote sowie eine Förderung der Persönlichkeitsentwicklung. Die Jugendwerkstatt ermöglicht den Betroffenen eine umfassende pädagogische und psychologische Betreuung, kombiniert mit praktischer handwerklicher Förderung und Qualifizierung.



### Jugendberufsförderung Erfurt

#### Erfolg mit wohnortnaher beruflicher Rehabilitation

Die Teilnehmer der wohnortnahen Maßnahmen sind vor allem beim Lernen beeinträchtigte junge Menschen. Ihre Aussichten auf berufliche Eingliederung sind wegen der Art ihrer Behinderung nicht nur vorübergehend stark gemindert. Es werden junge Menschen in den Berufsfeldern der Metalltechnik, Holztechnik, Farbtechnik, in Gastgewerbe und Hauswirtschaft, in Wirtschaft und Verwaltung unterstützt.



### Evangelische Fachstelle Pilot, Hanau

#### Berufsorientierung vor dem Hauptschulabschluss

„Wie soll es nach der Schule weitergehen?“ Diese und weitere Fragen, stellen junge Menschen an die Mitarbeitenden von Pilot, der Evangelischen Fachstelle Jugendberufshilfe in Hanau. In Einzelberatung und Seminaren wird die Berufsorientierung in den achten Klassen und den neunten Vorbereitungsklassen für den Hauptschulabschluss umgesetzt.

### Das Bildungsprojekt Schulpatenschaft

Fremdsprachen lernen fördert die Allgemeinbildung und macht Jugendliche fit für Ausbildung und Beruf. Werden auch Sie ein Teil des 100ProLesen-Netzwerks, und fördern Sie als Lesepate die Lese- und Lernkompetenz von Schülerinnen und Schülern. Informieren Sie sich unter 0221-65 08 08 69 oder per E-Mail an lesepaten@100prolesen.de oder [www.100prolesen.de](http://www.100prolesen.de).

„Ich bin ein sehr operativer Mensch“, sagt Lütke Daldrup. Der Manager konnte sich und andere für die schwierige Aufgabe motivieren, weil er sich selbst kennt.

„Ich bin ein sehr operativer Mensch“, sagt Lütke Daldrup. Themen mit vielen Details sind kein Problem für diesen Manager. Auch nicht so etwas wie zum Beispiel 15 000 dokumentierte Mängel in der Sicherheitsbeleuchtung. „Jeden Mangel musste man systematisch abarbeiten. Und das ist natürlich mit Managementmethoden, die nur auf Roland Berger setzen, auf die Überflieger-Mentalität, nicht zu schaffen.“

Die Überflieger-Mentalität ist der Blick von hoch oben. Es ist die Perspektive von Chefinnen. Am BER brauchten sie aber jemanden, der sich auch für die Details in dem Dickicht der Kabel und Wände interessiert. Seine Lebenserfahrung sagte Lütke Daldrup: „Wenn man konzentriert und sorgfältig arbeitet, kann man auch dieses Projekt zu Ende führen.“

Mehrere Monate lang sammelte der Manager also Informationen über alles, was auf der Baustelle unfertig war oder Mängel hatte. Im Sommer 2017 machte sein Team einen Plan. Der sah die Realitäten nicht mehr optimistisch, sondern sehr rational. Mindestens zwei Jahre waren noch nötig, bis die ersten Passagiere von BER starten könnten.

„Dann haben wir aber noch einen großen Risiko-Workshop gemacht.“ Dabei haben sie mehr Zeit ingeplant, um sicher zu sein. Erst dann nannte Lütke Daldrup endlich öffentlich den neuen, den wirklichen Starttermin für den BER: Herbst 2020.

Lütke Daldrup erklärte immer wieder: Wir schaffen das. Seinem Team, das von den Medien immer stark kritisiert wurde, sagte er: Wir haben einen klaren Plan. Hier seht ihr die Fortschritte. „Alle mussten wissen: Dieser Plan ist belastbar.“

Der Flughafen öffnete. Danach hatte Lütke Daldrup neue Probleme, wegen der Corona-Krise. Aber diese neuen Probleme hatte er nur wegen seines Erfolgs. Weil er sich und andere für diese schwierige Aufgabe motivieren konnte. Er konnte das, weil er sich selbst kennt: ein „operativer Mensch“ – kein Überflieger.

#### 4. Die Hoffnung, das Falsche zu denken

Erkenne dich selbst. Dann weißt du, wohin es geht. Und gib auf deinem Weg nicht auf. Und das Ziel muss realistisch sein. Ist das alles? Motiviert uns nicht manchmal auch die Hoffnung auf den ganz großen Erfolg?

Anfang Oktober 2020 klingelt das Handy von Reinhard Genzel. Es spricht Stockholm, die Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften: Herr Genzel, ja, Glückwunsch, für Ihre Entdeckung des Schwarzen Lochs in der Milchstraße haben Sie den Physiknobelpreis gewonnen. „Man covidet so vor sich hin, sitzt in irgendeinem Zoom-Call“, erinnert sich Genzel, „und eine halbe Stunde später steht die Welt auf dem Kopf.“

Genzel ist Direktor des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik in Garching bei München. Er hat 40 Jahre seines Lebens ein supermassives Schwarzes Loch in der Milchstraße gesucht. Am Ende hat er es gefunden. Das bestätigte eine wichtige Vorhersage der großen Relativitätstheorie von Albert Einstein.

Eigentlich will Genzel etwas ganz anderes, als Einstein zu bestätigen. Wie sehr viele seiner Kollegen glaubt nämlich auch er, dass Teile der Relativitätstheorie falsch sind. „Alle Forschung hat die Hoffnung, einen Paradigmenwechsel herbeizuführen“, sagt Genzel. „Nur so bleibt es interessant.“

#### der Mangel, -e

- Zustand, dass etwas nicht gut ist oder fehlt

#### die Sicherheitsbeleuchtung, -en

- Lampen für die Sicherheitsinfrastruktur

#### setzen auf

- hier: glauben an

#### schaffen

- hier: eine schwierige Aufgabe mit Erfolg erledigen

#### das Dickicht

- hier: = Chaos

#### sorgfältig

- besonders genau

#### zu Ende führen

- zu Ende machen

einplanen ➤ hier:  
beim Planen denken an

#### belastbar

- so, dass es realistisch ist, sich daran zu orientieren

#### die Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften

- Akademie: Sie gibt den Nobelpreis für Physik, Chemie und Wirtschaft

#### (der Nobelpreis, -e

- Geld für die Besten in einem Sektor)

#### so vor sich hincoviden

-  für sich allein im Pandemiemodus leben

#### sitzen in

- hier: teilnehmen an

#### auf dem Kopf stehen

-  hier: verrückt sein

#### extraterrestrisch

- im / aus dem Kosmos

#### die Vorhersage, -n

- Prognose

#### der Paradigmenwechsel, -

- kompletter Wechsel im Denken

#### herbeiführen

- machen, dass es ... gibt





Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 46.

## Es geht nicht darum, „das Gute an Corona“ zu entdecken und die Probleme zu ignorieren. Es geht um das Gegenteil.

Was also motiviert Genzel? Neugierde, natürlich. Der Wunsch zu verstehen – besser zu verstehen. Genzel will Einstein nicht bestätigen, sondern falsifizieren. Paradox: Motivation von der Hoffnung, das Falsche zu denken.

Genzel wird am Ende einer von den vielen Menschen in der langen Geschichte der Physik sein, in der es vielleicht nie eine finale Antwort geben wird. Vielleicht brauchen Menschen wie er gar kein Ziel. Sie brauchen nur eine Richtung – weiter, tiefer, anders.

### 5. Die Wirklichkeit akzeptieren

Man könnte sagen, dass wir bis jetzt vier Dinge gelernt haben. Erstens, auf der Station 6: dass auch ein anderes Leben glücklich werden kann. Zweitens, beim Neurologen: dass wir in kleineren, realistischeren Schritten denken sollen. Drittens, beim BER-Manager: dass wir uns auch für kleine Schritte und Zwischenziele loben können. Und viertens, beim Physiker: dass uns die Lust auf das Unbekannte motivieren kann.

Vielleicht klings das alles gar nicht motivierend, sondern sehr negativ: Leben im Rollstuhl, an kleine Ziele denken und nicht viel erwarten, warten, was passiert. Was ist mit der Hoffnung, dass ganz bald alles wieder so sein wird, wie wir das kannten? Die hilft auch nicht, weil wir später immer wieder frustriert werden. Was uns wieder zurück zur Wirklichkeit bringt. Es ist falsch, ein zu hohes Ziel zu haben. Das wird uns frustrieren.

Nur: Wie macht man das, die Realität akzeptieren? Wer hat genug Erfahrung mit Demut? Eine Dominikanerin im Kloster natürlich.

Schwester Ursula ist eine Dominikanerin aus dem Kloster Arenberg bei Koblenz. Auch für sie ist die Pandemie schwierig. Ein wichtiger Teil des Klosterlebens war ein großes Gästehaus. Dass es lange schließen musste, kostete die Schwestern viel Geld. „Es ist leicht, da in eine Endzeitstimmung zu verfallen.“

Schwester Ursula versucht, mit der Situation zurechtzukommen. Ihre Strategie hat sie schon lange vor der Pandemie gewählt. Sie nennt sie „Wirklichkeitsgehorsam“. „Ich muss immer wieder neu lernen, die Wirklichkeit zu akzeptieren, statt zu sagen: Das darf nicht sein. Eine Wirklichkeit zu verleugnen: Das ist letztlich tödlich. Siehe die Corona-Leugner.“

Die Wirklichkeit akzeptieren? Der liebe Gott will es, wie es ist, ich werde also auch das fatalistisch akzeptieren? Für Schwester Ursula bedeutet Wirklichkeitsgehorsam überhaupt nicht, etwas fatalistisch zu akzeptieren. Sondern: „Das zu entdecken, was in mir steckt, was ich aber vor dieser Krise noch nicht gebraucht habe. Nicht weglaufen vor der Wirklichkeit, die von mir gelebt werden will. Sondern mich fragen: Wie lebe ich die so, dass sie fruchtbar wird?“

Wir hatten am Anfang versprochen, die dummen Sprüche zu vermeiden. Es geht also nicht darum, „das Gute an Corona“ zu entdecken und die Probleme zu ignorieren. Es geht um das Gegenteil. Die schwierige Realität wird andere aus uns machen. Ihr ist egal, ob wir das wollen oder nicht. Wenn wir es gut machen, werden wir an der Erfahrung dieser Krise wachsen. Irgendwann, wenn sie zu Ende ist, werden wir größer sein als davor.

#### die Neugierde

► Qualität, neugierig zu sein

#### der Schritt, -e

► hier: Teil von einem Prozess

#### motivierend klingen

► ≈ Motivation geben

#### der Rollstuhl, -e

► Stuhl auf Reifen für Menschen, die nicht gehen können

#### die Demut

► Idee, dass man Unglück akzeptieren muss, ohne sich zu beschweren

#### das Kloster, -

► Kirche mit Wohn- und Arbeitsgebäuden, in denen sehr religiöse Männer oder Frauen leben und arbeiten

#### die Schwester, -n

► hier: Frau, die im Kloster lebt

#### in eine Endzeitstimmung verfallen

► sich wie in der Apokalypse fühlen

#### der Gehorsam

► absolute Akzeptanz einer Autorität

#### verleugnen

► sagen, dass es ... nicht gibt

#### tödlich

► so, dass man daran stirbt oder sterben kann

#### siehe

► hier: dazu muss man an ... denken

#### der Corona-Leugner, -

► Person, die leugnet, dass es das Coronavirus gibt oder dass es gefährlich ist

#### stecken in

► hier: in ... sein, ohne dass man es merkt

#### fruchtbar

► hier: so, dass es einen positiven Effekt hat

#### wachsen an

► hier: mehr können/wissen, weil man ... als Erfahrung gemacht hat



**Patricia Hurducas**  
**Heimat:** Rumänien  
**Alter:** 29  
**Beruf:** Data Manager  
**Start:** Januar 2020  
**Hobbys:** Wandern, Sci-Fi-Kurzgeschichten schreiben

## MEIN ERSTES JAHR

# „Die Sprache hat eine feine Ironie“

Podcasts und Poesie: Patricia Hurducas hat kreative Tipps für das Lernen einer Sprache. Am Anfang war das Schweizerdeutsch für die Rumänin komisch – heute mag sie es aber sehr. **LEICHT AUDIO**



### Arth-Goldau

**Dort liegt es:** im Schweizer Kanton Schwyz  
**Dort wohnen:** 6285 Menschen  
**Interessant ist:** Das idyllische Dorf Goldau liegt an der Rigi – einem bekannten Bergmassiv in der Zentralschweiz. In der Geschichte des Ortes ist das Jahr 1806 elementar: Damals hat ein Bergsturz Goldau komplett zerstört.

### Mein Tipp

Die Bergbahnen der Rigi sind ideal, um die Region zu erkunden. Sie ist ein Eldorado für Natur- und Wanderfans. Ich empfehle auch, den Zugersee zu besuchen. Dort ist es wirklich sehr schön. Mit dem Auto braucht man von Goldau circa 40 Minuten nach Zürich. Die Stadt ist fantastisch.

Ohne es zu ahnen, bin ich zu einer perfekten Zeit in die Schweiz gezogen. Ich habe vorher in Berlin gewohnt. Nach ein paar Jahren war die Stadt für mich aber zu stressig und zu groß. Mein Partner und ich sind dann im Januar 2020 nach Arth gezogen. Kurz danach hat die Pandemie begonnen.

Ich bin sehr froh, dass ich in dieser ungewöhnlichen Situation in einem ruhigen Dorf gewohnt habe. Die Natur in der Region ist fantastisch. Ich liebe die Berge und bin oft wandern gegangen. Meine Wohnung war direkt neben einem See.

Natürlich hat die Pandemie meinen Start in der Schweiz trotzdem nicht leichtgemacht. Ich hatte einen neuen Job als Data Analyst in Luzern. Aber ich habe im Homeoffice gearbeitet. Einen Kaffee mit den Kollegen trinken – das war nicht möglich.

Im letzten Jahr hat sich dann vieles verändert. Ich habe noch einmal den Job gewechselt. Jetzt arbeite ich als Data Manager in Zürich. Und wir sind von Arth in das etwas größere Dorf Goldau gezogen. Weil sich die Corona-Situation damals verbessert hat, konnte ich endlich Freunde finden. Ich war außerdem viel im schönen Zürich unterwegs und habe dort Cafés und Museen besucht.

Die deutsche Sprache habe ich vor allem allein gelernt. Ich habe nur in den ersten Monaten in Berlin einen Kurs gemacht. Aber alles andere lerne und übe ich selbst: Ich höre deutsche Musik und Podcasts und sehe mir Filme auf Deutsch an. Ich schreibe auch eigene Texte auf Deutsch, zum Beispiel Poesie. Besonders gern mag ich die Lyrik von Rainer Maria Rilke. Manchmal übersetze ich auch Texte von deutschen Websites ins Englische.

Hören, Lesen und Schreiben sind sehr effektiv, um die Sprache zu lernen. Leider habe ich aber wenige Möglichkeiten, zu Hause Deutsch zu sprechen. Mit meinem Freund unterhalte ich mich nämlich auf Rumänisch oder Englisch.

Das Schweizerdeutsch war am Anfang schon ein bisschen komisch für mich. Aber im Kontext verstehe ich heute die meisten Wörter. Ich finde, die Sprache der Schweizer hat eine feine Ironie. Das gefällt mir sehr.

Aufgeschrieben von Eva Pfeiffer

### die Kurzgeschichte, -n

- hier: kurze Erzählung

### ahnen

- ≈ intuitiv sagen

### gezogen

- Part. II von: ziehen = hier: umziehen

### ungewöhnlich

- hier: neu und speziell

### das Homeoffice engl.

- hier: Arbeitsplatz zu Hause

### verändern

- ≈ ändern

### damals

- zu der Zeit

### sich verbessern

- besser werden

### unterwegs

- hier: draußen

### vor allem

- ≈ speziell

### die Möglichkeit, -en

- hier: ≈ passende Situation; Chance

### schon

- hier: ≈ wirklich

### Arth-Goldau

### die Geschichte

- Historie

### damals

- zu der Zeit

### der Bergsturz, -e

- Unfall: Größere Teile von einem Berg fallen (plötzlich) nach unten.

### zerstören

- kaputt machen

### Mein Tipp

### die Bergbahn, -en

- Transportmittel: Damit kann man auf den Berg fahren.

### erkunden

- hier: besser kennenlernen



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.



# Wer warm werden will, braucht mehr Kälte

Heizen ist so teuer wie lange nicht mehr. Aber auch so bedeutet der Winter für viele: permanentes Frieren. Unsere Autorin hat dafür eine kontraintuitive Lösung. Suchen Sie Kontakt zur Kälte! Von Carla Baum

**SCHWER**

**M**ir ist kalt. Gerade jetzt, und grundsätzlich meistens. Ich trage einen Wollpulli und zwei Paar Socken. Um den Bauch habe ich mir einen Schal gebunden, in dem hinten eine Wärmflasche steckt. Vor mir dampft eine Tasse Tee. Die Heizung ist auf Stufe drei gedreht. Ich friere trotzdem.

Wie viele andere Menschen auf der Welt bin ich seit Monaten im Homeoffice. Statt morgens eine halbe Stunde mit dem Rad ins Büro zu fahren, schlurfe ich jetzt oft nach der ersten Tasse Tee an den Schreibtisch. Dort bleibe ich dann – und friere. Ich muss definitiv eine Methode finden, mit der ich das ändern kann.

Um mein Kälteproblem zu lösen, muss ich zuerst verstehen, warum genau ich ständig friere – und was dabei in meinem Körper passiert. Thomas Korff ist Physiologe an der Universität Heidelberg. Er erklärt mir, dass Frauen mit ihrem Wärmehaushalt im Vergleich zu Männern gleich dreifach benachteiligt sind: Sie haben weniger Muskelmasse – und Muskeln produzieren Wärme. Sie

haben außerdem ein ungünstigeres Verhältnis von Körpervolumen zu Oberfläche. Deshalb geben sie mehr Wärme über die Haut ab. Und sie haben eine dünnere Haut. Danke für nichts, liebe Genetik.

Korff sagt, man dürfe aber nicht denken, nur Frauen würden ständig frieren. Auch Männer können Frostbeulen sein. Denn wie warm oder kalt jemandem ist, hängt wesentlich von der Aktivität zweier Komponenten des vegetativen Nervensystems ab: dem Sympathikus und

## Zwei Komponenten des vegetativen Nervensystems bestimmen mit, ob wir frieren.

dem Parasympathikus. Die beiden Systeme sind in Kontakt: Wenn wir wach und aktiv sind, ist der Sympathikus eingeschaltet. Wenn wir schlafen, übernimmt der Parasympathikus.

Der Sympathikus ist für alles zuständig, was mit Aktivität zu tun hat, auch für die Wärmeregulation. Je mehr er angeregt ist, desto aktiver und wacher fühlen wir uns – und desto wärmer ist uns. Das heißt auch: Je müder wir sind, desto mehr übernimmt der Parasympathikus. Er wird daher auch Ruhenerve genannt. Der Parasympathikus reduziert die Muskelspannung, erweitert die Gefäße und bremst die Wärmeproduktion. Das Resultat: Uns wird kalt.

### der Pulli, -s

☞ kurz für: Pullover

### die Wärmflasche, -n

☞ ≈ Flasche aus elastischem Material, die man mit heißem Wasser füllt

### dampfen

☞ hier: so heiß sein, dass warme Luft nach oben steigt

### drehen auf

☞ hier: so regulieren, dass es auf eine spezielle Art funktioniert

### schlurfen

☞ langsam gehen, ohne die Füße richtig zu heben; hier: ohne Energie gehen

### ständig

☞ ≈ immer; sehr oft

### der Wärmehaushalt

☞ physiologische Prozesse in einem Organismus, wie Wärme vom Körper aufgenommen und abgegeben wird

### benachteiligt

☞ so, dass man schlechtere Chancen / einen Nachteil hat

### das Körpervolumen, -volumina

☞ ≈ Raum, den ein Körper braucht

### die Oberfläche, -n

☞ hier: Außenseite des Körpers

### die Frostbeule, -n

☞ dicke, rote Stelle an Händen oder Füßen durch sehr große Kälte; hier: ☞ Person, die besonders intensiv auf Kälte reagiert

### angeregt

☞ hier: aktiviert

### die Muskelspannung

☞ hier: ≈ Zustand, in der ein oder mehrere Muskeln stark gehalten werden

### erweitern

☞ hier: größer/weiter machen

### das Gefäß, -e

☞ hier: Bahn im Körper, in der sich das Blut bewegt

Glücklicherweise hat man einen gewissen Einfluss darauf, welches der Systeme gerade die Überhand hat. „Es gilt also, über den Tag hinweg den Sympathikus schön wach und aktiv zu halten“, sagt Korff. Dafür muss man an ein paar Grundlagen denken: genug schlafen. Viel trinken, im Winter am besten warme Getränke wie Tee. Die Heizung nicht zu stark hochdrehen – im Raum sollten es nicht mehr als 22 Grad sein. Denn warme Luft macht schläfrig und aktiviert bloß wieder den Parasympathikus. Stattdessen lieber immer wieder aufstehen und ein paar Schritte gehen.

Doch alle diese Dinge mache ich auch jetzt schon. Beim Telefonieren streife ich durch die Wohnung. Müde bin ich tagsüber selten. Mein Arbeitszimmer ist keine Sauna. Kalt ist mir trotzdem. Vielleicht brauche ich Verstärkung von außen. Wärmflaschen und Kirschkernkissen

habe ich schon in allen Formen und Größen getestet. Das Problem: Sie sind einfach zu klein. Liegt eine Wärmflasche an meinem Bauch, bekomme ich am Rücken oft trotzdem Gänsehaut.

Es ist also Zeit für das nächste Level: Heizdecken. Es gibt sie schon ab 30 Euro, aber auch überraschend stylische

Varianten für mehr als 100 Euro. Ich entscheide mich für eine Heizdecke für knapp 40 Euro. Sie sieht ein bisschen aus wie eine Weste mit einem hohen Kragen.

Kaum habe ich mir die Decke umgelegt und den Stecker in die Steckdose gesteckt, wird es wohligh warm an meinem Rücken. Eine Stunde lang kann ich so gut arbeiten. Doch dann muss ich aufstehen, um Mittagessen zu kochen. Die Heizdecke kann ich wegen des Stromkabels schlecht mitnehmen. Also gehe ich ohne sie in die Küche. Augenblicklich wird mir kalt – kälter als vor der Heizdecke, kälter, als mir an diesem Tag je gewesen ist.

Länger warm hält die Heizdecke also nicht. Warum, erklärt mir später Physiologe Korff: Die Heizdecke erweitert die

Hautgefäße. Nimmt man sie weg, bleiben die Gefäße erweitert. Dadurch wird die Wärme über die Haut rasch wieder abgegeben. Das bemerken die Rezeptoren und melden es dem Temperaturregulationszentrum. „Sie empfinden dann wieder Kälte.“ Und nicht nur das: Je länger man die Decke verwendet und je mehr Körperoberfläche sie bedeckt, desto geringer wird die Sympathikusaktivität. Die Heizdecke ist also besser für den Abend auf der Couch geeignet. Von dort aus kann man direkt ins warme Bett wechseln.

Ich habe es geahnt, so ganz ohne Anstrengung werde ich mein Kälteproblem nicht los. Also rufe ich die Berliner Personal Trainerin Daniela Kahl an. Kennt sie Übungen, von denen einem schnell warm wird? Kahl rät mir, 40 bis 60 Sekunden lang Hampelmänner oder Kniebeugen zu versuchen.

Ich stehe auf und gehe in die Knie, runter, hoch, runter, hoch. Nach 40 Kniebeugen habe ich das Gefühl, die Muskeln richtig aktiviert zu haben. Die Beine fühlen sich jetzt warm an. Aber meine Hände sind immer noch eiskalt. Nach 40 Hampelmännern ist das anders. Die Wärme kriecht auch in die Schultern, in den Nacken und von dort aus weiter in die Hände.

Daniela Kahl rät mir außerdem, morgens früh Sport zu machen, um den Kreislauf in Schwung zu bringen. „Dann ist die Muskulatur schon einmal aktiviert und kann weiter Wärme produzieren, wenn man sich dann an den Schreibtisch setzt.“ Und tatsächlich: Wenn ich mich morgens zum Joggen überwunden habe, friere ich am Tag nicht mehr so schlimm.

Die unangenehmste aller Methoden habe ich mir für den Schluss aufbewahrt. Physiologe Thomas Korff hatte mir gesagt: Wer warm werden will, muss erst lernen, mehr Kälte auszuhalten. Die Kälterezeptoren auf der Haut kann man nämlich trainieren: Sie werden weniger empfindlich, wenn sie öfter niedrigen

#### glücklicherweise

- zum Glück

#### gewiss

- hier: ≈ ein wenig

#### die Überhand haben

- hier: stärker sein; aktiver sein

#### Es gilt zu ...

- hier: Es ist wichtig, zu ...; Man sollte ...

#### über den Tag hinweg

- während des ganzen Tages

#### hochdrehen

- hier: auf eine höhere Stufe stellen; stärker aktivieren

#### schläfrig

- müde

#### stattdessen

- ≈ im Gegensatz dazu

#### streifen durch

- hier: ohne Ziel herumgehen in

#### die Verstärkung

- hier: Hilfe

#### das Kirschkernkissen, -

- Kissen, das mit vielen Kirschkernen gefüllt ist und dadurch Wärme sehr lange speichern kann

#### (der Kirschkern, -e

- ≈ heller, kleiner, harter Stein im Inneren einer Kirsche)

#### (die Kirsche, -n

- kleine, weiche, runde, rote Frucht)

#### die Gänsehaut, -e

- verändertes Aussehen der Haut, weil sich durch Kälte, Angst oder Freude die Haare nach oben stellen

#### das Level, -s engl.

- hier: Stufe

#### die Weste, -n

- ≈ Jacke ohne Arme

#### der Kragen, -

- hier: Teil der Anzugjacke, der um den Hals liegt

#### umlegen

- hier: ... um den Körper legen und stabil machen

#### wohligh

- angenehm

#### augenblicklich

- sofort

#### je

- hier: überhaupt einmal

#### rasch

- schnell

#### empfinden

- fühlen; spüren

#### bedecken

- hier: liegen über

#### ahnen

- vermuten; denken, wie etwas sein wird

#### der Hampelmann, -er

- hier: sportliche Übung, bei der man gleichzeitig Arme und Beine zusammenschlägt und wieder öffnet

#### die Kniebeuge, -n

- sportliche Übung, bei der man mit geradem Oberkörper in die Knie geht und wieder aufsteht

#### (in die Knie gehen

- ≈ mit dem Körperteil, auf dem man sitzt, nach unten gehen, den Oberkörper aber vertikal halten)

#### sich ... anfühlen

- wie ... zu fühlen sein

#### eiskalt

- extrem kalt; sehr kalt

#### kriechen

- hier: langsam kommen

#### die Schulter, -n

- Körperteil zwischen Hals und Arm

#### der Nacken, -

- hinterer Teil des Halses

#### den Kreislauf in Schwung bringen

- die Bewegung des Blutes im Körper verbessern/aktivieren

#### sich überwinden zu

- hier: (mit positivem Denken) erreichen, dass man ... (sofort/heute) tut

#### sich ... aufbewahren für

- behalten für; erst ... machen

#### aushalten

- hier: Unangenehmes akzeptieren, wie es ist

#### empfindlich

- hier: so, dass man sehr intensiv reagiert; so, dass man etwas schnell unangenehm findet

**ausgesetzt sein**

• hier: ungeschützt vor etwas sein; konfrontiert sein mit

**große Überwindung kosten**

• sehr viel positives Denken brauchen, damit man etwas macht

**abbrausen**

• hier: ≈ unter das Wasser der Dusche halten

**vor sich hin wimmern**

• ≈ ganz leise für sich weinen; leise hohe Töne produzieren

**rosarot**

• rosa; pink

**die Verfärbung, -en**

• hier: Stelle, an der etwas eine (andere) Farbe bekommen hat

**der Strahl, -en**

• hier: Flüssigkeit, die schnell aus einer Öffnung herauskommt

**nachlassen**

• weniger/kleiner werden

**der Mut**

• ↔ Angst; hier: positive Energie

**die Wechseldusche, -n**

• Dusche, bei der man zwischen kaltem und warmem Wasser wechselt

**frösteln**

• ein bisschen frieren

**einsetzen**

• hier: anfangen

**im Griff haben**

• unter Kontrolle haben

**kommen zu**

• hier: Zeit haben für

Temperaturen ausgesetzt sind. Beim Spaziergehen an der frischen Luft zum Beispiel – oder im kalten Wasser.

Also stelle ich nun jeden Morgen die Dusche am Ende nach ganz rechts, dort, wo der blaue Punkt ist. Es kostet mich große Überwindung. Bei den ersten Malen brause ich nur meine Beine kalt ab und wimmere dabei ein bisschen vor mich hin. Meine Haut dankt mir für dieses Experiment mit seltsamen rosaroten Verfärbungen. Aber das Gefühl ist herrlich, wie nach einem Saunagang.

Nach ein paar Tagen nehme ich die Arme mit unter den kalten Strahl. Inzwischen brause ich sogar Rücken und Oberkörper kalt ab. Der Schock, wenn das kalte Wasser auf die Haut trifft, lässt tatsächlich nach ein paar Malen nach. Nur um den Kopf unter das kalte Wasser zu halten, dazu fehlt mir noch der Mut.

Nach ein paar Tagen Wechselduschen stelle ich fest, dass das Frösteln nun später einsetzt als vorher. Es geht nicht direkt los, nachdem ich den warmen Tee getrunken habe, sondern kommt erst kurz vor dem Mittagessen. Also erst dann, wenn ich schon einige Stunden am Schreibtisch gearbeitet habe.

Inzwischen hat das Frieren meine Arbeitstage im Homeoffice nicht mehr ganz so im Griff wie früher. Ob die Wechselduschen den Unterschied gemacht haben oder eine Kombination der verschiedenen Methoden: Wer weiß das schon. Die eine Lösung habe ich bis zuletzt nicht gefunden. Aber jetzt bin ich mit effektiven Übungen vorbereitet. Und vielleicht komme ich zwischen Wechselduschen, Hampelmännern, Tee kochen und Spaziergängen an der Winterluft ja sogar noch mal zum Arbeiten.



# Ist eine allgemeine Impfpflicht richtig?

Über kaum eine Frage gibt es in der deutschen Politik zurzeit eine größere Kontroverse. Welche Argumente sprechen dafür, welche dagegen?

**SCHWER**

## Ja „Nur so können wir einen kompletten Lockdown verhindern.“

Wir brauchen in Deutschland eine Impfpflicht nicht nur für bestimmte Berufe wie zum Beispiel in der Pflege oder an den Schulen. Wir brauchen eine allgemeine Impfpflicht. Impfen ist der effektivste Schutz vor Corona. Aktuelle Ergebnisse aus Forschung und Praxis zeigen, dass es keine schlimmen Nebenwirkungen hat.

Zum Schutz vor dem Corona-Virus ist es notwendig, dass ein möglichst großer Teil der Bevölkerung im Land geimpft ist. Nur so können wir mehr und noch extremere Maßnahmen wie einen kompletten Lockdown verhindern.

Ein Lockdown bedeutet einen wesentlich intensiveren Eingriff in die Freiheiten, die durch das Grundgesetz garantiert sind. Das gilt auch für Maßnahmen wie Schulschließungen. Denn diese betreffen alle – Geimpfte und Ungeimpfte. Man kann sie im Dialog mit Geimpften aber nur schwer begründen.

Deshalb kann man den Ungeimpften den verhältnismäßig geringen Eingriff in die Freiheiten durch die Impfpflicht zumuten. Außerdem bekommt er durch die extrem große Bedeutung des Schutzes von Leben und Gesundheit seine verfassungsrechtliche Begründung.

In Deutschland ist ein wesentlich geringerer Teil der Bevölkerung geimpft als in anderen europäischen Ländern. Darauf kann man in der aktuellen Pandemie-Situation nur mit einer allgemeinen Impfpflicht reagieren.

Das bedeutet nicht, dass man die Impfung bei hartnäckigen Impferweigerern mit physischem Zwang durchsetzt. Man kann die Verweigerung der Impfung aber mit Sanktionen bestrafen.

Die Impfpflicht ist eine sichere Rechtsgrundlage für Einschränkungen bei Ungeimpften. Außerdem sendet sie ein wichtiges Signal an die Öffentlichkeit.

### die Nebenwirkung, -en

• meistens negative, nicht gewünschte Wirkung eines Medikaments

### die Maßnahme, -n

• Aktion, um ein spezielles Ziel zu erreichen

### der Eingriff, -e

• von: eingreifen in = hier: stören; reduzieren

### das Grundgesetz

• Name der deutschen Verfassung

### (die Verfassung, -en

• schriftliche Form für die wichtigsten Regeln in einem Staat)

### betreffen

• hier: Nachteile bringen

### man kann ... zumuten

• hier: es ist adäquat, ... von ... zu erwarten

### verhältnismäßig

• hier: ≈ im Vergleich mit anderen Dingen

### verfassungsrechtlich

• auf Basis der Verfassung

### hartnäckig

• so, dass man seine Meinung absolut nicht ändern will

### der Impferweigerer, -

• Person, die sich weigert, eine Impfung zu bekommen

### der Zwang, -e

• von: zwingen

### durchsetzen

• erreichen, dass etwas gemacht wird, auch wenn andere dagegen sind

### die Rechtsgrundlage, -n

• juristische Basis

### die Einschränkung, -en

• von: einschränken = hier: limitieren (z. B. von Freiheiten)

### emeritiert

• so, dass ein Universitätsprofessor offiziell aufgehört hat, zu arbeiten

## Nein „Die Impfpflicht wird bestimmte Gruppen radikalisieren.“

Die Impfpflicht ist in Deutschland eine problematische Maßnahme, weil sie immer schwerer zu erklären geworden ist. Extremisten und Populisten benutzen sie, um ihre Ideologien und ihren Widerstand zu begründen. Und die Politik hat lange populäre Versprechen gemacht, dass sie nicht kommt.

Dann sollte die Impfpflicht Stärke symbolisieren. Und brachte die Ungeimpften ins Zentrum der Debatte – ohne zu erklären, wer diese sind. Die Impfpflicht wird immer mehr zur letzten Lösung. Zu ihr gibt es viele Hoffnungen, von denen viele enttäuscht werden.

Die Impfpflicht kann nur ein Element in einem Maßnahmenpaket sein. In den Vorschlägen der Forschung sind andere Maßnahmen viel dringender. Die Politik hat sie also schlecht vorbereitet. Und sie macht viele Menschen unsicher, weil diese nicht wissen, was die Impfpflicht in der Realität bedeutet.

Das hilft den Leugnern der Pandemie. Viel zu spät hat sich die Gesellschaft mit den Menschen beschäftigt, die der Impfung misstrauen, Angst vor ihr haben oder einfach nicht aufgeklärt sind. Nun ist keine Toleranz mehr für Minderheiten übrig. Jetzt kommt der Ruf nach Ordnung – und aus dem Impfgebot wird die Pflicht. Das wird bestimmte Gruppen radikalisieren, und sie werden Widerstand zeigen. Es wird außerdem Gerichte beschäftigen.

Die Entscheidung für die Impfpflicht ist ein Dilemma. Die Konsequenzen müssen für alle klar sein. Schwere Konflikte oder sogar Gewalt muss man maximal verhindern. Am Ende dürfen wir nicht in autoritäre Lösungen verfallen. Zur Bekämpfung der Pandemie brauchen wir ein mündiges Verhalten, das die eigenen Interessen hinter das Wohl der Gemeinschaft stellt.

### der Widerstand, -e

• Protest

### der Leugner, -

• hier: Person, die behauptet, dass es das Corona-Virus nicht gibt oder nicht so schlimm ist

### aufgeklärt sein

• hier: genug Wissen haben, um etwas zu verstehen

### die Toleranz

• von: tolerant

### der Ruf, -e

• hier: Forderung

### das Gebot, -e

• Sache, die man (nicht) tun soll

### verfallen in

• nicht anders können, als ... zu tun

### zur Bekämpfung (von)

• um gegen ... zu kämpfen

### mündig

• hier: mit den Rechten und Möglichkeiten, selbstständig zu entscheiden

### hinter das Wohl stellen (von)

• dem Zustand, Glück und der Gesundheit von ... Priorität geben



**Christoph Degenhart** ist emeritierter Professor für Staatsrecht an der Universität Leipzig.



**Andreas Zick** ist Sozialpsychologe. Er leitet das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld.



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

# Der Bundespräsident

Am 13. Februar bekommt Deutschland einen neuen Präsidenten. Oder auch nicht: Wahrscheinlich bleibt es der alte. Was ist seine Aufgabe? **LEICHT PLUS**

**F**r Frank-Walter Steinmeier mag seinen Job ziemlich gern. So gern, dass er ihn in den nächsten fünf Jahren behalten möchte. Deshalb hat der aktuelle Bundespräsident und Sozialdemokrat etwas Ungewöhnliches getan: Er hat sich schon letztes Jahr im Mai für eine zweite Amtszeit beworben.

Die Aktion war für alle eine Überraschung. Steinmeier sagt, dass die frühe Bewerbung für die Menschen ein Symbol der Stabilität in der schweren Zeit der Pandemie sein soll. Andere sagen, sie ist ein smartes Manöver. Denn eigentlich funktioniert das ein bisschen anders.

Normalerweise nominieren die Parteien Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt des Präsidenten. Die Deutschen wählen ihn aber nicht direkt. Das tut am 13. Februar die Bundesversammlung. Aktuell sind das die 736 Abgeordneten des Bundestags und dann noch mal die gleiche Zahl an Wahlleuten. Diese sind Delegierte der 16 Landesparlamente.

Um die Wahl zu gewinnen, braucht die nominierte Person die absolute Mehrheit der Stimmen. Die bekommt Steinmeier fast sicher. Schon mit der neuen Regierung aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), der Freien Demokratischen Partei (FDP) und den Grünen

#### etwas Ungewöhnliches

- spezielle Sache

#### die Amtszeit, -en

- Periode: So lange hat man eine offizielle Aufgabe.

#### normalerweise

- ≈ meistens: Das ist normal.

#### das Amt, -er

- hier: Aufgabe; Position

#### der/die Abgeordnete, -n

- hier: Person: Man hat sie ins Parlament gewählt.

#### der Bundestag

- deutsches Parlament

#### das Landesparlament, -e

- Parlament von einem Bundesland, z. B. Bayern, Sachsen...

#### die Wahl, -en

- hier: Wählen von Kandidaten

#### die absolute Mehrheit, die absoluten Mehrheiten

- Resultat: Mehr als 50% haben für etwas oder jemanden gewählt.

#### die Stimme, -n

- hier: „Ja“ für einen Kandidaten bei einer Wahl

◀ Er hat sehr gute Chancen, Bundespräsident zu bleiben: Frank-Walter Steinmeier.

hatte er gute Chancen. Der Politiker ist selbst Sozialdemokrat – auch wenn er zurzeit nicht in der SPD aktiv ist. Denn Präsidenten lassen ihre Parteimitgliedschaft traditionell ruhen, um politisch neutral zu sein. SPD und FDP haben schon früh gesagt: Sie unterstützen eine zweite Amtszeit Steinmeiers. Anfang Januar sagten das auch Grüne und Christdemokraten. Damit war seine Wahl eigentlich sicher.

Es gibt noch einen Faktor pro Steinmeier: Der 66 Jahre alte Jurist ist bei den Deutschen sehr populär. Umfragen zeigen: 70 Prozent der Menschen im Land wollen ihn als Präsidenten behalten.

Das deutsche Staatsoberhaupt hat nur wenige politische Kompetenzen – und viele repräsentative Aufgaben. Zum Beispiel nimmt Steinmeier an wichtigen Veranstaltungen teil und verleiht Orden. Er reist in andere Länder und trifft dort die Staatschefs. Und diese besuchen ihn, wenn sie nach Deutschland kommen.

Viele Termine finden im Schloss Bellevue in Berlin statt. Das ist der Amtssitz des Präsidenten. Davon gibt es noch einen zweiten: die Villa Hammerschmidt in der früheren Hauptstadt Bonn. An manchen Tagen lädt das Staatsoberhaupt die Öffentlichkeit ein, um mit ihm zu feiern und die Amtssitze zu besichtigen.

Eine elementare Aufgabe des Präsidenten sind Reden, traditionell auch an Weihnachten. Viele finden, dass Steinmeier das besonders gut kann. Dass er in verschiedenen Situationen die richtigen Worte findet. Letztes Jahr hat er in der Pandemie die streitende Regierung mit den Worten kritisiert: „Rauft euch zusammen!“ Er hat die Deutschen immer wieder gebeten, sich gegen das Virus impfen zu lassen. Und er hat den Menschen versprochen, mit ihnen zusammen durch die Corona-Krise zu gehen.

Ein Bundespräsident unterschreibt außerdem Verträge – zum Beispiel zwischen Deutschland und anderen Staaten. Auch ein neues Gesetz braucht seine Unterschrift. Das ist bei der Arbeit des

Präsidenten ein spezieller Aspekt: Er wird plötzlich zum Chefnotar. Ohne seine Unterschrift funktioniert nichts.

Neue Gesetze soll der Präsident nämlich nicht nur unterschreiben, sondern vorher auch prüfen. Seit 1949 ist es neunmal passiert, dass deutsche Staatsoberhäupter nach der Prüfung nicht unterschrieben haben. Auch Steinmeier hat das schon einmal getan. Im Jahr 2020 hat er das Gesetz zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und der Hasskriminalität nicht akzeptiert. Denn mit ein paar Paragraphen hat es juristische Probleme gegeben. Die Regierung musste das Gesetz deshalb korrigieren.

Aktiv wird der Präsident auch in parlamentarischen Krisensituationen. Zum Beispiel, wenn bei einer Kanzlerwahl eine Kandidatin auch beim dritten Mal nicht genug Stimmen bekommt. Dann kann er den Bundestag auflösen, und es müssen neue Wahlen stattfinden.

Anderer Kompetenzen des Präsidenten sind zum Beispiel die offizielle Ernennung des Kanzlers und der Bundesministerinnen einer Regierung. Außerdem darf das Staatsoberhaupt

Menschen begnadigen.

Bundespräsident ist ein Vollzeitjob. Die Person darf keinen anderen Beruf haben oder Chef einer Firma sein. Für das Amt muss man den deutschen Pass haben und mindestens 40 Jahre alt sein. Der jüngste Präsident war bis jetzt Christian Wulff. Er war bei seiner Wahl 51 Jahre alt.

Der Präsident heißt in Deutschland auch „erster Mann im Staat“. Eine Frau hat es in dem Amt bis heute nicht gegeben. Nicht wenige kritisieren das und wünschen sich eine Präsidentin. Aber die Grünen unterstützen ihre mögliche Kandidatin nicht mehr. Deshalb ist auch dieser Aspekt kein Problem für Steinmeier.

Wenn der Jurist in der Bundesversammlung also die absolute Mehrheit bekommt, dann gibt es im Jahr 2027 definitiv jemand Neues im Amt. Denn eine dritte Amtszeit des Bundespräsidenten ist juristisch nicht möglich. **Eva Pfeiffer**

#### ruhen lassen

- hier: für eine Zeit lang deaktivieren

#### die Parteimitgliedschaft, -en

- Status: Man ist Teil von einer Partei.

#### unterstützen

- hier: seine Stimme geben

#### die Umfrage, -n

- systematisches Fragen

#### das Staatsoberhaupt, -er

- (repräsentativer) Chef von einer Nation

#### die Veranstaltung, -en

- ≈ Event

#### einen Orden verleihen

- hier: bei einer Feier eine Medaille geben als Dank für etwas Gutes, z. B. sozialen Aktivismus

#### der Staat, -en

- ≈ Land; Nation

#### der Amtssitz, -e

- Ort: Dort wohnt oder regiert ein Politiker.

#### die Öffentlichkeit

- hier: ≈ alle Menschen von einem Land

#### die Rede, -n

- Sprechen vor Publikum

#### die richtigen Worte finden

- hier: adäquate Wörter wählen; adäquate Dinge sagen

#### sich zusammenraufen

-  aufhören, zu streiten; einen Konsens finden

#### sich impfen lassen

- hier: ein Vakzin gegen das Coronavirus bekommen

#### versprochen

- Part. II von: versprechen = hier: garantieren

#### das Gesetz, -e

- schriftliche Norm: Die Regierung macht sie, und alle müssen sich daran orientieren.

#### prüfen

- kontrollieren

#### die Bekämpfung, -en

- von: bekämpfen ≈ streiten gegen; versuchen, dass es ... nicht mehr gibt

#### die Hasskriminalität

- kriminelles Tun mit einem bösen Motiv: Man ist gegen eine spezielle Personengruppe.

#### die Kanzlerwahl, -en

- das Wählen vom Regierungschef

#### auflösen

- hier: sagen, dass der Bundestag aufhören muss

#### die Ernennung, -en

- von: ernennen = eine offizielle Position geben

#### die Bundesministerin, -en

- Ministerin im nationalen Kabinett: Sie hat eine spezielle Aufgabe.

#### begnadigen

- hier: sagen, dass die Gefängniszeit von ... kürzer wird

#### (die Gefängniszeit, -en

- Zeit in Unfreiheit als Sanktion für eine kriminelle Sache)

#### der Vollzeitjob, -s

- Arbeit: Man arbeitet zwischen 35 und 42 Stunden pro Woche oder mehr.





## Schicke Maske!

Zwei Jahre Corona-Pandemie haben nicht nur viele Neologismen in die deutsche Sprache gebracht. Auch haben bekannte Wörter und Ausdrücke neue Bedeutungen bekommen – und mancher deutsche Satz ist dadurch ziemlich seltsam geworden. Von Eva Pfeiffer

**D**er österreichische Ort Ischgl war lange einfach nur ein Wintersport-Eldorado. Das Dorf liegt in einer der größten Skiregionen der Alpen. Ischgl war bekannt für seine gigantischen Hotels, für wilde Après-Ski-Partys und Schlagerkonzerte. Heute ist der Ort noch viel bekannter – nur nicht so, wie es sich die Tiroler Tourismusindustrie wünscht.

Im März 2020 wurde eine dortige Après-Ski-Bar zum Hotspot der Corona-Pandemie – und zum Ruin des Ischgl-Images. Hunderte infiizierten sich in der Bar mit dem Virus und brachten es in andere Länder. Ischgl und Corona gehören seitdem zusammen. Und Politikerinnen und Politiker warnen immer wieder vor einem zweiten Ischgl.

Ähnliches wie mit dem Namen des Skiorts ist in der Pandemie mit vielen Ausdrücken passiert: Sie haben zusätzliche Bedeutungen bekommen, sind zu Symbolen oder Metaphern geworden.

Das Wort Welle war zum Beispiel vor allem mit Urlaub assoziiert – als Bewegung des Wassers in Meeren und Seen. Inzwischen aber wird es vor allem mit einem anhaltenden Anstieg der Infektionszahlen assoziiert. Die dritte Impfung gegen Covid heißt Booster – ein Wort, das Menschen vor der Pandemie in der Technik und Elektronik benutzten. Und Klopapier ist nach den Kaufexzessen der Deutschen in den ersten Corona-Wochen zum nationalen Symbol der Krise geworden.

Mit den Worten der Pandemie beschäftigt sich Annette Klosa-Kückelhaus vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim sehr intensiv. Sie dokumentiert zum Beispiel in einem Online-wörterbuch mit ihrem Team die vielen Pandemie-Neologismen – von der Anticoronademonstration bis zur Zoomparty.

Die 55-Jährige sagt: „Sprache ist nicht statisch, sie verändert sich permanent. Es ist normal, dass neue Wörter entstehen

und dass bekannte Wörter zusätzliche Bedeutungen bekommen. Aber historische Ereignisse wie die aktuelle Corona-Krise verstärken das.“

Ekkehard Felder von der Universität Heidelberg sieht für die Deutschen seit dem Zweiten Weltkrieg nur wenige Ereignisse, die man mit der Pandemie vergleichen kann. „Die Bankenkrise im Jahr 2008 war für die meisten ziemlich abstrakt“, sagt der Linguist. „Da ist die Wirkung der Anschläge vom 11. September 2001 größer. Das konnte man bei der Sprache beobachten. Aber Corona trifft uns wirklich alle – auch privat.“

Es stimmt: Ignorieren ist bei der Pandemie keine Option. Die Menschen müssen sich mit dem Virus beschäftigen – gesundheitlich, im Berufsalltag, im Familienleben, in der Freizeit. Da ist es keine Überraschung, dass auch sprachlich viel passiert.

„Sprache ist kein neutrales Medium“, stellt Felder fest. „Die Welt verändert sich, und darauf reagieren wir. Neue Phänomene führen zu neuen Wörtern. Oder auch dazu, dass wir bekannte Wörter plötzlich in anderen Kontexten

und mit neuen Bedeutungen benutzen. Corona hat vor allem gezeigt, wie kreativ Sprache sein kann.“

Ein Resultat dieser Kreativität sind eigentlich ziemlich seltsame Sätze, die heute ganz normal geworden sind. Besonders viele gibt es zum Krisen-Accessoire Nummer eins: der Maske. Es fängt an mit der wichtigen Frage Hast du eine Maske dabei?, bevor man aus dem Haus geht. Da es inzwischen auch schon FFP2-Masken in verschiedenen Farben oder mit Mustern gibt, machen wir gern das Kompliment: Schicke Maske!

Aber auch eine schöne Maske muss man natürlich korrekt tragen. Sonst folgen Kommentare wie Entschuldigung, Ihre Nase guckt raus. Richtig schlimm wird es, wenn man – am besten in der vollen U-Bahn – an seiner Maske feststellt: Mir

#### wild

• hier: verrückt; chaotisch

#### das Schlagerkonzert, -e

• Konzert eines Sängers, dessen Musik einfache Melodien und Liedtexte hat

#### der Ruin

• Zustand, dass man bankrott ist; hier: extrem negatives Ende

#### sich infizieren mit

• auch krank werden durch

#### zusammengehören

• eine Verbindung haben

#### seitdem

• seit dieser Zeit

#### warnen vor

• hier: ≈ sagen, dass es ... geben wird, wenn man nicht aufpasst

#### zusätzlich

• hier: ≈ noch eine; noch mehrere

#### anhaltend

• hier: ≈ so, dass es lange dauert

#### der Anstieg

• von: ansteigen = höher werden

#### die Impfung, -en

• von: impfen = ein Medikament geben, um den Körper vor einer Krankheit zu schützen

#### das Klopapier, -e

•  Toilettenpapier

#### entstehen

• hier: anfangen, da zu sein

#### verstärken

• stärker oder intensiver machen

#### der Zweite Weltkrieg

• ≈ Krieg zwischen vielen Nationen 1939 - 1945

#### die Wirkung, -en

• ≈ Effekt

#### der Anschlag, -e

• hier: krimineller Versuch von Terroristen, jemanden totzumachen (oft aus politischen Gründen)

#### führen zu

• hier: machen, dass es ... gibt

#### das Muster, -

• Kombination von Formen und Farben oder Zeichen, die sich wiederholt

#### folgen

• hier: ≈ kommen; gesagt werden

#### rausgucken

•  hier: zu sehen sein

## Corona zeigt, wie kreativ Sprache sein kann – mit zum Teil absurden Resultaten.

ist das Gummi gerissen! An ein kaputtes Kondom wie früher denkt in diesem Moment niemand. An Sex noch viel weniger. Obwohl man sich ohne Maske inzwischen auch ziemlich nackt fühlt.

Mit dem Wort Kontaktperson hätte man früher auch eher etwas Schönes assoziiert – und sicher nicht die Weitergabe einer Infektion. Und wenn jemand fragt Ist der Platz neben Ihnen noch frei?, will sich die Person wahrscheinlich gar nicht setzen, sondern die Abstandsregeln überwachen.

Auch die verstärkte digitale Kommunikation in der Pandemie zeigt sich in der Sprache. Vom Whatsapp-Videochat bis zur Onlinekonferenz kennt fast jede den Satz, der ein stehen gebliebenes Videobild beschreibt: Du bist eingefroren. Wenigstens haben das Homeoffice und die langen bis langweiligen Abende auf dem Sofa statt in der Bar einen Vorteil: Auch im kalten Winter mit extrem gestiegenen Energiepreisen kann man die eigentliche Bedeutung des Einfrierens hier ausschließen. Denn zu Eis wie die Beeren im Tiefkühlfach wird hoffentlich niemand.

Und noch eine gute Nachricht: Trotz aller Sprachlosigkeit über die Pandemie behalten wir die Fähigkeit zu sprechen. Denn der Satz Du bist stumm ist in Onlinekonferenzen einfach nur ein anderer Ausdruck für Dein Mikrofon ist aus.

Für Deutschlernende ist es nicht immer leicht, solche neuen zusätzlichen Bedeutungen zu verstehen. Klosa-Küchelhaus empfiehlt deshalb zuerst den Blick auf die eigene Sprache. „Manche Bilder gibt es in mehreren Sprachen, zum Beispiel das der Corona-Welle“, sagt die 55-Jährige. „Außerdem hilft es, das Wort oder den Satz im Kontext zu betrachten.“

Aber auch Menschen mit deutscher Muttersprache lernen in der Pandemie permanent Neues – und das ziemlich schnell. Zum Beispiel der Begriff 3G für getestet, geimpft, genesen: Schon kurz

nachdem man ihn zum ersten Mal gehört und verstanden hat, wird er Teil des aktiven Wortschatzes – inklusive seiner Varianten wie 3G plus, 2G und 2G plus. Ach, 3G war übrigens ein Mobilfunkstandard (der dieses Jahr in Deutschland abgeschaltet wurde). Die Zeiten ändern sich.

Die schnelle sprachliche Anpassung findet Ekkehard Felder bemerkenswert. „Das zeigt, wie intelligent die Sprecher sind“, meint der Linguist. „Die meisten kennen jetzt den Unterschied zwischen Epidemie und Pandemie und wissen, was eine Inzidenz ist. Das waren am Anfang der Krise komplett neue Begriffe.“

Felder erklärt, warum der Lernprozess hier so gut funktioniert: „Die Pandemie beeinflusst das Leben von uns Menschen so stark, dass wir diese Dinge wissen wollen und wissen müssen. Das heißt: Wir haben eine intrinsische Motivation, sie zu lernen.“

Sehr schnell haben die Deutschen auch einen neuen Abschiedsgruß in ihre Sprache integriert – im persönlichen Gespräch, am Telefon oder am

Ende einer E-Mail: Blieben Sie gesund. Felder sieht in dem Ausdruck das Potenzial, zum Symbol-Satz der Pandemie zu werden. Ähnlich wie die Worte der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel 2015 zur Flüchtlingskrise: Wir schaffen das.

Vielleicht also wird Blieben Sie gesund noch lange nach der Pandemie bleiben – zusammen mit anderen neuen Wörtern, zusätzlichen Wortbedeutungen und zum Teil absurden Sätzen. Andere Ausdrücke aber werden die Menschen wieder vergessen. Fast möchte man hoffen, dass bei dem Satz Du hast doch einen Schuss! bald niemand mehr an Biontech, Moderna und die Impfquote denkt – sondern sich alle wieder über die Beleidigung ärgern.

Denn auch wenn manche neuen Bedeutungen ziemlich lustig sind: Schöner ist der Gedanke, dass wir sie bald gar nicht mehr brauchen.



## Manche neuen Bedeutungen werden bleiben. Andere werden wir wieder vergessen.



### das/der Gummi, -s

– glattes, elastisches Material; hier: ≈ sehr dünnes, langes Stück aus elastischem Material, durch das die Maske an den Ohren hält; auch: Kondom

### reißen

– hier: kaputtgehen

### nackt

– ohne Kleidung

### eher

– ≈ mehr

### die Weitergabe

– von: weitergeben = hier: andere auch krank machen mit

### die Abstandsregel, -n

– Regel, wie viel Distanz mindestens nötig ist

### überwachen

– hier: ≈ kontrollieren; aufpassen, ob sich jemand an den Regeln orientiert

### einfrieren

– zu Eis werden

### das Homeoffice engl.

– hier: Arbeiten von zu Hause

### ausschließen

– hier: garantieren, dass etwas nicht passieren wird

### die Beere, -n

– kleine rote, blaue oder schwarze Frucht

### das Tiefkühlfach, -er

– getrennter Teil in einem Kühlschrank für tiefgekühlte Lebensmittel

### (tief)kühlen

– Lebensmittel bei sehr niedriger Temperatur, z. B. bei -10 Grad, konservieren)

### die Sprachlosigkeit

– von: sprachlos = hier: ohne Worte für ein Thema

### die Fähigkeit, -en

– ≈ Können; Talent

### stumm

– so, dass jemand nicht sprechen kann

### solche (-r/-s)

– ≈ diese (-r/-s)

### betrachten

– ansehen

### die Muttersprache, -n

– Sprache, die ein Mensch als Kind (von den Eltern) lernt

### der Begriff, -e

– ≈ Wort; Ausdrucks

### genesen

– hier Part. II von: genesen = wieder gesund werden

### der aktive Wortschatz

– Menge von Wörtern einer Sprache, die eine Person kennt und auch aktiv benutzt

### 3G plus

– so, dass man geimpft, genesen oder mit einem PCR-Test getestet sein muss (nicht nur Antigen-Test)

### 2G

– so, dass man geimpft oder genesen sein muss

### 2G plus

– so, dass man geimpft oder genesen und getestet sein muss

### abschalten

– hier: für immer ausmachen; nicht mehr anbieten

### die Anpassung, -en

– Prozess, bei dem sich etwas so ändert, dass es zu einer speziellen Situation passt

### bemerkenswert

– interessant und wichtig

### beeinflussen

– ≈ einen Effekt haben auf

### der Abschiedsgruß, -e

– hier: Gruß am Ende eines Treffens oder Gesprächs

### die Flüchtlingskrise, -n

– hier: Situation, dass sehr viele Menschen wegen Krieg und Not aus ihrer Heimat nach Deutschland gekommen sind

### schaffen

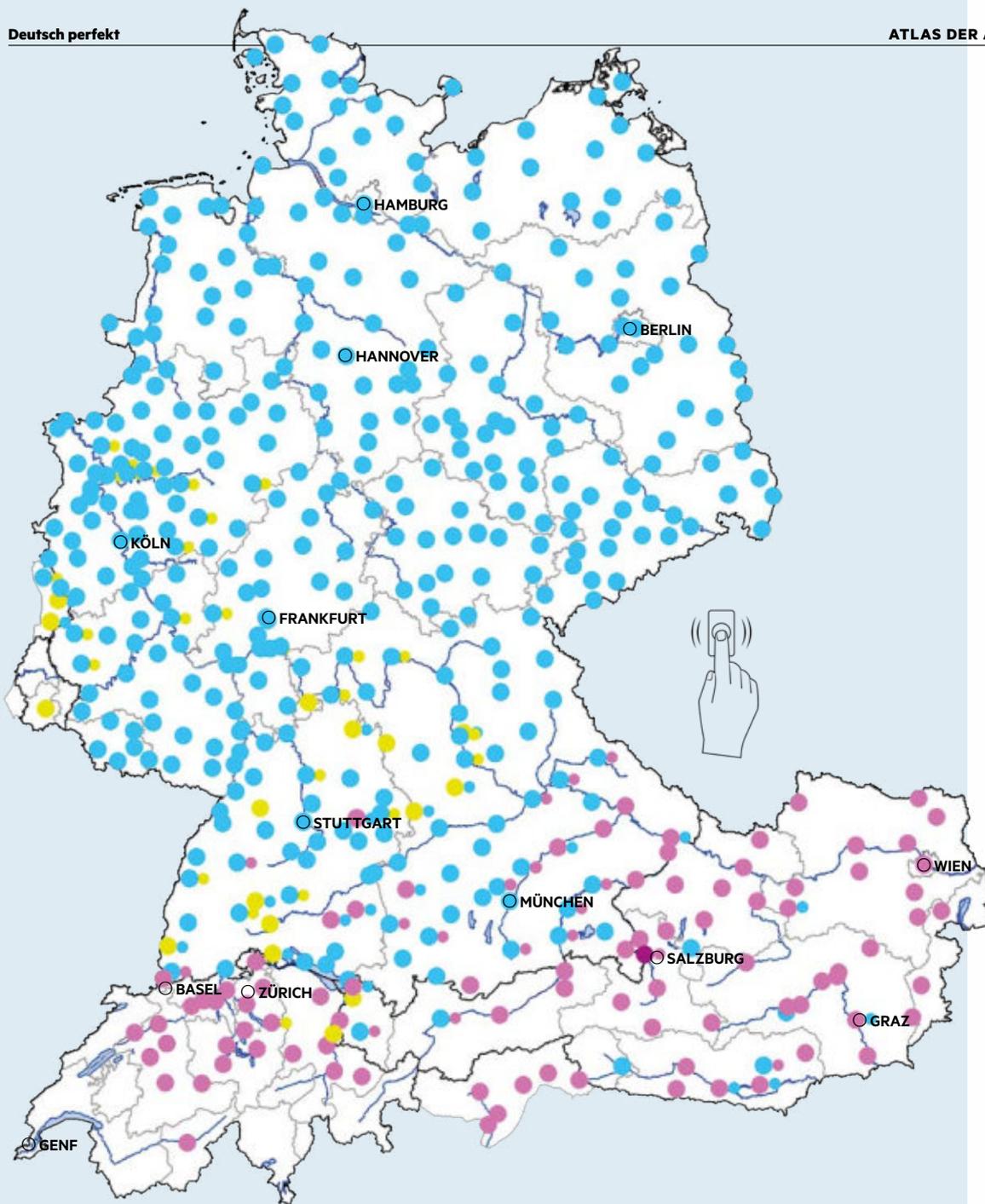
– eine schwierige Aufgabe mit Erfolg erledigen

### Du hast doch einen Schuss!

– Du bist wirklich verrückt! hier auch: ≈ Du bist durch eine Injektion geimpft.

### die Beleidigung, -en

– hier: verletzende Sprache; böse Worte

**LEICHT**

- klingeln
- läuten
- anläuten
- schellen

**der Knopf, -e**

• hier: kleines, rundes Ding: Wenn man darauf drückt, dann gibt es ein akustisches Signal.

**der Schalter, -**

• hier: ≈ kleines Ding: Wenn man darauf drückt, dann gibt es ein akustisches Signal.

**(das) Südtirol**

• Region im Norden von Italien an der Grenze zu Österreich

**das Bundesland, -er**

• Teil von einer föderalistischen Republik

**die alemannische Region, die alemannischen Regionen**

• ≈ Region in Südwestdeutschland, der Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg: Die Dialekte dort sind fast gleich.

**die Glocke, -n** • Ding aus Metall, z. B. in einem Kirchturm: Es klingelt; hier: kleines Ding: Wenn man darauf drückt, dann gibt es ein akustisches Signal.

## Wo spricht man wie? Klingeln

„Es hat geklingelt! Machst du bitte die Tür auf?“ Diese zwei Sätze hört man in deutschen Wohnungen und Häusern oft. Denn für das Drücken auf den Knopf oder den Schalter neben der Haustür ist klingeln das dominierende Wort. Der Knopf oder Schalter heißt nämlich auch Klingel. Das Verb und das Nomen benutzen Menschen im ganzen Land. Auch im Westen und im Süden von Österreich hört man sie. Die meisten Österreicherinnen und Österreicher sprechen aber von läuten. Auch in der Schweiz, in Südtirol und in Deutschland südlich von Stuttgart läuten die Menschen an der Tür. An der Grenze

des österreichischen Bundeslands Salzburg zu Deutschland gibt es davon die Variante anläuten. Man hört sie aber nicht oft. Eine andere Form von läuten ist lüüte. Sie hört man speziell in alemannischen Regionen. Läuten sagen die Menschen als Kollokation mit Glocke: Wenn sie auf den Schalter oder Knopf neben der Tür drücken, dann läuten sie die Glocke. Außerdem hört man in manchen Regionen das Wort schellen. Menschen in Luxemburg, im Westen Deutschlands, in der Ostschweiz, in Liechtenstein und im österreichischen Bundesland Vorarlberg benutzen es. Dort heißt die Klingel meistens auch Schelle.

# Wintersport

LEICHT PLUS



1. die (Sprung-) Schanze, -n

4. die Skibrille, -n

7. der Sessellift, -e

10. der (Ski-)Stoß, -e

13. der Schlitten, -

16. der Puck, -s

2. der (Ski-)Lift, -e

5. der Helm, -e

8. der Langlaufski, -s/-er

11. der Ski, -/-er

14. die (Bommel-) Mütze, -n

17. der (Eishockey-) Schläger, -

3. das Snowboard, -s engl.

6. die (Ski-)Piste, -n

9. die Loipe, -n

12. der Handschuh, -e

15. die Eisbahn, -en

18. der Schlittschuh, -e

## 1. Komposita mit Ski-



Was passt? → Setzen Sie ein!

Skischuhe – Skilift – Skifahren – Skipiste – Skihelme – Skistöcke

- Stefan und Franka fahren in die Berge zum \_\_\_\_\_.
- Sie ziehen ihre \_\_\_\_\_ an und setzen ihre \_\_\_\_\_ auf den Kopf.
- Dann nehmen sie ihre Skier und \_\_\_\_\_ in die Hand.
- Damit gehen sie zum \_\_\_\_\_ und fahren nach oben.
- Sie steigen aus und fahren die \_\_\_\_\_ hinunter.

## 2. Verschiedene Aktivitäten



Was passt zusammen? → Verbinden Sie

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| 1. Mit dem Schlitten  | A fährt man die Schanze hinunter.        |
| 2. Mit Langlaufski    | B fährt man auf der Loipe.               |
| 3. Mit Schlittschuhen | C fährt man im Sitzen den Berg hinunter. |
| 4. Zum Skispringen    | D fährt man auf der Eisbahn.             |

Lösungen:

1. Skifahren  
2. Skischuhe, Skihelme  
3. Skistöcke  
4. Skilift  
5. Skipiste

# Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

## 1. Präsens

Mein erstes Jahr  
Seite 23



→ Ergänzen Sie die passenden Verben in der korrekten Form!

lieben – sprechen – sagen – sein – gehen – wohnen – schreiben

1. Patricia Hurducas \_\_\_\_\_ froh, dass sie in der Schweiz \_\_\_\_\_.
2. Sie \_\_\_\_\_ die Natur.
3. Und sie \_\_\_\_\_ oft wandern.
4. Sie \_\_\_\_\_: „Ich \_\_\_\_\_ gerne Texte auf Deutsch.“
5. Sie hat nicht oft die Chance, Deutsch zu \_\_\_\_\_.

## 2. Inferno

Geschichten aus der Geschichte  
Seite 54 - 55



Kennen Sie diese Wörter? → Ergänzen Sie!

Feuer – anzünden – Rauch – verbrennt – Explosion

1. Mit einem Feuerzeug kann man eine Zigarette \_\_\_\_\_.
2. Man kann damit auch ein \_\_\_\_\_ machen.
3. Dann sieht man oft schwarzen \_\_\_\_\_.
4. Wenn man etwas ins Feuer wirft, dann \_\_\_\_\_ es.
5. Verwendet man zum Beispiel Dynamit, dann gibt es eine \_\_\_\_\_.

## 3. Alles verstanden?

Wie geht es eigentlich ...?  
Seite 60 - 62



In der Prüfung telc B2, Lesen, Teil 2, sollen Sie Zeitungstexte verstehen. → Was passt? Kreuzen Sie an!

1. Seit Corona ...
  - A gehen zu viele Menschen zu oft ins Krankenhaus.
  - B sind die Krankenhäuser leer.
  - C haben die Krankenhäuser weniger Einnahmen.
2. Seit über einem Jahr ...
  - A streiten Krankenhäuser und Krankenkassen.
  - B soll es endlich eine Reform geben.
  - C gibt es keine Pflege am Bett mehr.
3. Zu den alten Problemen der Krankenhäuser gehört, ...
  - A dass sie nicht genug Mitarbeiter finden.
  - B dass sie zu viele Patienten haben.
  - C dass es zu wenig Krankenhäuser gibt.



Alle Übungen aus dem Sprachteil können Sie hier auch **online** und **interaktiv** machen.

Lösungen: \_\_\_\_\_

1. 1. ist, wohnt  
2. liebt  
3. geht  
4. sagt, schreibe  
5. sprechen
2. 1. anzünden  
2. Feuer  
3. Rauch  
4. verbrennt  
5. Explosion
3. 1C 2A 3A

# Mach bitte das Licht an!

Durch verschiedene Präfixe werden neue Verben gebildet. Dann ändert sich oft die Bedeutung. Was können die Vorsilben *ab-*, *an-* und *aus-* bedeuten?

## SCHWER PLUS



Viele deutsche Verben werden mit einer Vorsilbe, also einem Präfix kombiniert. Das Präfix verändert die Bedeutung des Grundverbs – manchmal nur leicht, aber oft wird die Bedeutung des Verbs durch die Vorsilbe auch stark verändert:

- malen = zeichnen
- abmalen = durch Zeichnen kopieren
- anmalen = mit einer Farbe voll machen
- ausmalen = eine (geometrische) Form mit einer Farbe ausfüllen

Die Bedeutung eines Präfixes ist nicht immer klar definiert. Aber es gibt Regelmäßigkeiten.

Verben mit den Präfixen *ab-*, *an-* und *aus-* sind trennbar. Der Wortakzent liegt auf der ersten Silbe:

- Würdest du bitte das Licht **an**machen?
- Machst du bitte das Licht **an**?

### Bedeutungen der Vorsilbe *ab-*:

- kopieren: Die Schüler schreiben die Wörter von der Tafel **ab**. (abschreiben, abmalen, abzeichnen ...)
- Synonym zu *weg-*: Soll ich dir die Einkaufstüte **ab**nehmen? (abnehmen, abholen, abfahren, abgeben ...)
- das Resultat ist ein anderer Zustand oder das Ende einer Aktion: Die Suppe ist sehr heiß. Du solltest sie erst einmal ein bisschen **ab**kühlen lassen. (abkühlen, abschalten, abmachen ...)

### Bedeutungen der Vorsilbe *an-*:

- Beginn: Wann fängt der Film **an**? (anfangen, anfahren, anlaufen ...)
- Ende: Du kannst da vorne **an** der Ecke anhalten. (anhalten, ankommen ...)
- Kontakt: Die Skulpturen darf man nicht **an**fassen. (anfassen, anbinden, anlegen (Schiff/Boot ...), anziehen ...)
- Aggression: Warum schreist du mich so **an**? (anschreien, angreifen (Soldaten/Kriminelle ...), anfallen (Hund / große Tiere) ...)
- Initiative (für einen Prozess oder eine Entwicklung): Diesen Prozess sollten wir schnell **an**stoßen. (anstoßen, anregen (Inspiration) ...)

### Bedeutungen der Vorsilbe *aus-*:

- heraus/hinaus: Die Fischerboote fahren zu dieser Jahreszeit schon am frühen Morgen **aus**. (ausfahren, ausgehen, auslaufen (Container/Tank), ausbrechen (aus dem Gefängnis ...), austreten (Verein/Partei) ...)
- Ende: Jetzt lass mich doch erstmal **aus**reden! (ausreden, aussprechen, ausmachen, ausschalten, ausgehen (automatische Anlage) ...)

- Expansion: Dieses Element strahlt Radioaktivität aus. (ausstrahlen, ausbauen, sich ausdehnen (= größer werden), sich ausbreiten (= Raum gewinnen), sich ausweiten (= mehr werden), sich ausstrecken (den Körper) ...)
- Intensivierung: Am Wochenende können wir uns ausruhen. (sich ausruhen, ausschlafen, sich aussprechen, ausfragen ...)
- Realisierung: Jetzt können wir den Plan ausführen. (ausführen, ausfertigen (einen Pass / ein Zeugnis ...), ausstellen (ein Zertifikat / ein Zeugnis ...), ausrichten (ein Fest) ...)
- fehlen: Der Unterricht ist ausgefallen. (ausfallen, ausgehen (Lebensmittel/Material), ausbleiben ...)

Haben Sie es gemerkt? Manche Verben können auch verschiedene Bedeutungen haben:

- Wollen wir heute Abend ausgehen? Ich hätte Lust auf Kino.
- Dem Drucker ist das Papier ausgegangen. Ich hole welches aus dem Lager.
- Das Licht ist von alleine ausgegangen.

## 1. Fragen vor der Abreise

5

Welches Verb passt? → Ergänzen Sie in der korrekten Form!

abholen – abfotografieren – abnehmen – abfahren – abstellen

1. Wann \_\_\_\_\_ denn dein Zug \_\_\_\_\_ ?
2. Wirst du in Berlin vom Bahnhof \_\_\_\_\_ ?
3. Wo soll ich deine Koffer \_\_\_\_\_ ?
4. Hast du zur Sicherheit dein Impfzertifikat \_\_\_\_\_ ?
5. Soll ich dir deine Handtasche \_\_\_\_\_ , während du das Ticket kaufst?

## 2. Präfixe

M

Was passt? → Ergänzen Sie das passende Präfix *ab-*, *an-* oder *aus-*!

1. Du musst dieses Icon \_\_\_\_\_ klicken, dann kommst du auf die andere Webseite.
2. Warum wollen Sie das denn wissen? Das geht Sie wirklich nichts \_\_\_\_\_ !
3. Ich weiß noch nicht, wann ich nach Hause komme. Das hängt von meiner Chefin \_\_\_\_\_ .
4. Hast du das Formular schon \_\_\_\_\_ gefüllt?
5. So ein unhöfliches Verhalten lehne ich absolut \_\_\_\_\_ .

## 3. Veränderte Bedeutungen

5

Was passt? → Ergänzen Sie in der korrekten Form!

1. *sich absprechen* – *sich aussprechen* – *ansprechen*:

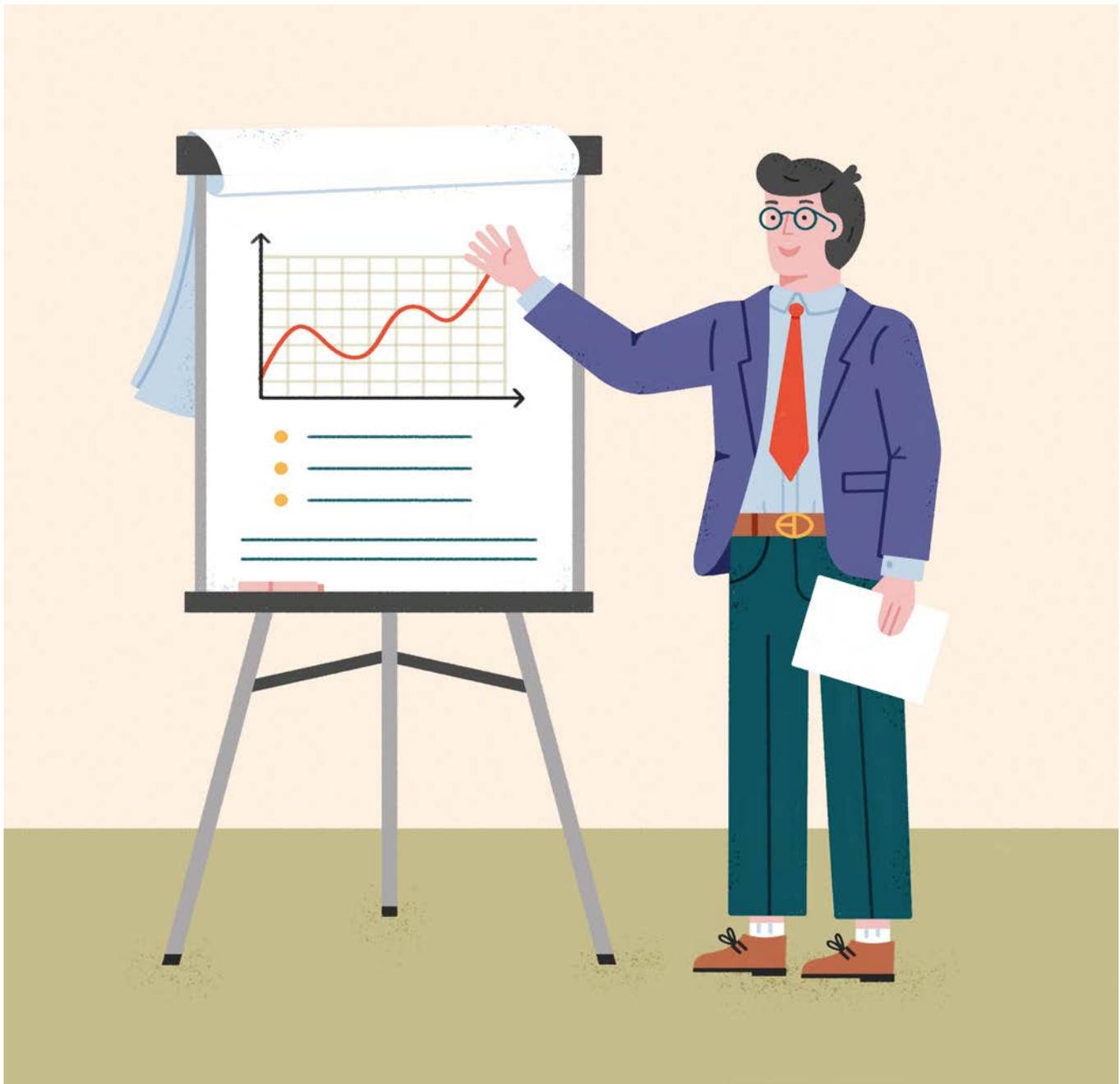
- A Wir sollten \_\_\_\_\_ , bevor wir darüber mit unseren Kunden reden.
- B Wie soll ich denn Karls Frau \_\_\_\_\_ ? Mit Vornamen oder mit Nachnamen?
- C Gestern haben Carola und ich \_\_\_\_\_ , Jetzt ist wieder alles in Ordnung.

2. *anmachen* – *ausmachen* – *abmachen*:

- A Ist es okay, wenn ich das Radio \_\_\_\_\_ ? Ich hätte Lust, ein bisschen Musik zu hören.
- B \_\_\_\_\_ bitte das Licht \_\_\_\_\_ , wenn du ins Bett gehst.
- C Wir hatten \_\_\_\_\_ , dass jeder die Hälfte bezahlt. Und jetzt hast du kein Geld dabei?

## Lösungen:

1. fährt ... ab  
2. abgeholt  
3. abstellen  
4. ab fotografiert  
5. abnehmen
2. 1. an-  
2. an  
3. ab  
4. aus-  
5. ab
3. 1A. uns absprechen;  
B. ansprechen;  
C. uns ausgesprochen  
2A. anmache;  
B. Mäch ... aus;  
C. abgemacht  
(hier auch korrekt: ausgemacht)



# Erfolg in 60 Sekunden

Mit dem Elevator Pitch haben Sie die Chance, in kürzester Zeit eine Idee, Ihre Firma oder sich selbst vorzustellen. So geht's.

MITTEL PLUS

**E**s gibt im Berufsalltag ein paar Fragen, die Sie wahrscheinlich immer wieder hören. Egal, ob bei Kundengesprächen, Events, auf Messen oder beim Vorstellungsgespräch: „Warum sollten wir gerade Sie einstellen?“, „Was genau ist Ihre Idee?“ oder „Was machen Sie beruflich?“.

Diese Fragen sind eine große Chance. In diesen Augenblicken können Sie sich selbst, Ihre Firma, eine Idee oder Ihre Produkte präsentieren. Aber wie bleiben Sie Ihrem Gegenüber im Gedächtnis? Die Antwort ist: mit einer kurzen, knappen und informativen Kurzpräsentation, die Ihre Gesprächspartnerin oder Ihren Gesprächspartner begeistert – dem sogenannten Elevator Pitch. Er ist die Chance, Ihre Stärken und die Vorteile Ihrer Produkte oder Ideen in nur wenigen Sekunden zu erklären. Er dient aber auch zum Netzwerken für neue Geschäftsbeziehungen. Das Ziel des Elevator Pitches ist also nicht nur ein kurzfristiges, sondern auch ein langfristiges.

### Präsentation

Achten Sie bei der Präsentation darauf, Ihrem Gegenüber in die Augen zu sehen und Selbstsicherheit auszustrahlen. Außerdem wollen Sie mit Ihrer Idee begeistern. Zeigen Sie also, wie sehr Sie selbst an die Ideen und Produkte glauben, die Sie präsentieren.

### 60 Sekunden?

Wie lang soll ein Elevator Pitch sein? Die Regel dabei ist: so kurz wie möglich, aber so lang wie nötig. Der Umfang hängt vor allem von der Zielgruppe ab. Ein Elevator Pitch ist normalerweise an Gruppen gerichtet, die in Ihrer Branche arbeiten und wirkliches Interesse an Ihrer Firma oder Ihren Produkten haben. Nur weil Ihren Zuhörern das Thema schon ungefähr bekannt ist, kann der Pitch so kurz sein. Vermeiden Sie trotzdem extreme Fachsprache, und fragen Sie sich zur Kontrolle: Würde meinen Pitch auch jemand verstehen, der nicht aus meiner Branche kommt?

Ein effektiver Elevator Pitch dauert zwischen 30 und 60 Sekunden. Diese Zeit ist extrem schnell vorbei, und sie zu nutzen ist etwas, das man auf jeden Fall trainieren kann. Wie Sie wissen, ist die durchschnittliche Aufmerksamkeitsspanne eines Zuhörers viel kürzer. Aber durch eine optimale Struktur und genau ausgewählte Inhalte werden Sie Ihre Gesprächspartner in den Bann Ihrer Präsentation ziehen.

**die Messe, -n** ▶ hier: Ausstellung, in der neue Produkte gezeigt werden

**das Vorstellungsgespräch, -e** ▶ Gespräch bei einer Firma, bei der man sich beworben hat

**sollten ... einstellen** ▶ hier: es ist richtig, ... einzustellen

**(einstellen** ▶ hier: eine Arbeitsstelle geben)

**gerade**  
▶ hier: speziell

**präsentieren**  
▶ in einer Präsentation zeigen

**das Gegenüber, -**  
▶ hier: Gesprächspartner

**das Gedächtnis**  
▶ ≈ Erinnerung

**knapp** ▶ hier: mit wenigen Worten

**begeistern**  
▶ machen, dass ... etwas toll findet

**die Stärke, -n**  
▶ hier: Sache, die eine Firma besonders gut kann

**dienen zu**  
▶ hier: gut sein für

**netzwerken**  
▶ hier: berufliche Kontakte herstellen

### Inhalt

Ein Elevator Pitch hat aktuelle und relevante Informationen zum Inhalt, die auf das Wichtigste reduziert werden. Verwenden Sie eine klare Sprache. So können Sie Ihren Pitch strukturieren:

1. Begrüßung und Vorstellung: Wenn es zu der Situation passt, begrüßen Sie Ihre Zuhörer. Die Sprache ist abhängig vom Kontext formeller oder informeller. Stellen Sie dann sich selbst mit allen relevanten Informationen vor. Nennen Sie also Ihren eigenen Namen, wenn möglich Ihre Rolle in der Organisation und den Namen Ihrer Firma:

- Guten Tag, mein Name ist Stefanie Bauer, Produktmanagerin bei der Firma Rütt Klima. Es freut mich, Sie kennenzulernen!
- Hallo, ich bin Stefanie Bauer und arbeite als Produktmanagerin bei Rütt Klima. Schön, Sie kennenzulernen.

2. Der Start: Auf die Zeit und die Konzentration Ihres Publikums sollten Sie achtgeben. Denn von beidem gibt es nicht viel. Zeigen Sie, dass Sie klare Ideen mitzuteilen haben. Der Start Ihres Pitches hat genau diese Funktion. Erklären Sie also kurz das Problem. Denn nur wenn Sie das Problem beschreiben, können Sie auch die Lösung präsentieren. Wenn das Problem sehr komplex ist, dann nutzen Sie am besten Beispiele aus der Berufspraxis, um es deutlich zu machen. Auch visuelle Hilfen können von Nutzen sein:

- Da Sie in der Lebensmittelbranche arbeiten, bin ich mir sicher, dass Sie das Thema Energiesparen interessieren wird. Sehen Sie sich doch kurz diese Statistik an: ...
- Als Leiter von mehreren Supermärkten kennen Sie das Problem der offenen Kühlschränke im Laden bestimmt sehr gut. Aktuelle Zahlen zeigen auch, wie viel Strom so ein Supermarkt im Durchschnitt ...

3. Bieten Sie dann die Lösung des Problems an. Dieser Teil ist der wichtigste Teil Ihres Elevator Pitches. Was macht Sie oder Ihre Firma so besonders? Hier sollten Sie Ihre Zuhörerinnen in den Bann ziehen:

- Das Beste an Rütt Klima ist: Wir können mit unseren Produkten genau dieses Problem lösen.
- Mithilfe einer neuen Automatisierungstechnik kann Rütt Klima dieses Problem für Sie lösen.

**die Geschäftsbeziehung, -en** ▶ beruflicher Kontakt, z. B. zu Kunden oder anderen Firmen

**kurzfristig** ▶ für die nächste Zeit; ↔ langfristig

**ausstrahlen**  
▶ hier: mit der eigenen Art zu sein zeigen

**der Umfang**  
▶ hier: Dauer

**die Zielgruppe, -n**  
▶ hier: spezielles Publikum, z. B. aus einer Branche

**gerichtet sein an**  
▶ als Publikum haben

**vermeiden**  
▶ hier: nicht machen

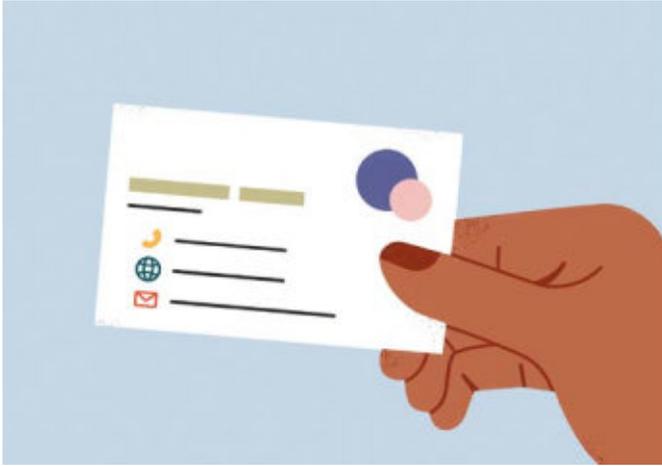
**die Fachsprache, -n**  
▶ Wörter aus einem speziellen Sektor, z. B. Technik

**nutzen**  
▶ ≈ benutzen

**die Aufmerksamkeitsspanne, -n**  
▶ Zeit, in der man sich (sehr) konzentrieren kann

**in den Bann ziehen**  
▶ hier: machen, dass jemand begeistert zuhört

**von Nutzen sein**  
▶ Vorteile bringen



4. Wecken Sie dann immer weiter das Interesse Ihrer Zuhörer. Erklären Sie also, warum Ihre Lösung besser ist als die der Konkurrenz. Das können Sie zum Beispiel anhand von Analysen oder Statistiken zeigen. Erklären Sie auch deutlich: Was ist speziell an Ihrem Angebot? Welche Vorteile bieten Sie an? Welchen genauen Nutzen hat Ihre Idee oder Ihr Produkt für die Branche? Nennen Sie nicht alle Details, sondern nur die wirklich wichtigen Aspekte. Fassen Sie diese in ein oder zwei Sätzen zusammen:

- *Wir sind übrigens das einzige Unternehmen, das diese neue Automatisierungstechnik anbietet.*
- *Der integrierte Automatismus reagiert schneller als bei jeder anderen Technik, die im Moment angeboten wird.*

5. Von Anfang bis zum Ende nur zuzuhören, ist für alle irgendwann langweilig. Interaktion sollte also ein Element Ihres Elevator Pitches sein. Sie können am Ende zum Beispiel eine Frage stellen oder ein Kompliment machen. Im Gegensatz zu einem konventionellen Gruß starten Sie damit einen Dialog. Und vergessen Sie natürlich nicht, nach wichtigen Kontaktinformationen zu fragen. Geben Sie auch Ihre eigenen Kontaktinformationen wie E-Mail-Adresse oder Telefonnummer weiter:

- *Ich bin mir sicher, dass Ihnen unsere Technik einen strategischen Vorteil bringen wird. Haben Sie diese Woche Zeit für ein Gespräch?*
- *Unsere Technik wird Ihren Märkten einen großen Vorteil verschaffen. Ihre Kundinnen und Kunden wissen, was sie wollen, und unser energiesparendes System wird diese Loyalität weiter unterstützen.*

#### wecken

- hier: stimulieren

#### die Konkurrenz

- hier: Firmen, die das Gleiche anbieten

#### anhand von

- auf Basis von

#### das Unternehmen, -

- Firma

#### im Gegensatz zu

- hier: ≈ anders als bei

#### verschaffen

- ≈ bringen

## 1. Tipps



Was ist wichtig für einen guten Elevator Pitch?

→ Verbinden Sie!

- |                              |                                |
|------------------------------|--------------------------------|
| 1. Verwenden Sie eine        | A Selbstbewusstsein.           |
| 2. Reduzieren Sie den Pitch  | B als 60 Sekunden.             |
| 3. Zeigen Sie                | C auf die wichtigsten Aspekte. |
| 4. Wecken Sie das            | D klare Sprache.               |
| 5. Sprechen Sie nicht länger | E Kontaktinformationen.        |
| 6. Fragen Sie nach           | F Interesse Ihrer Zuhörer.     |

## 2. Elevator Pitch



Was passt? → Ergänzen Sie!

Software – Problem – Kontaktdaten – Kommunikation

- Ein bekanntes \_\_\_\_\_ von Großprojekten ist, dass die Workflows der Teams oft chaotisch werden und besser strukturierte Prozesse brauchen.
- Durch eine gute Software für das Projektmanagement wird aber die \_\_\_\_\_ im Team verbessert und die Produktivität erhöht.
- Möchten Sie wissen, wie diese \_\_\_\_\_ auch Ihrem Team helfen kann?
- Dann rufen Sie mich an. Hier sind meine \_\_\_\_\_.

### Lösungen:

- 1D 2C 3A 4F  
5B 6E
1. Problem  
2. Kommunikation  
3. Software  
4. Kontaktdaten

## Tut mir leid!

Wir alle machen Fehler. Eine Entschuldigung hilft, und manchmal ist es leichter, diese schriftlich zu formulieren.



### Formulierungen

Zeigen Sie deutlich, dass Sie wissen, dass Sie etwas falsch gemacht haben:

- Ich muss immer noch daran denken, dass ich Euch wegen meinem Streit mit Magdalena die Party verdorben (= schlecht machen) habe. Ich hoffe, die Stimmung (= Atmosphäre) war wieder besser, nachdem wir gegangen sind.
- Es tut mir wirklich sehr leid, dass ich Sie mit meiner

unüberlegten (= so, dass man vor einer Aktion nicht intensiv gedacht hat) und heftigen (= stark) Reaktion wohl sehr getroffen (= verletzt) habe. Ich war in diesem Moment leider sehr emotional und habe total überreagiert (= so, dass man extrem reagiert).

Bitten Sie dann um Entschuldigung:

- Wir bitten dich deshalb von

ganzem Herzen (= ehrlich/total) um Entschuldigung.

- Ich hoffe, Du bist mir nicht allzu (= zu sehr) böse und kannst mir den Fehler verzeihen (= nicht mehr böse sein, weil jemand etwas Falsches getan hat).
- Bitte sei mir nicht mehr böse! Ich habe das wirklich nicht so gemeint (= nicht die Emotionen von anderen verletzen wollen).
- Bitte entschuldigen Sie mein Verhalten (≈ Reaktion).

## Bleiben Sie gesund!

Der Winter ist Erkältungszeit. In der Apotheke gibt es nicht nur dafür Hilfe.

### Eine Apotheke finden

- Entschuldigen Sie, wo ist denn hier die nächste Apotheke?
- Entschuldigung, wissen Sie (vielleicht), wo hier in der Nähe eine Apotheke ist?
- Gibt es hier irgendwo eine Apotheke?
- Welche Apotheke hat denn heute Nachtdienst (= in der Nacht geöffnet sein)?

### Informationen

- Haben Sie etwas gegen ...?

- Ich suche etwas gegen ...
- Ich bräuchte etwas gegen Kopfschmerzen/Husten / eine Erkältung / die Grippe. Was können Sie mir denn da empfehlen?
- Haben Sie auch etwas Pflanzliches?
- Ich hätte gern ein homöopathisches/pflanzliches Medikament.
- Gibt es dieses Medikament auch als Tabletten?
- Haben Sie dieses Medikament auch als Saft?

- Wie muss man dieses Medikament denn einnehmen (= nehmen)?
- Muss man diese Tabletten aufnüchtern (= leeren) Magen einnehmen, oder nimmt man sie zum Essen?
- Wie oft und wann soll ich diese Tabletten denn nehmen?
- Diese Pillen (= Tablette) schlucke (= durch den Hals in den Körper bringen) ich nach dem Essen, oder?

## Üben, üben, üben!

Spielen Sie ein Instrument, oder möchten Sie eines lernen? Auch wenn Sie vielleicht nicht selbst Musik machen – Musik hören tut jeder. Kennen Sie diese Instrumente auf Deutsch?

### das Akkordeon / die Ziehharmonika

Das Akkordeon (in Lateinamerika meistens das ihm ähnliche Bandoneon) hört man im Tango, aber auch in der deutschen Volksmusik. Auf der einen Seite hat es Tasten wie ein Klavier. Um Töne zu produzieren, zieht und drückt man das Instrument aber. Vor allem im Alltag hat es noch einen anderen Namen: Da nennt man es auch Ziehharmonika.

### die (Block-)Flöte

Viele Kinder lernen sie spielen. Die Blockflöte ist ein langes, dünnes Instrument aus Holz, in das man mit dem Mund Luft stößt.

### die E-Gitarre / die elektrische Gitarre

Die E-Gitarre ist das typische Instrument von Rockbands. Sie hat im Gegensatz zur akustischen Gitarre Saiten (= langes, sehr dünnes Teil am Hals

eines Musikinstruments, das einen Laut macht, wenn man die Hand oder einen Gegenstand darüber bewegt) aus Metall.

### die Geige

Die Geige oder Violine ist ein Musikinstrument in der Form eines kleinen Cellos. Man legt sie an den Hals und spielt sie mit einem Bogen oder zupft (= nach oben ziehen) die Saiten mit den Fingern.

## Sammelkarte Schreiben

Wenn Sie (oder jemand, für den Sie sich entschuldigen) etwas kaputt gemacht haben, dann bieten Sie eine Wiedergutmachung (= Kompensation für einen gemachten Fehler) an:

- Es tut uns sehr leid, dass unsere Tochter beim Spielen ihr Fenster kaputt gemacht hat. Die Reparaturkosten übernehmen (= bezahlen) wir natürlich!
- Selbstverständlich

(= natürlich) komme ich für den Schaden auf (= für etwas bezahlen, das kaputtgegangen ist). Schicken Sie mir nach der Reparatur bitte die Rechnung.

- Lassen Sie mir doch bitte die Rechnung zukommen (= schicken), sodass ich sie bei meiner Versicherung einreichen (= schicken an) kann.
- Den materiellen Schaden, den unser Sohn angerichtet

(= gemacht) hat, ersetzen (= bezahlen) wir Ihnen natürlich.

Eigentlich ist eine schriftliche Entschuldigung genug. Bei sehr großen Problemen kann aber auch eine Einladung oder ein kleines Geschenk helfen:

- Ich hoffe, dass Dich mein Blumenstrauß (= mehrere Blumen: Man hält sie zusammen in der Hand und

stellt sie in eine Vase) versöhnt (= so, dass man jemanden nach einem Streit wieder mag).

- Wir würden das gerne wiedergutmachen. Möchtest Du am Samstag zu Kaffee und Kuchen zu uns kommen?
- Wir hoffen, dass diese Süßigkeiten (= süßes Lebensmittel) aus unserer Heimat Eure Stimmung (= Laune) etwas aufhellen (= besser machen).

## Sammelkarte Sprechen

- Sind das Brausetabletten (= Tablette, die man in Wasser tut und dann trinkt)?
- Muss ich diese Tabletten lutschen (= im Mund langsam klein werden lassen) oder unter der Zunge (= Organ im Mund für das Schmecken und Sprechen) zergehen lassen (≈ hineinlegen und dann warten)?
- Ich bin gegen ... allergisch (= so, dass der Körper

(stark) negativ auf etwas reagiert). Kann ich dann diese Salbe (= Creme als Medizin) trotzdem benutzen?

- Was sind die Nebenwirkungen (= meistens negativer, nicht gewünschter Effekt)?
- Ist dieser Hustensaft auch für Kinder unter fünf Jahren geeignet (= passend)?
- Kann ich das auch nehmen, wenn ich schwanger bin?

### Rezepte

- Ich habe ein Rezept von meinem Arzt bekommen. Hier, bitte.
- Haben Sie dieses Medikament vorrätig (= in der Apotheke), oder muss ich es bestellen?
- Braucht man für diese Tabletten ein Rezept, oder bekomme ich die so (= ohne Rezept)?
- Ich dachte, dieses Medikament ist rezeptfrei (= so,

dass man kein Rezept vom Arzt braucht).

- Ist diese Salbe rezeptpflichtig (= so, dass man ein Rezept vom Arzt braucht)?

Apothekerinnen und Apotheker in Deutschland sind Gesundheitsexperten, die Pharmazie studiert haben. Bei kleinen Beschwerden (= gesundheitlichen Problemen) können Sie also auch Apothekerinnen um Rat fragen.

Außerhalb der Öffnungszeiten gibt es Apotheken, die Notdienst haben. Informationen zum Apothekennotdienst finden Sie online.

## Sammelkarte Verstehen

### die Harfe

Die Harfe ist ein großes Musikinstrument, das man im Sitzen spielt und zum Spielen zwischen die Beine nimmt. Sie hat viele lange Saiten, die mit den Händen gezupft werden.

### der Kontrabass

Dieser akustische Bass hat die Form eines großen Cellos. Er wird im Stehen gespielt, und oft werden die

dicken Saiten gezupft.

### der Schellenkranz

Das ist ein rhythmisches Instrument mit vielen lockeren (= nicht fest) Metallscheiben (= flaches, rundes Stück aus Metall), das man in der Hand hält und schlägt oder schüttelt.

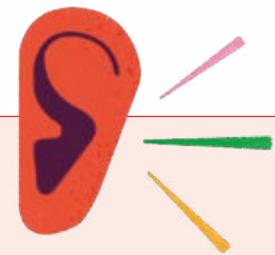
### das Schlagzeug

Auf dieses große Rhythmusinstrument, das aus

mehreren Trommeln (= tiefer Zylinder) und Becken (= flache, runde Dinge aus Metall) besteht, schlägt man mit Stöcken. Im Jazz verwendet man auch sogenannte Besen zum Spielen.

### die Trompete

Die Trompete ist ein Blasinstrument aus Metall, in das man mit dem Mund Luft stößt. Louis Armstrong ist wohl immer noch einer der



berühmtesten Trompeter.

### die Zither

Dieses flache Saiteninstrument mit mehr als 30 Saiten wird gezupft. Man hört es oft in traditioneller Volksmusik aus den Alpenländern.

# Typisch Alltag

Kennen Sie diese Wörter und Ausdrücke schon? Man hört sie fast nur in der Alltagssprache. **MITTEL AUDIO PLUS**

**etwas nachgeworfen kriegen**  
= etwas sehr billig bekommen

**geschweige denn**  
= und ... noch viel weniger

## 1 Gut und billig

- ▶ Meine Eltern kommen heute Abend zu Besuch, und ich werde für sie kochen. Aber **ausgerechnet** heute ist mir meine Küchenmaschine kaputtgegangen.
- ◀ Das ist natürlich **doof**. Aber in der Ringstraße gibt es ein Geschäft für Küchengeräte. Die **kriegst** du da **nachgeworfen**. Ich kaufe da alle meine Sachen, weil sie so billig sind.
- ▶ Aber haben die denn dann auch eine gute Qualität?
- ◀ Ja, das sind Produkte von bekannten **Marken**.
- ▶ Marke oder nicht, das ist mir **einerlei**. Aber ich will **halt** nicht, dass die Dinge dann nicht wirklich gut sind, **geschweige denn** gleich kaputtgehen, wenn man sie einmal benutzt.
- ◀ Die Geräte, die ich gekauft habe, funktionieren alle noch.
- ▶ Na, dann fahre ich da doch gleich mal hin. Kommst du mit?
- ◀ Ich habe keine Zeit, ich treffe mich jetzt mit Karin.

## 2 Zu viel im Kopf

- ◀ Du bist schon wieder zurück?
- ▶ Ja, alles ging **wie geschmiert!** Beim Arzt bin ich sofort **drangekommen**, und in der Apotheke musste ich nicht warten.
- ◀ Und hast du mir die Husten**bonbons** mitgebracht?
- ▶ Oh nein! Das habe ich **schlicht** vergessen! So **was Blödes!**
- ◀ **Macht nichts** ...
- ▶ Doch, **macht schon** was! Wie konnte ich das nur vergessen?! In letzter Zeit vergesse ich **die ganze Zeit** Sachen. Das ist schon **allerhand** ...
- ◀ Du hast **eben** viel im Kopf. Du musst dich um deine Eltern kümmern. Und in der Arbeit ist Stress ...
- ▶ Trotzdem ... Na, tut mir **jedenfalls** leid. Soll ich noch mal zur Apotheke fahren?
- ◀ Ne, ne, **brauchst du nicht**.
- ▶ Komm, dann lade ich dich wenigstens auf einen Kaffee ein.

**doof**

→ dumm

**die Marke, -n**

→ Produkt mit bekanntem Namen

**drankommen** →

hier: der/die Nächste sein

**der/das Bonbon, -s** franz.

→ kleines Stück aus harter Zuckermischung, z. B. Karamell

**was Blödes**

→ hier: blöde Sache

**Macht nichts.** →

Das ist nicht schlimm.

**schon**

→ hier: doch

**die ganze Zeit**

→ hier: immer wieder

**jedenfalls**

→ auf jeden Fall

**nicht brauchen**

→ hier: nicht müssen

### 1. Bedeutungen M

Was bedeuten diese Ausdrücke? → Verbinden Sie!

- |  |   |
|--|---|
| 1. <b>Ausgerechnet</b> heute!              | A überraschend und (wirklich) nicht gut |
| 2. Das ist mir <b>einerlei</b> .           | B einfach / total                       |
| 3. Alles ging <b>wie geschmiert!</b>       | C egal                                  |
| 4. Das habe ich <b>schlicht</b> vergessen. | D einfach (Man kann es nicht ändern.)   |
| 5. Das ist <b>allerhand</b> .              | E  speziell                             |
| 6. Das ist <b>halt/eben</b> so.            | F ohne Probleme                         |

### 2. Situationen M

Was passt? → Setzen Sie ein!

*nachgeworfen – ausgerechnet – schlicht – geschweige denn – einerlei*

1. Ich kann nicht mitkommen. Ich habe  keine Zeit.
2. Wenn du bei dem Anbieter einen Vertrag hast, dann kriegst du immer die neuesten Handys .
3. Nudeln oder Kartoffeln? Das ist mir .
4. Ich habe kein Geld für ein Auto,  für eine Weltreise!
5. Oje, das gibt's doch gar nicht! Warum muss das  mir passieren?

**Lösungen:** \_\_\_\_\_

1. 1E 2C 3F 4B 5A 6D
2. 1. schlicht  
2. nachgeworfen  
3. einerlei  
4. geschweige denn  
5. ausgerechnet

1. Denk positiv!

Optimismus hilft in allen Lebenslagen und ganz besonders in schwierigen Zeiten. → Finden Sie die passenden Wörter dazu. Die Redensart in der Lösung verwenden Optimisten manchmal, wenn sie mit einem Pessimisten sprechen.

M	W	A	C	H	S	E	N	A	L	D
M	W	U	N	S	C	H	E	N	T	E
I	I	U	F	E	H	O	F	F	E	N
S	L	R	E	S	I	L	I	E	N	Z
S	L	L	S	I	C	H	T	N	I	S
E	E	C	H	T	K	R	I	S	E	C
R	E	A	L	I	S	T	I	S	C	H
F	A	S	C	H	A	F	F	E	N	E
O	N	Z	I	E	L	D	I	E	W	I
L	E	R	F	O	L	G	A	N	D	T
G	Z	U	F	R	I	E	D	E	N	E
M	O	T	I	V	A	T	I	O	N	R
F	R	U	S	T	R	A	T	I	O	N

Waagrecht (= horizontal):

1. (durch eine Krise) größer werden
2. Ideal; Ding, das man will: der ...
3. wünschen und erwarten
4. psychische Kraft, mit Schwierigkeiten zurechtzukommen: die ...
5. Perspektive; Art, Dinge zu sehen: die ...
6. extrem schwierige Situation: die ...
7. zur Wirklichkeit passend
8. eine schwierige Aufgabe mit Erfolg tun
9. Ergebnis, das man erreichen will: das ...
10. positives Resultat: der ...
11. so, dass man seine Situation akzeptiert
12. Ziele und Pläne, die aktiv machen: die ...
13. große Enttäuschung: die ...

Senkrecht (= vertikal):

1. negatives Resultat: der ...
2. Plan, das Wünschen, Motivation: der ...
3. Ereignisse im Leben, an denen man nichts ändern kann: das Schicksal
4. keinen Erfolg haben

Lösung:

<input type="text"/>										
<input type="text"/>										

Das heißt: Hab keine Angst, dass das Schlimmste passiert!

2. Raufen

Wenn Kinder sich streiten, fangen sie manchmal auch an, zu **raufen**. Dann liegen sie auf dem Boden und tun sich mit Händen, Füßen und dem ganzen Körper weh. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat den streitenden deutschen Politikern gesagt, sie sollen sich **zusammenraufen**. Wünscht er sich, dass sie auch noch mit Händen und Füßen streiten, oder was meint er damit? Die Antwort finden Sie im Text.

Lösungen:

1. Waagrecht:
    1. wachsen
    2. Wunsch
    3. hoffen
    4. Resilienz
    5. Sicht
    6. Krise
    7. realistisch
    8. schaffen
    9. Ziel
    10. Erfolg
    11. zufrieden
    12. Motivation
    13. Frustration
  - Senkrecht:
    1. Misserfolg
    2. Wille
    4. scheitern
- Lösung:  
Mal den Teufel nicht an die Wand!  
(der Teufel = Satan; das Böse als Person)
2. Lösung:  
sich zusammenraufen  
bedeutet in der mündlichen Sprache: aufhören, zu streiten; einen Konsens finden



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **stoßlüften**. Es ist eine deutsche Obsession, aber sehr effektiv – und vor allem in der Pandemie wichtig. **Eva Pfeiffer** ist Journalistin bei **Deutsch perfekt**.“



## Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	POLNISCH	RUSSISCH	ARABISCH
<b>WÖRTER ZUM THEMA ENERGIE UND WOHNEN, TEXT: DIE DEUTSCHSPRACHIGE WELT IN ZAHLEN SEITE 13</b>							
stoßlüften	to air intensely	ventilar abriendo las ventanas de par en par	aérer par à-coup	arieggiare brevemente	intensywne wentrowanie	ударное проветривание	التهوئة التدفئية
Strom verschwenden	to waste energy	despilfarrar energía	gaspiller de l'énergie	sprecare energia	marnować prąd	расточительно использовать электричество	تهديد الكهرباء
ausschalten	to turn off	apagar	éteindre	spengere	wyłączyć	выключать	إطفاء
der Ökostrom	green electricity	la electricidad verde	le courant vert	l'energia elettrica ecologica	prąd ekologiczny	экологически чистая электроэнергия	الكهرباء الصديقة للبيئة
verbrauchen	to consume	consumir	consommer	consumare	zużywać	расходовать	استهلاك
ausfallen	to be off	fallar	tomber en panne	non funzionare	awaria	выйти из строя	تعطل
die Heizung runterdrehen	to turn down the heat	bajar la calefacción	couper le chauffage	abbassare il riscaldamento	skręcić ogrzewanie	снизить температуру отопления	خفض درجة حرارة التدفئة
undicht	not closing properly	no hermético	non étanche	non ermetico	nieszczelny	неплотный	غير محكم
unter Strom stehen	to run on adrenalin	estar estresado/a	être sous tension	essere sotto pressione	być w stresie	быть в состоянии эйфории	مصطلح بمعنى متوتر
<b>WÖRTER ZUM OPTIMISMUS UND PESSIMISMUS, TEXT: DIE KRAFT DES OPTIMISMUS SEITE 14 - 22</b>							
die Lebenseinstellung	attitude towards life	la actitud ante la vida	la philosophie de vie	l'attitudine di vita	nastawienie do życia	жизненная позиция	الموقف من الحياة
jemanden aufheitern	to cheer s.o. up	animar a alguien	égayer quelqu'un	incoraggiare	rozweselać kogoś	развеселить кого-то	إبهاج أحدهم
etwas anpacken	to tackle s.th.	emprender algo	prendre à bras le corps	affrontare qualcosa	zabrać się za coś	браться за что-либо	بهم باتجاز شيء ما
zuversichtlich bleiben	to stay confident	ser optimista	rester confiant	rimanere fiduciosi	zachować optymizm	остаться уверенным	البقاء متفانلاً
es schaffen	to make it	conseguirlo	réussir; parvenir à	riuscire	dać radę	справиться	يحقق ذلك
schwarzsehen	to have a negative attitude	ver (algo) negro	broyer du noir	vedere nero	być pesymistą	быть пессимистом	السوداوية
sich runterziehen lassen	to let s.th. get you down	venirse abajo	se faire tirer par le bas	farsi abbattere	dać się przygnębić	дать на себя отрицательно повлиять	يدع الآخرين يحبطونه
scheitern	to fail	fracasar	échouer	fallire	nie powieść się	не удастся	يخيب
Lass dich nicht unterkriegen!	Hang in there!	¡No te dejes doblegar!	ne te laisse pas abattre	Non lasciarti abbattere!	nie daj się	Не падай духом!	بمعنى: لتكن معنوياتك مرتفعة
<b>WÖRTER ZU DEN OLYMPISCHEN WINTERSPIELEN, TEXT: PANORAMA SEITE 11</b>							
der Wettkampf	competition	la competición	la compétition	la competizione	zawody	соревнование	المنافسة
kämpfen um	to fight for	luchar por	s'affronter pour	combattere per	walczyć o	бороться за	التنافس على
erfolgreich sein	to be successful	tener éxito	réussir	avere successo	odnieść sukces	быть успешным	يكون ناجحاً
der Skilanglauf	cross-country skiing	el esquí de fondo	le ski de fond	lo sci di fondo	narciarstwo biegowe	лыжные гонки	التزلج لمسافة طويلة
der Eiskunstlauf	figure skating	el patinaje artístico sobre hielo	le patinage artistique	il pattinaggio artistico su ghiaccio	łyżwiarstwo figurowe	фигурное катание на коньках	التزلج الفني على الجليد
das Skispringen	ski jumping	el salto de esquí	le saut à ski	il salto con gli sci	skoki narciarskie	прыжки на лыжах с трамплина	القفز التزلجي
das Rennrodeln	luge	el luge	la luge de course	lo slittino	saneczkarstwo	катание на гоночных санях	الزحافات الثلجية
mitfiebern	to share s.o.'s excitement	entusiasmarse	vibrer pour	fare il tifo	być rozgrzaczkowanym	сопереживать	يتحمس مع
in der ersten Liga spielen	to be among the best	jugar en primera	jouer en première ligue	essere di serie A	grać w pierwszej lidze	играть в высшей лиге	بمعنى يتنافس مع الأفضل



# Gibt es da wirklich etwas zu gewinnen?

Eine Reise in die Karibik? Ein Auto? Glaubt man dem Text auf der Verpackung, kann fast jeder Joghurt heute ein Ticket zum Gewinn sein. Unser Autor hat das bis jetzt als Marketing-Quatsch ignoriert. Dann war er nicht mehr sicher – und untersuchte das Phänomen genauer.

Von Dmitrij Kapitelman

MITTEL

**D**iesen Moment gibt es im Leben von jedem Menschen irgendwann: Er entscheidet sich, Gewinnspiele zu ignorieren. Nein, die versprochene Karibikreise auf dem Spülmittel ist nicht für dich! Die kriegst du nicht, die Firma will nur deine Daten. Der Ferrari aus der Joghurtwerbung, eine große Lüge! Er wird nie deiner werden! *Denn es gibt keine Geschenke im Kapitalismus!*

Dumm, wer an solche Marketing-Märchen glaubt. Trotzdem scheinen die Preisausschreiben sehr zu prosperieren. Und das nicht nur in Spam-Mails („Sie haben eine nigerianische Bohrrinsel gewonnen“). Sondern auch in den ganz normalen Supermärkten. Der Lieblingskäse, die Schokolade, das Bier, das Shampoo, alle versprechen sie auf ihren Verpackungen Gewinne. Man muss nur ganz, ganz wenig über sich selbst mitteilen. Dieses Phänomen muss also größer sein, als Sie und ich glauben. Oder glaubte nur ich nicht daran, und alle anderen reisen schon mit dem Spülmittel-Schiff nach Santo Domingo?

Gibt es da wirklich etwas zu gewinnen?

Gehen wir für einen ersten Test in einen Supermarkt, einen sehr großen Rewe in Frankfurt. Bis 23 Uhr ist er geöffnet.

Das macht diesen Supermarkt in der Corona-Steppe zu einer Mischung aus Kirche und Nachtclub.

Innen verlost Gutfried 200 Rucksäcke, 400 Brotkörbe und 100 Bücher mit Wanderrouten beim Kauf einer Packung Salami. Beim Tiroler Spezialitäten-Hersteller Handl Tyrol gibt es zehn Winterurlaube und genauso viele Skianzüge zu gewinnen, beim Kauf von Feines Karree leicht (3 Prozent Fett). Bärchenwurst verspricht ein Online-Glücksrad mit „bärenstarken Prämien“.

Bei Wagner kauft man mit einer Tiefkühlpizza die Chance auf einen Goldbarren im Wert von 5000 Euro. Und wer eine Müllermilch-Flasche kauft, die beim Öffnen Muh sagt, bekommt 50 000 Euro Finderlohn. Das sind nur ein paar Beispiele.

Aber Rewe ist ja auch nicht die reale Welt. Die liegt im Internet, wie jeder weiß. Dort verlost eigentlich jeder alles. Rossmann zum Beispiel zehn Jägermeister-Shot-Maschinen, Kaufland Smartwatches, Penny Playstations und Virtual-Reality-Brillen. Und auch die Gewerkschaft der Polizei verlost E-Scooter.

Ich werde an allen Verlosungen teilnehmen und gleichzeitig versuchen herauszufinden, wie viele bei so etwas teilnehmen – und ob schon mal jemand gewonnen hat.

## das Gewinnspiel, -e

- Spiel, bei dem man etwas gewinnen kann. Daran teilzunehmen, kostet nichts.

## solche (-r/-s)

- ≈ diese (-r/-s)

## ... scheinen zu prosperieren

- es sieht so aus, dass ... prosperieren

## das Preisausschreiben, -

- Gewinnspiel: Oft ist das Lösen einer Aufgabe die Bedingung.

## die Bohrrinsel, -n

- Plattform, die ins Meer gebaut ist: Von dort aus holt man Öl oder Gas aus dem Boden unter dem Meer.

## verlosen

- in einem Gewinnspiel anbieten

## der Brotkorb, -e

- ≈ stabile Tasche aus Holz zum Lagern von Brot

## das Karree, -s

- Stück Fleisch vom Rücken eines Tieres, z. B. von Schweinen

## das Fett

- organische Substanz; Lipid

## die Bärchenwurst

- Wurst in der Form eines kleinen Bären

## (der Bär, -en

- großes, braunes Tier, das im Wald lebt, z. B. in Kanada und Alaska)

## das Glücksrad, -er

- Gewinnspiel, bei dem man ein Rad im Kreis bewegt

## bärenstark

-  hier: besonders gut

## die Prämie, -n

- hier: Gegenstand oder Geld, den/das ein Gewinner bekommt

## die Tiefkühlpizza, -s/-pizzen

- Pizza, die gebacken und dann bei sehr niedriger Temperatur konserviert wird

## der Goldbarren, -

- Stück Gold

## im Wert von

- so, dass es ... wert ist

## muh

- Laut, wie ihn eine Kuh macht

## der Finderlohn, -e

- Geld, das der Finder zum Dank bekommt

## die Gewerkschaft, -en

- Organisation, die für die Interessen der Arbeitnehmer kämpft

## herausfinden

- hier: durch Fragen und Lesen wissen/lernen

## Reisen alle anderen schon mit dem Spülmittel-Schiff nach Santo Domingo?

Die Polizeigewerkschaft ist einer der wenigen Preisausschreiber, die Gewinnerinnen und Gewinner mit Namen und Wohnort auf einer Homepage nennen. Ein Anruf irgendwo in Niedersachsen, bei einem, der keinen Scooter, aber wenigstens eine „Gourmet-Trinkflasche“ als Trostpreis gewonnen hat.

„Ja, wir haben eine Trinkflasche gewonnen, aber nicht von der Polizei“, sagt eine weibliche Stimme.

„Aber auf der Seite steht doch, dass es ein Preisausschreiben der Gewerkschaft der Polizei war“, frage ich. „Unsere Trinkflasche hat nichts mit der Polizei zu tun.“ Ende. Klack.

Erst mal zurück auf Start. Wann genau das Gewinnspiel populär wurde, ist unklar. Beginnen wir 1916: Die deutsche Zigarettenfirma Manoli bittet in einer Anzeige um Bilder, Poesie und Erzählungen aus dem Kriegsalltag. Mitmachen darf nur, wer in der Armee ist. Der Gewinner bekommt eine Geldsumme, Trostpreis sind 200 Zigaretten. 1923: Der Pflaster-Hersteller Kukirol bietet als Hauptgewinn ein lebendes Schwein.

Ich bin kein Kaufmann, aber mein Vater kann so etwas. Der erklärte mir einmal: Wie kriegt man für ein Schwein, das 100 Rubel wert ist, 300 Rubel (Vater rechnete damals in Rubel)? Man verkauft einfach 300 Schweine-Gewinnscheine für einen Rubel und verlost es. Denn jeder nette Zug des Kapitalismus ist in Wahrheit ein Raubzug. Oink.

1951: Der Strumpfhersteller Arwa sucht nach der „Deutschen Beinkönigin“. Um sie zu finden, sollten die Damen an mehreren Stellen ihrer Beine Maß nehmen und das Ergebnis an Arwa schicken. Die Beinkönigin durfte bei dieser sehr praktischen Gratis-Marktforschung ins Nylon-Land USA reisen. Großen Dank an den Werbehistoriker Dirk Schindelbeck, aus dessen Archiv diese Beispiele kommen.

Sonja Gottschalk ist Unternehmensberaterin, Wirtschaftspsychologin und Diplom-Kauffrau. Ihre Diplomarbeit hat sie über „Gewinnspiele als Marketinginstrument“ geschrieben. „Das Thema wurde mir damals zugelost“, sagt sie und lacht. Sie reagiert etwas überrascht darüber, dass jemand etwas darüber wissen will.

„Generell“, erklärt sie, „unterteilt man in Spiele, wo der bloße Zufall, also das Los entscheidet. Und Leistungsgewinnspiele, bei denen die Teilnehmer etwas beitragen müssen.“ Auf Fragen antworten zum Beispiel. „Spiele mit Aufwand meiden Konsumenten allerdings.“

Und das funktioniert? Trotz extrem niedriger Wahrscheinlichkeit, trotz Datensammeln, obwohl fast jeder Deutsche oft schon zu viele Dinge hat? „Die Men-

schen sehen letztlich einen Gewinn und wenig Verlustrisiko“, sagt Gottschalk. Deshalb funktioniert es.

Sie weiß: In der Mehrheit sind Teilnehmerinnen jung, haben eine nicht so gute Ausbildung, sind arbeitslos, denken mehr als andere an Geld und leben in der Stadt. Sie glaubt aber

auch: Seit dem Internet ist alles anders.

Zahlen gibt es zu diesem Phänomen kaum. Wenigstens informiert das Statistik-Portal Statista, dass zehn Prozent der Deutschen einmal oder öfter an einem Gewinnspiel teilnahmen. Das wären ungefähr 8,3 Millionen Menschen.

Ich frage eine Werbeagentur, die Agentur für Absatzsteigerung. Die hat schon anderen etwas zu diesem Thema gesagt. Torsten Waskow, der die Werbeagentur seit 35 Jahren leitet, weiß nicht so viel. Aber er erzählt die Geschichte eines Gewinnspiels, das er selbst vor 30 Jahren für ein Möbelhaus organisierte: „Das Möbelhaus hat Werbebrochüren mit einem Schlüssel verschickt. Eine Firma stellte dann einen Tresor in ihrem Laden bereit. Wer den passenden Schlüssel hatte, bekam einen VW Golf. Nur haben die das irgendwie versaubeutelt, und die ersten

#### der Trostpreis, -e

• ↔ wichtigster Preis; auch: Gegenstand oder Geld für jemanden, der nichts gewonnen hat

#### nichts zu tun haben mit

• hier: in einer Beziehung stehen mit

#### Klack.

• hier: mechanischer Laut, den man hört, wenn die andere Person ein Telefongespräch beendet

#### das Pflaster, -

• kleines Ding, das man über eine Wunde klebt

#### bieten

• ≈ anbieten

#### der Kaufmann, -er/-leute

• Person, die im Einkauf/Verkauf arbeitet

#### einfach

• hier: Das ist die Lösung.

#### der nette Zug

• hier: ☺ ≈ liebe Sache, die man mit strategischer Absicht macht

#### der Raubzug, -e

• Aktion, bei der man mit einem Plan stiehlt, z. B. von einer Bank

#### Oink.

• Laut, wie ihn ein Schwein macht

#### Maß nehmen

• feststellen, wie lang, breit ... etwas ist

#### die Marktforschung, -en

• systematische Untersuchung von ökonomischen Konditionen für Angebot und Kaufinteresse der Menschen

#### der Werbehistoriker, -

• Historiker, der Werbung systematisch untersucht

#### die Unternehmensberaterin, -nen

• Frau, die beruflich Firmen berät

#### die Diplomarbeit, -en

• Text mit den Ergebnissen einer systematischen Untersuchung, den man am Ende des Diplomstudiums schreiben muss

#### das Marketinginstrument, -e

• Mittel, das man für Marketing benutzt

#### zulosen

• hier: zufällig entscheiden, ... zu geben

#### generell

• ≈ normalerweise

#### unterteilen in

• hier: kategorisieren in

#### bloß

• hier: ≈ nur

#### das Los, -e

• kleiner Zettel oder Gegenstand, mit dem etwas zufällig entschieden wird

#### die Leistung, -en

• von: leisten = hier: mit eigener Energie etwas tun

#### beitragen

• hier: machen

#### der Aufwand

• hier: Arbeit; Energie

#### meiden

• hier: nicht tun

#### der Konsument, -en

• Person, die Produkte kauft

#### allerdings

• ≈ aber

#### letztlich

• am Ende

#### das Verlustrisiko, -risiken

• Risiko, etwas zu verlieren

#### die Werbeagentur, -en

• Firma, die für andere Firmen die Werbung macht

#### das Möbelhaus, -er

• großes Kaufhaus für Möbel, z. B. Ikea

#### die Werbebrochüre, -n

• kleines Heft oder Buch mit Produktinformationen

#### verschicken

• ≈ schicken

#### bereitstellen

• erlauben, dass etwas benutzt wird

#### der Tresor, -e

• Geldschrank mit Sicherheitsschloss

#### versaubeuteln

• ☹ hier: schlecht machen





beiden Schlüssel passten gleich. Das Möbelhaus musste sein Gewinnspiel noch am ersten Tag abbrechen, bekam schlechte Presse und war gezwungen, zwei Autos zu spendieren.“ Und das alles für ein wenig Möbel-Werbung?

Noch ein Versuch, bei hamsterrausch.de. Die Plattform hat sich darauf spezialisiert, „seriöse“ Preisausschreiben zu finden. Das sind ungefähr 150 Verlosungen im Monat, die rund 50000 Besucher auf der Page interessieren. Vor fünf Jahren startete Jens Korch die Seite als Pilotprojekt. Inzwischen arbeiten drei Leute für ihn.

Wenn man so mit Herrn Korch über die 100000 Varianten spricht, Waschmittel zu gewinnen, fragt man sich: Ist das Spielen hier nicht eigentlich viel wichtiger und gar nicht das Gewinnen? *Das Träumen ist auch eine Form der Konzentration im Kapitalismus.*

Wer nach dem Kauf einer Pizza 5000 Euro in Gold haben will, soll auf der Wagner-Webseite den Einkaufszettel hochladen (Gottschalk: „So kann ausgewertet werden, welche Komplementärprodukte noch gekauft wurden“). Die Firma will auch wissen, wo man ihr Produkt gekauft hat und welche Sorte es war.

Juristisch gibt es ein paar wichtige Regeln für Preisausschreiben in Deutschland. Die Teilnahmebedingungen müssen gut zu verstehen sein: Von wann bis wann darf wer mitmachen? Ausgeschlossener Rechtsweg? Die Teilnahme darf nichts kosten. Das ist der wichtige Unterschied zur Lotterie.

Wichtig wird nun die Frage: Wie viele Menschen spielen mit und kaufen ein Produkt, weil sie gewinnen wollen?

An 20 Firmen schreibe ich, aber nur zwei davon nennen konkrete Zahlen. Der Lebensmittelhersteller Bürger hatte bei einfachen Gewinnspielen ungefähr 30000 Teilnehmer. Anders war es bei interaktiven Aktionen, zum Beispiel der Suche nach der perfekten Bürger-Dinner-WG. Die Firma wollte zwei Fotos und

ein Video von Bürger-Speisen. Da machten nur ungefähr 30 mit. (Gottschalk: „Aber die sind dann super Content für Social Media.“)

Handl Tyrol registrierte bei der letzten Sandwich-Box-Werbung rund 15000 Teilnehmerinnen. Aber beides sind kleinere Firmen. Zu Wagners „Jubel Trubel“ und dem guten Gold sagt die PR-Frau Petit: „Bei Nestlé Wagner bieten wir einmal im Jahr ein Gewinnspiel auf ausgewählten Produkten an. Somit möchten wir Pizzen-Fans eine Freude bereiten.“

Pizzafans eine Freude bereiten, das verstehe ich, liebe Frau Petit. Aber woher wissen Sie eigentlich, warum Gold den Pizzafans eine Freude bereiten würde?

„Gerade in der Corona-Pandemie scheint nur noch wenig sicher zu sein. Und Gold ist etwas, das für Sicherheit steht.“

Haben Sie das Gold schon bestellt?

„Ja, das Gold ist bereits bei einer Bank geordert, 35 Barren, jeder im Wert von 5000 Euro. Und wir werden auch jeden Barren verlosen. Es ist unser fester Glaube bei Wagner, dass man das, was man verspricht, auch liefern sollte.“

Braucht man dafür den ganzen Einkaufszettel? Ist das nicht zu viel Interesse an den lieben Pizzafreunden?

„Letztlich ist das die freie Entscheidung jedes Teilnehmers, zwingt einen ja keiner mitzuspielen.“

Irgendwie typisch diese Argumentation, dass jeder Mensch am Ende selbst entscheiden muss. Aber was genau ist eigentlich Zwang? Was ist freie Entscheidung? Arbeiten beide für den Kapitalismus?

Sicher ist am Ende nur, dass ich bis jetzt absolut nichts gewonnen habe. Wahr ist aber auch, dass ein Ding am Ende einfach mehr Spaß macht: den Joghurt zu wählen, der einem vielleicht den Ferrari in die Garage bringt. Und nicht den Joghurt, der einfach nur Joghurt ist. *Denn das Träumen gibt es im Kapitalismus millionenfach geschenkt. Solange darin investiert wird.*

#### der Hamsterrausch

- Wortspiel mit: Hamsterkauf = Einkauf großer Mengen von Waren, z. B. weil man Panik hat

#### (der Hamster, -

- braunes oder braun-weißes, kleines Tier, s. Foto links)

#### (der Rausch

- hier: Glücksgefühl)

#### abbrechen

- früher beenden als geplant

#### die schlechte Presse

- negative Meinungen in den Medien

#### gezwungen sein, ... zu spendieren

- spendieren müssen

#### (zwingen zu

- hier: machen, dass jemand ... tun muss)

#### seriös

- hier: so, dass man ihnen vertrauen kann

#### hochladen

- auf einer Plattform speichern; uploaden

#### auswerten

- hier: durch Rechnen feststellen

#### das Komplementärprodukt, -e

- mit anderen Produkten gekauftes Produkt

#### der ausgeschlossene Rechtsweg, -e

- hier: Klausel, die zeigt, dass die Firma keine juristischen Prozesse zu den Gewinnen haben möchte

#### die WG, -s

- kurz für: Wohngemeinschaft = Gruppe von Personen, die zusammenwohnt

#### Jubel, Trubel (, Heiterkeit)

-  große Freude

#### auswählen

- aus mehreren Optionen wählen

#### somit

- ≈ so

#### bereiten

- hier: machen

#### gerade

- hier: speziell

#### stehen für

- hier: assoziiert sein mit

#### bereits

- schon

#### ordern

- bestellen

#### fest

- hier: so, dass man wirklich daran glaubt

#### man sollte ... liefern

- hier: es ist nur richtig, wenn man liefert

#### (liefern

- hier: tun, was man garantiert hat)

#### der Zwang, -e

- von: zwingen

#### millionenfach

- hier:  in besonders großer Zahl

#### solange

- hier: wenn

## Hamsterrausch.de startete als Pilotprojekt. Heute arbeiten vier Leute dafür.



# Wie Dynamit im Berg

600 Meter unter der Erde sterben vor 60 Jahren im Saarland fast 300 Männer. Es ist die schlimmste Katastrophe dieser Art in der deutschen Geschichte.

MITTEL PLUS AUDIO

**D**er 7. Februar 1962 beginnt in Völklingen im Saarland etwas ungemütlich. Es regnet. Es ist noch dunkel, als um sechs Uhr fast 1000 Bergmänner den Aufzug zu ihren Arbeitsplätzen in der Grube Luisenthal nehmen. Der Lift bringt sie mehr als 600 Meter in die Tiefe. Auf drei gigantischen unterirdischen Arealen zwischen Völklingen und Saarbrücken mit insgesamt 25 Quadratkilometern bauen sie Steinkohle ab.

Eines davon ist das Alsbachfeld. Anfang der 60er-Jahre ist es der produktivste Teil des Bergwerks. An diesem Morgen sind dort 664 Bergmänner bei der Arbeit.

Es ist etwa 7.45 Uhr, als die Katastrophe beginnt: Eine Wolke Methangas entzündet sich. Es gibt mehrere Explosionen, das Feuer kommt extrem schnell durch die Schächte. Die Explosion ist so stark, dass zwei mehrere Tonnen schwere Schachtdeckel dabei kaputtgehen. Schwarzer Rauch kommt aus dem Schacht. Auch ein junger Bergmann, der am Ausgang Wache steht, wird mehr als zehn Meter hoch in die Luft gedrückt. Wie durch ein Wunder überlebt er.

Von der Feuerkatastrophe in der Tiefe ist über der Erde nur dicker schwarzer Rauch zu sehen. Die 433 Männer, die in der Nähe der Explosion arbeiten, haben

## der Bergmann, -er/ Bergleute

→ Arbeiter, der Salze, Steine oder Metalle aus der Erde holt

die Grube, -n → hier: Ort tief im Berg, in dem man Steine sucht und herausholt

unterirdisch  
→ unter der Erde

Steinkohle abbauen  
→ sehr harte, schwarze Kohle aus einem Berg holen

(die Kohle  
→ Material zum Heizen)

das Bergwerk, -e  
→ hier: Areal im Berg zum Abbauen von Kohle

## sich entzünden

→ ≈ zu Feuer werden

## die Explosion, -en

→ hier: plötzliche Feuerkatastrophe mit viel Lärm

## der Schacht, -e

→ hier: vertikaler Tunnel

## der Schachtdeckel, -

→ hier: schwere Tür eines Schacht

## Wache stehen

→ hier: am Ausgang aufpassen

das Wunder, - → hier: ≈ überraschendes Glück

## überleben

→ am Leben bleiben

kaum eine Chance, sich vor dem Feuer und dem Rauch zu retten. Manche verbrennen sofort. Sehr viele sterben, weil sie keine Luft mehr bekommen.

Die Rettungsaktion beginnt sofort nach der Explosion. Viele Stunden lang sind in der Region Sirenen zu hören, Helikopter fliegen über der Grube.

Viele Angehörige der Bergmänner kommen zu dem Bergwerk und warten dort in großer Angst auf Nachrichten. Und die werden schlimm. Schon am Abend berichten die Medien von 250 Toten. Am nächsten Tag gibt es Listen mit den Namen der Toten. 299 Männer haben ihr Leben verloren; die meisten starben direkt im Schacht, andere später im Krankenhaus. 73 sind verletzt, davon manche sehr schwer. Nur 61 Bergleute überleben das Unglück unverletzt.

Die Katastrophe ist für die ganze Region ein Schock. Der Bergbau ist zu dieser Zeit im Saarland die wichtigste Industrie. Für die Zeche Luisenthal arbeiten zum Beispiel rund 2000 Menschen. Gleichzeitig waren die Probleme im Berg schon damals bekannt: Experten sahen wegen der hohen Methangaskonzentration schon lange ein großes Gefahrenpotenzial.

Zwischen 1904 und 1954 gab es in der Zeche Luisenthal schon 20 kleinere Feuer und Explosionen. Bei einem größeren Unglück 1941 starben 31 Bergleute. Immer wieder wurde deshalb die Sicherheitstechnik in der Grube verbessert – Anfang der 60er-Jahre war sie als Bergwerk mit besonders moderner Sicherheitstechnik bekannt.

Aber nach dem Inferno vom 7. Februar 1962 haben viele Menschen in der Region große Angst. Und bald kommt zur Angst bei vielen Beschäftigten und Angehörigen die Wut. Denn kurz nach dem Unglück beginnen die juristischen Untersuchungen. Sie bringen für die Betreiberfirma des Bergwerks keine guten Resultate. Der offizielle Untersuchungsbericht nennt 72 Verstöße gegen Sicherheitsregeln.

Sechs Seiten ist die Fehlersammlung lang. Darin steht zum Beispiel: Gasansammlungen in den Stollen wurden nicht beseitigt. Es kann sein, dass unter Tage geraucht worden ist. Es haben zu viele Menschen gleichzeitig an einzelnen Stellen im Berg gearbeitet. 142 Tote und 50 Verletzte, das ist die Bilanz des Berichts, wären nicht nötig gewesen. Die Betreiberfirma weist jede Kritik zurück.

Es kommt auch zu einem Prozess. Elf Männer müssen vor Gericht. Aber keiner von ihnen ist für die Sicherheit in der Grube verantwortlich gewesen – alle elf werden freigesprochen. Warum genau es am Morgen des 7. Februar 1962 zu den Explosionen kam, wird nie komplett klar.

In den Medien wird die Katastrophe von Luisenthal bald vergessen – anders als das Unglück im niedersächsischen Lengede. Bei dem sterben 1963 in einer Zeche 29 Bergleute. Lengede wird zum Symbol für ein Wunder, weil dort elf Bergleute nach 14 Tagen noch lebend gerettet werden können. In Luisenthal aber gibt es so ein Wunder nicht, sondern vor allem Tote.

Nach der Katastrophe wird wieder in die Sicherheit des Bergwerks investiert. Danach gibt es dort keine Unglücke mehr. 1994 wird die Steinkohleförderung in Luisenthal gestoppt. 2005 enden die letzten Aktivitäten in der Tiefe. 2018 beginnt der Abriss auf dem Areal; nur wenige historische Gebäude bleiben.

60 Jahre nach dem Inferno von Luisenthal ist der Steinkohlebergbau im Saarland Geschichte. 2012 wird dort die letzte Zeche geschlossen.

Heute ist Völklingen vor allem als Industriedenkmal berühmt: Die Völklinger Hütte, ein früheres Eisenwerk, ist seit 1994 als erstes Industriedenkmal aus der Ära der Industrialisierung Teil des UNESCO-Weltkulturerbes. Es ist das Symbol einer Ära die seit drei Jahren definitiv vorbei ist in Deutschland: Am 21. Dezember 2018 wurde als letzte Zeche das Bergwerk Prosper-Haniel in Bottrop geschlossen.

Barbara Kerbel

#### verbrennen

- hier: durch Feuer sterben

#### der/die Angehörige, -n

- ≈ Familienmitglied; Verwandte/-r

#### das Unglück, -e

- hier: Unfall

#### der Bergbau

- Industriesektor zum Abbau von Salz, Mineralien, Kohle oder Metallen in Bergen oder unter der Erde

#### die Zeche, -n

- Gänge und technische Konstruktionen unter der Erde für den Bergbau

#### das Inferno, -s

- hier: Feuerkatastrophe

#### der/die Beschäftigte, -n

- hier: Angestellte/-r

#### die Wut

- intensives Gefühl von Ärger

#### die Betreiberfirma, Betreiberfirmen

- hier: Firma, die sich um ein Bergwerk kümmert

#### der Verstoß, -e

- Aktion gegen die Regeln

#### die Gasansammlung, -en

- Zustand, dass sich immer mehr Gas an einem Ort konzentriert

#### der Stollen, -

- hier: langer Gang in einen Berg, über den man Kohle, Salze, Metalle oder Minerale herausholt

#### beseitigen

- ≈ wegmachen

#### unter Tage

- unter der Erde

#### zurückweisen

- hier: sagen, dass etwas nicht stimmt

#### Es kommt zu ...

- ≈ Es gibt ...

#### der Prozess, -e

- hier: Untersuchung bei einer juristischen Instanz, wer schuldig ist

#### vor Gericht müssen

- ≈ in einem juristischen Prozess streiten müssen

#### freisprechen

- erklären, dass jemand nicht schuldig ist

#### die Steinkohleförderung

- Abbauen von Steinkohle

#### der Abriss, -e

- von: abreißen = kaputt machen

#### Geschichte sein

- Teil der Vergangenheit sein

#### schließen

- hier: für immer zumachen

#### das Industriedenkmal, -er

- Monument aus einer wichtigen Ära der Industriegeschichte

#### das Eisenwerk, -e

- ziemlich große Fabrik zur Herstellung von Materialien aus besonders schwerem Metall

#### das UNESCO-Weltkulturerbe

- Gebäude und Städte in aller Welt, die man für die Menschen in Zukunft schützen soll



Diesen Text hier kostenlos hören!

[www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis](http://www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis)



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

## MUSIK MITTEL

# Die Frauen kommen

Die Rapperin Badmómzjay ist erst 19, hat aber schon großen Erfolg. Auch sonst wird der deutsche Hip-Hop immer weiblicher.

**B**admómzjay hat sehr schnell Karriere gemacht. Bald nachdem sie ein paar gerappte Songzeilen auf Instagram postete, nahm das große Label Universal Music sie unter Vertrag. Der erste große Erfolg kam mit dem Lied „Ohne dich“, das sie mit Kasimir1441 aufnahm. Damit war sie die bis jetzt jüngste deutsche Rapperin, die Platz eins der deutschen Single-Charts erreichte. Auch Preise hat die 19-Jährige schon bekommen. Bei den MTV Europe Music Awards 2021 wurde sie zum Beispiel zum „Best German Act“ ernannt. Nun hat sie ihr Debütalbum *Badmómz* publiziert. Die Kritik nennt die Rapperin mit den roten Haaren „eine der spannendsten neuen Stimmen im Deutsch-Rap“.

Aber es war nicht immer einfach für Badmómzjay, die eigentlich Jordan „Jordy“ Napieray heißt. „Guck, wo wir ma waren / Ohne Kohle für den Strom und leeren Magen / Nie mehr sechzig Stunden Woche schwör’ ich Mum / Ich hab’ sie alle gewart, mach’ dieses Album nicht für mich / Dieses Album macht, dass niemand uns vergisst.“ Das rappt sie in ihrem Titelsong „Badmómz“.

Badmómzjay wuchs in Brandenburg an der Havel als Tochter einer alleinerziehenden Mutter auf. Viel Geld hatten sie nicht. Sie machte Erfahrungen mit Mobbing. Und auch auf ihr frühes Outing als bisexuell gab es nicht nur positive Reaktionen. Aber das Lied erzählt auch: Sie hat es geschafft. Deshalb rappt sie selbstbewusst: „Nach diesem Jahr bin ich die Beste hier.“ Aber nicht von allen wird Badmómzjay als Rapperin akzeptiert. In dem Fußball-Videospiel Fifa 22 ist ihr Lied „Tu nicht so“ zu hören, sie bekam als Reaktion Hass-Nachrichten.

Frauen waren im deutschen Hip-Hop lange Zeit vor allem Statussymbole, ähnlich wie teure Autos oder Goldketten. Auch heute noch werden sie in Songtexten und Musikvideos auf ihre Körper



## unter Vertrag nehmen

- einen Vertrag geben;
- hier: arbeiten wollen mit

## aufnehmen

- hier: ≈ Musik speichern

## der Platz, -e

- hier: Position

## der Preis, -e

- hier: Gegenstand oder Geld, den/das ein Gewinner bekommt

## ernennen zu

- den Titel ... geben

## spannend

- ↔ langweilig

## gucken

- 👁 sehen

## ma

- 👄 mal

## die Kohle

- hier: 👁 Geld

## die Stunde, -n

- hier: Arbeitsstunde

## schwören

- hier: 👄 ≈ garantieren; ganz sicher (nicht) tun

## warnen

- hier: sagen, dass etwas Unangenehmes kommen wird

## alleinerziehend

- mit Kind(ern), aber ohne (Ehe-)Partner

## das Mobbing engl.

- von: mobben ≈ systematisch ärgern

## es schaffen

- hier: Erfolg haben

## selbstbewusst

- selbstsicher

## der Hass

- ↔ Liebe

## Die Lieder von Richard Strauss

Im Alter von 21 Jahren komponierte Richard Strauss 1885 das Lied „Zueignung“ nach einem Gedicht des Österreichers Hermann von Gilm. Es wurde zum ersten Lied seiner Sammlung Opus 10. Auch das aktuelle Album Zueignung der Sopranistin Sarah Wegener und des Pianisten Götz Payer beginnt damit. Strauss, der auch für Opern wie Elektra oder Der Rosenkavalier bekannt ist, hat 220 Lieder geschrieben. Sie begleiten Wegener und Payer schon lange. Manche sind Lieblingslieder von ihnen.

### komponieren

- ≈ Musik schreiben

### die Zueignung, -en

- ≈ persönliche Worte, die man für jemanden schreibt; hier: Lied, das man einer Person schenkt

### das Gedicht, -e

- Poesie

### die Sopranistin, -nen

- Frau: Sie singt Sopran.

### begleiten

- hier: dabei sein; wichtig sein für



Poet mit Gitarre:  
Hannes Wader

## Wieder da

2017 verabschiedete sich Hannes Wader von der Bühne. Im letzten Herbst gab der sozialkritische Liedermacher aber wieder ein kleines Konzert. Nun ist mit Poetenweg ein Live-Mitschnitt davon da. Darauf sind auch Teile seiner Autobiografie Trotz alledem zu hören.

### sich verabschieden von

- Auf Wiedersehen sagen zu; hier: ≈ weggehen von; aufhören mit

### der Liedermacher, -

- Musiker, der Lieder zu aktuellen Themen selbst schreibt und singt

### der Live-Mitschnitt, -e

- Live-Konzert, das als Film oder Audio gespeichert wurde

### trotz alledem

- hier: ≈ obwohl diese ganzen Dinge passiert sind

reduziert. Dass Deutsch-Rap ein Sexismus-Problem hat, wurde auch im Sommer 2021 deutlich. Unter dem Hashtag #deutschrapmetoo berichteten Frauen über ihre Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt. Auch über den Effekt frauenfeindlicher Texte wurde diskutiert. Eine harte, aggressive Sprache und Schimpfwörter findet man aber auch bei Badmómzjay und anderen Rapperinnen. Sie verstehen das aber als Empowerment, oder als Spiel mit Klischees.

Auch früher gab es schon Frauen im Deutsch-Rap. Aber inzwischen gibt es noch viel mehr weibliche Stimmen. Rapperinnen wie Ace Tee, Haiyti, Juju, Shirin David, Nura oder Liz zeigen, dass Frauen heute in dieser Branche Erfolg haben können. **Ana Maria Michel**

### die Gewalt

- hier: ≈ kriminelle Aktion; ≈ Dominanz und Kontrolle durch Aggression

### frauenfeindlich

- gegen Frauen

### das Schimpfwort, -e/-er

- ≈ böses Wort

### die Branche, -n franz.

- hier: ≈ Sektor: alle Rapper und Rapperinnen

Rapperin  
Badmómzjay.



Fotografin  
Margot Pilz

## Malen und schreiben

Mit „Beziehungsstatus: Offen. Kunst und Literatur am Bodensee“ (bis 24.4.) widmet sich das Zeppelin Museum in Friedrichshafen den Künstlerinnen und Autoren der Gegend, wie dem Maler Otto Dix und der Schriftstellerin Annette von Droste-Hülshoff.

sich widmen

► hier: zeigen

die Gegend, -en

► hier: Region

## AUSSTELLUNGEN MITTEL

# Pionierin der Medienkunst

In Krems an der Donau sind Bilder der feministischen Künstlerin Margot Pilz zu sehen.

„Lassen Sie Ihre Aggressionen bitte nicht an uns Frauen aus.“ Weil Margot Pilz das sagte, bekam sie Ende der 70er-Jahre bei einem Frauenfest in Wien Ärger mit der Polizei. Diese Erfahrung war Thema ihrer „Sekundenskulpturen“. Für die Foto-Serie machte sie Selbstporträts in verschiedenen Posen, um ihr Gefühl der Unterdrückung zu zeigen. Zuerst war Pilz Fotografin für Werbung. Dann wurde sie zu einer wichtigen feministischen Künstlerin und zu einer Pionierin der Medienkunst. In ihren Arbeiten macht sie die Rolle der Frau zum Thema, aber auch ökologische Fragen oder das Älterwerden. Die Kunsthalle in Krems an der Donau in Niederösterreich stellt die Künstlerin nun in der Ausstellung „Margot Pilz. Selbstauserin“ vor (bis 3.4.). Der Grund für den Titel: Für ihre Selbstporträts benutzte sie den Selbstauser.

seine Aggressionen auslassen an

► ≈ ... ärgern oder schlagen, damit eigene Aggressionen weggehen

das Selbstporträt, -s

► hier: Bild, das ein Fotograf von sich selbst macht

die Unterdrückung

► ≈ Kontrolle/Dominanz durch andere

die Kunsthalle, -n

► Museum

der Selbstauser, -

► ≈ Funktion, durch die ein Fotoapparat nach ein paar Sekunden ein Bild macht



## Persönlich

Gerhard Richter ist einer der wichtigsten deutschen Künstler. Am 9. Februar feiert er seinen 90. Geburtstag. Ein guter Anlass für die Ausstellung „Gerhard Richter. Porträts, Glas, Abstraktionen“ (bis 1.5.) im Albertinum in seiner Geburtsstadt Dresden. Sie ist in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler entstanden. Viele der 35 Bilder und Objekte haben eine persönliche Bedeutung für Richter. Neben abstrakten Bildern sind zum Beispiel auch Bilder zu sehen, die seine Familie zeigen.

der Anlass, -e

► Grund

das Porträt, -s franz.

► hier: gemaltes Bild einer Person

eng

► hier: intensiv

entstehen

► hier: gemacht werden

Autor Lennart  
Menkhaus

BUCH **MITTEL**

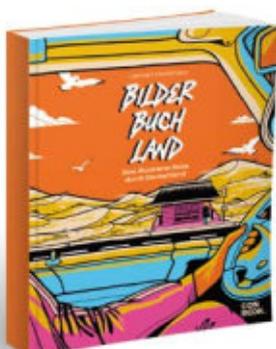


## Auf Placebo

So haben Sie Deutschland sicher noch nicht gesehen! Dieser extravagante Reiseführer nimmt mit zu den wichtigsten Stationen.

Deutschland im Winter zu entdecken, muss das nicht schön sein? Im zweiten Corona-Winter ist aber vielleicht Bilderbuchland eine interessante Reisealternative. In dem Buch ist das Land zu jeder Jahreszeit surreal bunt. Auch der Winter im südlichsten Punkt Deutschlands, Oberstdorf, leuchtet in Neonfarben. So ist dieses Bilderbuch ein toller Ersatz für alle, die aktuell weder physische Reisen noch mentale Reisen unternehmen.

Ob er selbst ein Fan der psychoaktiven Substanzen ist, erzählt Illustrator und Autor Lennart Menkhaus zwar nicht. Aber Insider Tipps wie Nürnbergs Musikklub Südstadt neben legendären Adressen wie Berlins Berghain zeigen klar: Hier weiß jemand, was eine Party ist. An diesen Stellen überrascht der bunte Stil nicht wirklich. Umso fantastischer ist der Kontrast der norddeutschen Landidylle zu den abstrakten Formen in intensivem Orange. Für alle mit Grundkenntnissen im Deutschen sind auch die Texte gut zu verstehen. Ihr Trip auf Placebo darf losgehen!



### Muss das nicht schön sein?

→ gemeint ist hier: Das ist sicher schön!

### das Bilderbuchland, -er

→ besonders schönes Land

### der Punkt, -e

→ hier: Stelle

### leuchten

→ hier: besonders helle, intensive Farben zeigen

### der Ersatz

→ hier: Alternative

### die Adresse, -n

→ hier: Ort

### die Grundkenntnisse

→ Basiskenntnisse

### der Trip, -s

→ hier: Zustand, wenn man z. B. Kokain oder Heroin genommen hat

## Sprachkurse und Sprachferien

### Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES  
NOW AVAILABLE

[www.learnenglishincornwall.co.uk](http://www.learnenglishincornwall.co.uk)  
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

Dr. Behrens  
Sprachschule Online  
**Hablamos Español**

- Individueller Unterricht
- Muttersprachliche Lehrer
- Für jedes Alter und Niveau!

info@sprachschule-behrens.de  
Mobil +49 172 5186368  
www.sprachschule-behrens.de

FRANZÖSISCH VIA SKYPE  
Einzel oder Kleingruppe (1-3 Pers.)

Tel. 0179 2952897 oder 08152 9992428  
info@petra-greiner-senft.de  
petra-greiner-senft.de

Understand the world with us  
Language courses | Test centre | Kids programmes  
Work & Study programmes | Accommodations

ACADEMY OF LANGUAGES  
by FUU International

languages@fuu.de  
+49 6221 912035  
academy-languages.de

YFU  
YOUTH FOR UNDERSTANDING  
Internationaler Jugendaustausch

**Platzfrei?**

WERDEN SIE JETZT GASTFAMILIE UND  
ENTDECKEN SIE ZU HAUSE DIE WELT!

040 22 70 02 -0  
www.yfu.de | gastfamilie@yfu.de

Nächste Anzeigentermine:	
Ausgabe	Anzeigenschluss
04/2022 SH1	09.02.2022
05/2022	23.02.2022
06/2022	16.03.2022

**Kontakt für Anzeigenkunden**  
**+49-89/85681-131**

Spotlight Verlag GmbH – Ihr Ansprechpartner  
für Beratung und Verkauf

sales@spotlight-verlag.de

**Spotlight Verlag**



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEN ...

# Krankenhäusern?

Seit Monaten sind ihre Corona-Stationen mehr als voll, viele Pfleger und Ärztinnen sind im Megastress. Ist wenigstens die wirtschaftliche Situation der Kliniken durch zwei Jahre Pandemie gut? Von Götz Hamann und Karsten Polke-Majewski

**SCHWER**

**F**lorian Friedel musste vor einiger Zeit um Geld bitten. Gefallen hat ihm das überhaupt nicht – und das ist noch untertrieben. Friedel ist Chef des Delme Klinikums in Delmenhorst (Niedersachsen). Das war plötzlich und unverschuldet in Not. Hätte die Stadt es nicht mit einem Millionenbetrag gerettet, wäre es bald nicht mehr liquide gewesen.

Eine ähnliche Krise erleben gerade viele Krankenhäuser. Nicht nur wegen Überlastung ihrer Intensivstationen. Sie sind als Ganzes in ihrer Existenz gefährdet, weil die Klinikchefinnen und -chefs gegen mehrere Probleme kämpfen müssen.

Um die Lage zu erklären, nennt Klinikmanager Friedel einige Zahlen, die sonst nur der innerste Kreis seines Krankenhauses zu sehen bekommt. Seine Klinik mit ihren 290 Betten hat vor der Pandemie etwa 75 Millionen Euro eingenommen und war wirtschaftlich gesund. Aber seit Corona gehen viele Patienten nur noch ins Krankenhaus, wenn es gar nicht anders geht. Die Einnahmen sind deshalb gesunken.

Der Staat zahlte den Krankenhäusern am Anfang der Pandemie Soforthilfen für die leeren Betten, sogenannte Freihaltspauschalen. Das half im Delme Klinikum bis zum vergangenen Sommer gegen die gesunkenen Einnahmen. Aber seit Juli gibt es sie nicht mehr. „Nun bleiben in der vierten Corona-Welle schon wieder Patienten fern“, sagt Friedel. Und noch immer, klagt der Manager, „schulden die Krankenkassen dem Delme Klinikum rund fünf Millionen Euro“. Das Problem kann er nicht mehr lösen. Anderen Krankenhäusern geht es genauso.

Ursache für den Streit ist eine Reform von Anfang 2020. Damit die Krankenhäuser mehr Schwestern und Pfleger einstellen und diese ihre Patienten besser betreuen können, beschloss die Regierung damals: Die Krankenhäuser bekommen mehr Geld für die Pflege am

Bett des Patienten. Gleichzeitig wurden die bisherigen Kosten für die Pflege aus den Pauschalbeträgen ausgeklammert, die Krankenhäuser je nach Krankheit und Behandlung abrechnen dürfen.

Es gab nun also ein eigenes Pflegebudget, und Pflege wurde besser bezahlt. Eigentlich. Aber ein paar Detailfragen blieben offen. Am Anfang zahlten die Krankenkassen schon einmal einen niedrigen Betrag. Dann begannen intensive Verhandlungen: Was genau zählt als Pflege am Bett? Und was ist, wenn eine ungelernte Kraft dem Patienten hilft?

Über diese und andere Fragen streiten Krankenkassen und Krankenhäuser seit fast zwei Jahren, und zwar für jedes Haus einzeln. Erst wenn sie sich einigen, zahlen die Kassen die fehlenden Millionen.

„Das Gesetz ist wirklich dilettantisch gemacht“, sagt Klinikmanager Friedel, aber die zögerliche Haltung der

Krankenkassen versteht er auch nicht. Er selbst hatte 15 neue Mitarbeitende eingestellt, um die Pflege zu verbessern. Einen großen Teil der Mehrkosten hat er bis heute nicht erstattet bekommen.

Wie viele Kliniken deshalb in Not geraten sind, ist unklar. Allein „in Hessen werden den Krankenhäusern aufgrund der fehlenden Abschlüsse des Pflegebudgets seit 2020 pro Jahr rund 260 Millionen Euro an Liquidität entzogen, welche den Krankenhäusern zustehen und die sie dringend benötigen“, sagt Steffen Graminger, der Direktor der Hessischen Krankenhausgesellschaft.

Zu den leeren Betten und den höheren Pflegekosten kommen alte Probleme dazu und steigern die Not. Schon vor der Pandemie galten 13 Prozent der Kliniken als gefährdet, sie befanden sich in „erhöhter Insolvenzgefahr“, wie das Wirtschaftsforschungsinstitut RWI in Essen schrieb. Viele Kliniken waren nicht gut ausgelastet. Sie fanden nur schwer gute Mitarbeiterinnen. Die konnten mit dem technischen Fortschritt in der Medizin nicht

## Klinikchefs und -chefinnen müssen gegen mehrere Probleme gleichzeitig kämpfen.

### untertrieben

- weniger schlimm dargestellt, als etwas wirklich ist

### unverschuldet

- so, dass man nicht selbst schuld ist

### die Überlastung

- hier: Zustand, dass ... zu voll ist

### die Intensivstation, -en

- Abteilung im Krankenhaus, in der die Patienten sehr intensive Betreuung brauchen

### in seiner Existenz gefährdet

- in Gefahr, seine Existenz zu verlieren

### (die Existenz, -en

- hier: finanzielle Basis, um weiterarbeiten zu können)

### einnehmen

- hier: Geld bekommen

### die Soforthilfe, -n

- hier: Geld, das der Staat Firmen während der Corona-Pandemie gezahlt hat, damit sie weiter existieren können

### fernbleiben

- nicht kommen

### die Welle, -n

- hier: Phase, in der viele Menschen krank werden

### der Pauschalbetrag, -e

- fester Geldbetrag

### ausklammern

- hier: in einem Zusammenhang nicht berücksichtigen

### die Verhandlung, -en

- von: verhandeln = über etwas diskutieren, um ein Problem zu lösen oder etwas zu vereinbaren

### zählen als

- hier: = sein; so sein, dass man es abrechnen darf

### die ungelernete Kraft, -e

- Person, die in einem Beruf arbeitet, aber keine spezielle Ausbildung dafür hat

### dilettantisch

- hier:  sehr schlecht gemacht

### zögerlich

- so, dass man mit einer Entscheidung lange wartet

### erstatten

- zurückzahlen

### in Not geraten

- in eine Notsituation kommen

### allein

- wenn man nur ... betrachtet

### aufgrund

- wegen

### der Abschluss, -e

- hier: Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung

### entziehen

- hier: wegnehmen

### zustehen

- das Recht haben auf

### die Krankenhausgesellschaft, -en

- Organisation für die Interessen der Krankenhäuser

### sich befinden

- sein

### ausgelastet sein

- hier: regelmäßig genug Patienten haben

mithalten – und steckten in einem harten Wettbewerb mit anderen Krankenhäusern. Gleichzeitig hadern viele Ärztinnen und Manager mit der Frage, welche Behandlung wie viel wert ist. Hüft-OPs werden von Krankenkassen großzügig bezahlt, die medizinische Grundversorgung dagegen kaum ausreichend. Die Finanzierung und die Krankenhäuser selbst brauchten also schon vor Corona eine Reform.

Nun stecken die Kliniken wie das ganze Land immer noch in der Pandemie. Trotzdem bekommen sie keine neuen Soforthilfen. Es ist deshalb offen, ob alle durch diesen Winter kommen werden.

„Es wird in einigen Häusern sehr eng“, sagt auch Peter Maraun. Er ist Manager bei der Bank im Bistum in Essen, einer Spezialbank für die Sozialwirtschaft und das Gesundheitswesen. Maraun ist gelernter Gesundheitsökonom. Er hat lange eine Klinik mit 1000 Betten geleitet. „Ändert sich nichts, könnte die Gesundheitsversorgung in diesem Winter tatsächlich an einigen Stellen gefährdet sein.“

Die Kliniken müssen hoffen, dass die Patientinnen anders reagieren als in der ersten Corona-Zeit. Die Zahl der Patienten brach im ersten Lockdown um 27 Prozent ein, schreibt das Wissenschaftliche Institut der AOK. Danach schwankten die Zahlen mit dem Infektionsgeschehen. Aber noch bis in den Mai 2021 hinein lagen in einzelnen Monaten bis zu 20 Prozent weniger Patientinnen im Krankenhaus als vor der Pandemie.

Selbst im coronaarmen Sommer, von Juni bis August 2021, wurden immer noch fast acht Prozent weniger Patienten behandelt als vor der Pandemie. Wer Probleme wie Herzinsuffizienz, Asthma oder Diabetes hatte, ging häufiger zur niedergelassenen Ärztin. Es gab auch weniger Darmkrebsoperationen, weniger Notfallbehandlungen von Herzinfarkten und Schlaganfällen. Ohne die schützenden Freihaltepauschalen wird die finanzielle

Lage in den Krankenhäusern seitdem von Woche zu Woche schwieriger.

In Delmenhorst war das gut zu beobachten. Klinikmanager Friedel hat dazu eine weitere Zahl. In den Sommermonaten machte sein Klinikum unerwartet eineinhalb Millionen Euro Verlust. Es fehlten Patienten in allen Bereichen. „Das konnten wir durch nichts ausgleichen“, sagt Friedel. Es war der Moment, in dem er die Stadt um Hilfe bitten musste.

Von der Regierung ist diese Entwicklung sogar gewollt. Delmenhorst steht für einen Politikwechsel in Berlin. Den aktuellen Corona-Winter sollen die Krankenhäuser weitgehend allein überstehen. Im Notfall müssen die Eigentümerinnen – Kirchen, Städte, Gemeinden und private Firmen – helfen.

Inzwischen gibt es zwar mehr Geld für die Behandlung von Corona-Patienten. Je nach Größe und Belastung einer Klinik sollen es 4500 bis 9500 Euro pro Patientin sein – aber nur bis zum 19. März. Es ist offen, ob das reicht, um fehlende Profite aus nor-

malen Operationen auszugleichen.

In großen Teilen Deutschlands werden Operationen ausgesetzt. Dadurch wird das Liquiditätsproblem noch größer, glaubt Michaela Lemm vom Institute for Health Care Business in Essen. Sie beobachtet die Branche seit Jahren und prognostiziert, dass in diesem Jahr Krankenhäuser schließen müssen. „Wir gehen davon aus, dass es für viele Häuser um die Existenz gehen wird.“

Zwar will die Ampelkoalition den Kliniken 85 Prozent der Gewinne ersetzen, die ihnen in diesem Jahr fehlen. Aber diese Hilfe werden nur Kliniken bekommen, die es im nächsten Sommer noch gibt.

Danach will die Regierung „die nötigen Reformen für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung auf den Weg“ bringen. Vielleicht, glauben Klinikmanager, wären manche in der Politik froh, wenn bis dahin einige Kliniken schließen müssen.

#### nicht mithalten können mit

– hier: genauso gut sein wie andere durch

#### der Wettbewerb

– hier: Kampf gegen andere Krankenhäuser, um höheren Profit und mehr Patienten oder besseres Personal zu bekommen

#### hadern mit

– unzufrieden sein wegen

#### die Hüft-OP, -s

– kurz für: Hüftoperation = Operation am Körperteil seitlich zwischen Bauch und Bein

#### dagegen

– hier: aber; im Gegensatz dazu

#### Es wird eng.

– hier: ≈ Es wird finanziell sehr schwierig.

#### das Gesundheitswesen

– Gesundheitssystem

#### einbrechen

– hier: plötzlich viel weniger werden

#### schwanken

– hier: sich verändern; nicht stabil bleiben

#### das Infektionsgeschehen, -

– ≈ alle Prozesse, die mit der Ausbreitung einer Infektionskrankheit zusammenhängen

#### (die Ausbreitung, -en

– von: sich ausbreiten = hier: immer mehr Menschen krank machen)

#### selbst

– hier: sogar

#### die Herzinsuffizienz, -en

– Krankheit, bei der das Herz nicht kräftig genug arbeiten kann

#### niedergelassen

– hier: mit eigener Praxis; nicht im Krankenhaus arbeitend

#### die Darmkrebsoperation, -en

– Operation, bei der gefährliche Tumore aus dem Darm entfernt werden

#### (der Darm, -e

– langes Organ im Bauch, das die Speisen in einzelne Substanzen teilt)

#### der Schlaganfall, -e

– ≈ Problem, dass nicht mehr genug Blut in den Kopf kommt. Danach kann man z. B. nicht mehr gut laufen oder sprechen.

#### ausgleichen

– kompensieren

#### weitgehend

– fast komplett

#### überstehen

– hier: in einer schwierigen Situation zurecht kommen

#### die Belastung, -en

– hier: ≈ Situation, wie viel Arbeit es gibt

#### aussetzen

– hier: nicht machen; eine Pause machen mit

#### ausgehen von

– hier: ≈ vermuten

#### die Ampelkoalition, -en

– Koalition aus den drei Parteien Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD; Farbe: Rot), Freie Demokratische Partei (FDP; Farbe: Gelb) und Bündnis 90/Die Grünen (Farbe: Grün)

#### ersetzen

– hier: finanziell kompensieren

#### bedarfsgerecht

– passend zu dem, was gebraucht wird

#### auf den Weg bringen

– hier: dafür sorgen, dass etwas Wirklichkeit wird

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

## „The Länd“

23 Jahre lang hat Baden-Württemberg mit einem legendären Slogan für sich geworben. Jetzt gibt es einen neuen. Passt der besser in unsere Zeit? **SCHWER AUDIO**

**Alia Begisheva**  
wurde in Moskau geboren. Heute lebt die 46-Jährige mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.



**D**er deutsche Politiker Wolfgang Schäuble sagte einmal, dass die meistgesprochene Sprache der Welt schlechtes Englisch ist. Er muss es wissen, schließlich kommt er aus Baden-Württemberg.

Dieses Bundesland ist zum einen durch seine starken Dialekte bekannt, vor allem den schwäbischen. Deshalb warb das Land für sich jahrelang selbstironisch mit dem Slogan: „Wir können alles. Außer Hochdeutsch.“

Zum anderen hat das schwäbisch-englische Kauderwelsch öfter auf der internationalen Bühne für Furore gesorgt. Man muss nur auf Youtube den früheren Minister Gerd Müller suchen. Oder Günther Oettinger, der als EU-Kommissar aktiv war. Da wird das Wort Englisch schon automatisch in der Suchleiste genannt. „On se won händ, se creises revielt, sät ser is ä nied for mor governänte reguläschn“, sagt der Letztere in einem Video.

Genau daran knüpft die neue Kampagne an, mit der Baden-Württemberg seit Kurzem international für sich wirbt: „Willkommen in the Länd.“

The Länd ist eine Mischung aus Ländle, wie Baden-Württemberg liebevoll genannt wird, und the land, womit normalerweise die USA gemeint sind. Ein bisschen amerikanisch möchte das Bundesland nun gesehen werden: als führender Standort für Technologie und Innovation,

aber auch als Ort mit hoher Lebensqualität und attraktiven Arbeitsmöglichkeiten, the Länd eben. Eigentlich müsste es „se Länd“ heißen, so spricht schließlich der Schwabe den englischen Artikel aus. Zuletzt zu hören von Ministerpräsident Kretschmann – bei der Vorstellung der neuen Kampagne.

Lustig ist das Ganze schon. Es gibt einen mobilen „Fän“-Shop. Auf der Homepage kann man sich auch als Ländfluencer bewerben. Und sogar eine Anspielung

auf die erste Kampagne wurde mit dem Satz „Wir können alles neu erfinden – auch uns selbst“ hergestellt.

21 Millionen Euro soll die Kampagne inklusive TV-Spot gekostet haben. Ganz schön verschwänderisch, pardon, verschwenderisch ist das für die eigentlich sehr sparsamen Schwaben. Deshalb gibt es auch viel Kritik, auch im Ländle selbst.

Ich finde den Vorstoß aber wichtig und gut. Denn in ganz Deutschland gibt es zu wenig Fachkräfte: Es fehlen die Alten- und Krankenpfleger, Softwareentwickler und Programmierer. Allein im Ländle würden laut Experten in den nächsten 20 Jahren 90 000 Fachkräfte fehlen. Und es ist toll, dass jemand den ersten Schritt macht, um das Problem zu lösen. Übrigens zum wiederholten Mal.

Denn auch die alte Kampagne startete Baden-Württemberg vor 23 Jahren deutschlandweit als Erstes. Sie blieb bis heute die erfolgreichste.

Ein bisschen amerikanisch möchte das innovative Bundesland nun gesehen werden.

### meistgesprochen

- am meisten gesprochen

### das Hochdeutsch

- ↔ Dialekt

### das Kauderwelsch

- aus mehreren Sprachen gemischte, unverständliche Sprache oder Art zu sprechen

### die internationale Bühne, -n

- hier: internationale Treffen von Politikern und Managerinnen

### für Furore sorgen

- der Grund sein, dass es großes öffentliches Interesse gibt

### die EU

- kurz für: Europäische Union

### die Suchleiste, -n

- Zeile z. B. auf Webseiten, in die man schreibt, wonach man sucht

### letztere (-r/-s)

- von zwei oder mehr genannten Dingen/Personen das/die letzte

### anknüpfen an

- weitermachen mit

### die Patentanmeldung, -en

- von: ein Patent anmelden ≈ versuchen, ein Patent zu bekommen

### (das Patent, -e

- ≈ Erlaubnis, eine Idee oder Konstruktion als Einziger zu verkaufen)

### führende (-r/-s)

- hier: beste (-r/-s) und wichtigste (-r/-s)

### der Standort, -e

- hier: Zentrum eines bestimmten Wirtschaftsbereichs

### attraktiv

- hier: interessant

### der Ländfluencer, -

- Wortspiel mit: Influencer

### die Anspielung, -en

- hier: Zentrierung auf = hier: indirekt sagen, dass es eine Verbindung gibt

### herstellen

- hier: machen

### der Spot, -s engl.

- hier: kurzer Film, der Werbung für das Bundesland macht

### Pardon! franz.

- Entschuldigung!

### verschwenderisch

- so, dass man sehr/zu viel Geld ausgibt oder sehr/zu viel von etwas verbraucht

### selbst

- hier: ≈ auch dort

### der Vorstoß, -e

- hier: Aktion, um ein Ziel zu erreichen

### die Fachkraft, -e

- Person mit speziellem Können und Wissen in ihrem Beruf; Experte

### allein

- hier: wenn man nur betrachtet

### laut ...

- hier: wie ... sagen

### deutschlandweit

- in ganz Deutschland



# Euphorie im Eiswasser

In Seen und Flüssen baden, schwimmen, Spaß haben. Jetzt? Ja, meinen immer mehr Menschen. Warum der Hype? Eine Antwortsuche, die wehtut.  
Von Verena Mayer und Thorsten Schmitz

LEICHT

**E**s schneit. Die beiden jungen Frauen ziehen sich nackt aus. Mit Atemwolken vor dem Gesicht laufen sie ins Wasser. Julia Richert und Edda Kruse-Rosset sind Freundinnen und wohnen zusammen. Jetzt wollen sie im eiskalten See schwimmen. Kruse-Rosset (30) hat das schon oft gemacht. Richert (33) ist zum ersten Mal mitgekommen. Denn Freunde haben ihr gesagt: Wenn man zwischen Eisbaden und Sex wählen muss, nimmt man wahrscheinlich das Eisbaden.

Die beiden sind nicht allein mit der Idee, bei einer Außentemperatur von minus drei Grad in einen See zu steigen. In diesen Wintermonaten baden und schwimmen Menschen überall. Zum Beispiel hier am Berliner Plötzensee. Alle paar Minuten kommen Leute auf Fahrrädern oder zu Fuß, ziehen sich aus und gehen ins Wasser.

So ist es auch an der Isar in München. Oder am Lauser Weiher im bayerischen Feldkirchen – auch wenn man dort zuerst das Eis auf dem See kaputt machen muss. Und nicht nur in Deutschland ist Winterbaden so populär. In der Schweiz zum Beispiel schwimmen sie im Rhein oder im Zürichsee.

Warum tut man so etwas? Auf diese Frage hat Julia Kratz eine Antwort. Sie schwimmt in der Morgensonne im Plötzensee. Kratz trägt eine Neoprenbadekappe und eine Goldkette – mehr nicht.

Mit roter Haut kommt sie am Ende aus dem Wasser und steigt in ihre Badeschuhe. Ihr erstes Wort ist: „Herrlich!“ Kratz ist Schauspielerin und

## Wenn man zwischen Eisbaden und Sex wählen muss, nimmt man wahrscheinlich das Eisbaden.

Coach. Sie berät Familien und Singles in Lebensfragen. Die 56-Jährige hatte in ihrem Leben selbst Krisen. Aber es hat immer eine Konstante gegeben: das Schwimmen. Als die Schwimmbäder in der Pandemie geschlossen waren, ist sie dafür an den See gefahren – und hat auch im Winter mit dem Schwimmen im Freien nicht aufgehört.

Kratz liebt es, dass „der Kopf klar wird, weil die Kälte so brutal ist“. Dass man nur an das „Hier und Jetzt“ denken kann. Einen typischen Ratschlag von Winterschwimmerinnen und -schwimmern ignoriert sie oft: nur so lange im Wasser bleiben, wie viel Grad es hat. Kratz liebt es, an ihre Grenzen zu gehen. Länger im Eiswasser zu bleiben, weiter zu schwimmen. An diesem Morgen war sie 15 Minuten im See. Sie fragt, ob man ihr beim Öffnen der Badekappe helfen kann – das Gefühl in den Fingerspitzen ist weg.

In Badeschuhen und nur mit einem Handtuch am Körper steht sie da. Ihr Blick geht über das Wasser. Der Plötzensee ist ein sehr urbaner Ort. Er liegt im Nordwesten der Hauptstadt zwischen einer Autobahn und einer Justizvollzugsanstalt. Es ist jetzt viel los. Immer wieder kommen Leute zum Schwimmen. Eisbaden ist das neue Ausgehen.

Man kann das Phänomen mit unterschiedlichen Methoden untersuchen und erklären. Physiologisch zum Beispiel. Im eiskalten Wasser ziehen sich die Blutgefäße an den Außenseiten des Körpers zusammen. Das Blut fließt in die inneren Organe, um sie warm zu halten. Der Körper schüttet Adrenalin und andere Stresshormone aus. Das Resultat ist so etwas wie eine Euphorie. Ist das gesund? Darüber kann man diskutieren.

### nackt

- ohne Kleidung

### die Atemwolke, -n

- Luft: Man gibt sie aus Mund und Nase ab, und sie kondensiert bei niedrigen Temperaturen.

### eiskalt

-  besonders kalt

### ... ist nicht allein mit

- hier: Neben ... gibt es noch mehr, die ... machen/mögen.

### steigen

- hier: gehen

### alle paar Minuten

- immer wieder nach wenigen Minuten

### die Isar

- Name von einem Fluss

### der Weiher, -

- kleiner See

### die Neoprenbadekappe, -n

- enge Kleidung aus Neopren für den Kopf: Man trägt sie im (kalten) Wasser.

### die Goldkette, -n

- schönes Ding aus einem teuren Metall: Man trägt es um den Hals.

### die Haut, -e

- Organ: Es ist außen am ganzen Körper von Menschen und Tieren.

### herrlich

- wunderbar

### die Schauspielerin, -nen

- Frau: Sie spielt im Film oder im Theater mit.

### die Lebensfrage, -n

- Frage zu Karriere, Lebenssituationen oder Philosophie

### der/die 56-Jährige, -n

- Person im Alter von 56 Jahren

### dafür

- hier: als Kompensation

### im Freien

- draußen

### die Kälte

- von: kalt

### brutal

- hier: so, dass man dabei besonders viele Schmerzen hat

### der Ratschlag, -e

- Empfehlung; Tipp

### an seine Grenzen gehen

- hier: so weit gehen / etwas so intensiv machen, bis man nicht mehr weiter kann

### das Gefühl, -e

- hier: = Fühlen; Möglichkeit zu fühlen

### die Fingerspitze, -n

- Ende von einem Finger

### urban

- hier: ↔ in der Natur

### die Justizvollzugsanstalt, -en

- Haus: Dort müssen kriminelle Personen bleiben.

### ausgehen

- hier: z. B. abends mit Freunden in eine Kneipe gehen

### sich zusammenziehen

- enger werden

### das Blutgefäß, -e

- ≈ Arterie; Vene

### fließen

- hier: durch den Körper gehen

### innere (-r/-s)

- innen

### warmhalten

- machen, dass ... warm bleibt

### ausschütten

- hier: = herstellen

Klar ist: Eintauchen in kaltes Wasser hat den Menschen immer schon besonders interessiert. Im antiken Rom haben Ärzte bei Bleichsucht oder Magenschwäche kalte Bäder empfohlen. Im 19. Jahrhundert sollten Frauen bei der Diagnose „Hysterie“ Kaltwassertherapien machen. Und dann hat es noch den deutschen Pfarrer Sebastian Kneipp gegeben. Jeden Tag ist er in die eisige Donau gestiegen. So hat er im 19. Jahrhundert kaltes Wasser zum Mainstream und als Therapie populär gemacht.

Am besten, man versucht es einmal selbst. Also los, zu zweit. Das ist schon die erste Regel beim Eisbaden: nie allein gehen.

Wir tragen Mütze und Füßlinge aus Neopren. Denn Kopf, Hände und Füße werden am schnellsten kalt. Das Wasser des Plötzensees ist klar wie Glas. Das Thermometer zeigt null Grad. Wir wollen schnell, aber nicht zu schnell ins Wasser gehen. Unsere Körper sollen sich auf die Kälte vorbereiten. Deshalb soll man nie hineinspringen.

Zitternd gehen wir in den See. Im Kopf sehen wir Bilder von Leonardo DiCaprio im Film Titanic: Er strampelt im Eismeer und wird immer blauer und schwächer. Wir schreien. Das eisige Wasser ist wie eine gigantische Hand. Sie drückt die Luft aus dem Körper.

Ist man dann komplett im Wasser, bedeutet das vor allem: Schmerzen. Sie beginnen an Händen und Füßen. Dann gehen sie durch den ganzen Körper. Eisbaden ist wie eine schwere Geburt: Man wünscht sich nur, dass es endlich vorbei ist. Nach circa 20 Metern schwimmen wir zurück. Und trotzdem gehen wir nur zwei Tage später schon wieder ins Wasser.

#### eintauchen

• hier: ins Wasser gehen

#### die Bleichsucht

• Anämie

#### die Magenschwäche

• Magenprobleme, einem wird z. B. schnell schlecht

#### das Jahrhundert, -e

• ≈ Zeit von 100 Jahren

#### der Pfarrer, -

• Mann: Er hat in der Kirche religiöse Aufgaben.

#### zu zweit

• als zwei Personen

#### die Regel, -n

• hier: Norm

#### die Mütze, -n

• Kleidung aus weichem Material: Man trägt sie auf dem Kopf.

#### der Füßling, -e

• hier: Kleidung für den Fuß zur Wärmeisolierung

#### sich vorbereiten auf

• hier: Übungen machen, sodass ... kein Schock für den Körper ist

#### hineinspringen

• hier: schnell in die Luft gehen und in ... landen

#### zitternd

• hier: ≈ so, dass der Körper vibriert, weil einem kalt ist

#### strampeln

• die Beine schnell bewegen

#### schreien

• laut rufen

#### richtig

• hier: wirklich; wahr

#### die Bewegung, -en

• hier: größerer Trend

#### das Abenteuer, -

• gefährliche, nicht alltägliche Erfahrung

#### frieren

•  fühlen, dass es kalt ist

#### kribbeln

• ≈ intensiv reagieren; so sein, dass man intensive Bewegung in sich fühlt

#### es schaffen

• hier: mit Erfolg machen

## Beim Winterschwimmen gibt es nur die eigenen Grenzen. Vielleicht boomt es deshalb in der Pandemie.

Vielleicht boomt Winterschwimmen deshalb vor allem in Corona-Zeiten: Im Eiswasser gibt es nur die eigenen Grenzen. Dort ist es egal, was man wegen der Pandemie aktuell machen darf – und was nicht. Nur der eigene Körper sagt einem, was möglich ist. Und jede Sekunde Schmerzen zeigt: Man ist noch da.

Es gibt eine richtige Outdoor-Swimming-Bewegung. In Großbritannien hat sie eine lange Tradition. Aber in normalen Zeiten finden zum Beispiel auch im bayerischen Chiemsee Winterschwimm-Events statt. Die ältesten Schwimmer dort sind 70 Jahre alt. Ein Resultat der Pandemie ist, dass aus einem Abenteuer ein paar Weniger ein Sport für viele geworden ist.

Wir gehen jetzt alle paar Tage schwimmen. Es wird nicht viel leichter. Aber wir lernen ein paar Dinge: Es ist gut, aufgewärmt in den See zu steigen – nach einem Spaziergang oder einer halben Stunde auf dem Fahrrad. Was so sicher niemand gedacht hat: Im Eiswasser friert der Körper wenig. Aber später im Trockenen beginnt man plötzlich zu zittern. Und ja, das Gefühl nach dem Eisschwimmen ist toll. Der komplette Körper kribbelt. Man denkt, dass einen jetzt nichts mehr bremsen kann.

Und die Freundinnen Julia Richert und Edda Kruse-Rosset? Sie kommen gerade aus dem Wasser. Kruse-Rosset hat es geschafft, ein bisschen zu schwimmen. Richert ist nur ein paar Sekunden im Wasser geblieben. Mehr war nicht möglich. Und, Sex oder Eisbaden? Es dauert etwas, bis sie antwortet: „Ich war fast ein bisschen high.“

## LESERSERVICE

## Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen (customer service, subscriptions)

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:  
<https://kundenportal.spotlight-verlag.de>

## Privatkunden und Buchhändler

Tel. +49 (0)89 / 12 14 07 10, Fax +49 (0)89 / 12 14 07 11, abo@spotlight-verlag.de

## Lehrer, Trainer und Firmen

Tel. +49 (0)89 / 95 46 77 07, Fax +49 (0)89 / 95 46 77 08, lehrer@spotlight-verlag.de

## Einzelverkauf und Shop

Tel. +49 (0)89/95 46 99 55, sprachenshop@spotlight-verlag.de

**Unsere Servicezeiten** Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

**Postanschrift** Spotlight Verlag GmbH Kundenservice, 20080 Hamburg/ Deutschland

## Konditionen

## Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)

Deutschland 8,50 € inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten, Österreich 9 € inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schweiz 11,75 sfr inklusive Versandkosten, übriges Ausland € 8,50 plus Versandkosten

Studierende bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis Deutschland: 9,50 €

## Der Spotlight Verlag publiziert

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

## Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Journalisten für alle Fragen, Vorschläge und Kritik:  
[redaktion@deutsch-perfekt.com](mailto:redaktion@deutsch-perfekt.com)

## IMPRESSUM

## Chefredakteur

Jörg Walsler (V.i.S.d.P.)

## Redaktion

Barbara Duckstein  
 Julian Großherr  
 Katharina Heydenreich  
 Eva Pfeiffer

## Gestaltung

Anna Sofie Werner

## Bildredaktion

Sarah Gough  
 Judith Rothenbusch

## Autoren

Barbara Kerbel  
 Ana Maria Michel  
 Anne Wichmann

## Leiter Redaktionsmanagement und Produktion

Thorsten Mansch

## Verlag und Redaktion

Spotlight Verlag GmbH  
 Kistlerhofstr. 172, 81379 München  
[www.deutsch-perfekt.com](http://www.deutsch-perfekt.com)

ISSN 1861-1605

## Geschäftsführerin und Leitung Anzeigen

Malgorzata Schweizer

## Leitung Marketing

Frederik Leder  
 Tel. +49 (0)40 32 80 29 81

## Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

## Vertrieb Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb  
 GmbH & Co. KG  
[www.dermedienvertrieb.de](http://www.dermedienvertrieb.de)

## Vertrieb Abonnement

DPV Deutscher  
 Pressevertrieb GmbH  
[www.dpv.de](http://www.dpv.de)

## Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH  
 33311 Gütersloh

## Druck

Vogel Druck & Medienservice  
 GmbH, 97204 Höchberg

© 2022 Spotlight Verlag, auch für alle genannten Autoren, Fotografen und Mitarbeiter

Der Spotlight Verlag ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG.

## Sales Manager Sprachenmarkt

Eva-Maria Markus  
 Tel. +49 (0) 89 / 85 68 1131  
[e.markus@spotlight-verlag.de](mailto:e.markus@spotlight-verlag.de)

## Anzeigenverkauf

iq media marketing gmbh  
 Toulouse Allee 27  
 40211 Düsseldorf  
 Tel. +49 (0) 211 / 8 87 13 02  
[info@iqm.de](mailto:info@iqm.de)  
 Medieninformationen: [www.iqm.de](http://www.iqm.de)  
 Es gilt die jeweils gültige Preisliste. Infos hierzu unter:  
[www.spotlight-verlag.de/mediadaten](http://www.spotlight-verlag.de/mediadaten)

Das nächste  
**Deutsch perfekt**  
 gibt es ab dem  
 23. Februar.



## Haben wir bald noch ein großes Problem?

Sonnenstürme, Asteroiden oder Weltraumschrott – nicht nur von Viren, sondern auch aus dem Orbit drohen der Erde Gefahren. Raumfahrtorganisationen wollen nun endlich etwas dagegen tun. Was sind ihre Pläne? Und welche Rolle spielen die Deutschen dabei?

## Kurz, kürzer – nicht mehr zu verstehen

Die deutsche Sprache ist für ihre manchmal extrem langen Wörter bekannt. Aber (vielleicht genau deshalb) auch das Gegenteil spielt eine große Rolle in dieser Sprache: Abkürzungen. Sie können für Lernende wirklich ein Problem sein. Wie sind sie aufgebaut – und welche sind wirklich wichtig?

## der Sonnensturm, "e

► geomagnetisches Phänomen im Orbit, wie ein Schock aus Sonnenwinden

## der Weltraumschrott

► Abfall im Orbit, z. B. von alten Satelliten

## ... drohen Gefahren.

► Es ist möglich, dass ... etwas Schlimmes passiert.

## die Raumfahrtorganisation, -en

► Organisation, die das Universum durch Reisen in den Orbit untersucht, z. B. NASA, ESA

## die Abkürzung, -en

► kürzer gemachtes Wort

## aufgebaut sein

► hier: eine spezielle Struktur haben



D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN

## „Es gibt so viel Potenzial!“

Deutsche Firmen suchen Programmierer – und Migrantinnen im Land suchen Jobs. Mit ihrer ReDI School hilft die dänische Innovationspezialistin Anne Kjær Bathel beiden Seiten. **MITTEL**

**Anne Kjær Bathel** (39) ist Chefin der ReDI School. Das Angebot der internationalen Programmier-Schule in Berlin, München, Düsseldorf und Kopenhagen ist für Menschen ohne Zugang zu digitaler Bildung.



**Frau Bathel, Sie sprechen sehr gern über Pippi Langstrumpf, Astrid Lindgrens Kinderbuchfigur. Frauen in Ihrem Team haben Sie eines dieser Bücher geschenkt. Sind Sie Fan?** Ja, das bin ich! Pippi ist ein tolles Vorbild. Die Figur inspiriert dazu, anders zu denken und die Gesellschaft nicht einfach zu akzeptieren. Wir sollen unser Leben so leben, dass es Spaß macht. Pippi sagt diesen Satz: „Das habe ich noch nie vorher versucht. Also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe.“ Das finde ich speziell für Frauen wichtig. Sie gründen nämlich seltener als Männer. Und sie sind vorsichtiger mit ihren Gehaltswünschen. Deshalb bieten wir an der ReDI School auch ein spezielles Programm nur für Frauen an.

**Wie sind Sie auf die Idee für die ReDI School gekommen?**

Wegen eines anderen Projekts habe ich in Berlin 2015 Flüchtlingsheime besucht. Dort habe ich Mohammed kennengelernt, einen jungen Programmierer aus dem Irak. Er hatte weder einen Job noch einen Laptop. In diesem Moment habe ich gedacht: Deutschen Firmen fehlen Programmierer. Hier sitzt einer. Er will sehr gern arbeiten, kann es aber nicht. Einerseits hat mich das traurig gemacht. Denn es gibt so viel Potenzial! Zum Beispiel extrem gut qualifizierte Ingenieure – die dann aber als Taxifahrer arbeiten müssen. Andererseits hat mich das Treffen mit Mohammed inspiriert. Firmen geben viel Geld für das Recruiting aus. Und Menschen wie Mohammed brauchen einfach nur die richtige Infrastruktur und ein Netzwerk. Ich kann beiden Seiten helfen. Das war der Anfang der ReDI School.

**Wie ist es weitergegangen?**

2016 habe ich die ReDI School dann gegründet. Zuerst war das Angebot speziell für Flüchtlinge. Sie lernen dort das Programmieren. Und wenn sie schon Kenntnisse haben, können sie ihre Fähigkeiten weiterentwickeln. Heute haben wir noch viele andere Schülerinnen und Schüler. Jedes Semester lernen circa 1000 Menschen aus mehr als 60 Ländern mit uns. Einen Job haben, arbeiten dürfen – nur so kann Integration gelingen. Deshalb steht Re in unserem Namen für Readiness, also Bereitschaft. DI für digitale Integration.

**Es ist also eine Win-win-Situation: Die Teilnehmerinnen finden nach der Schule Arbeit – und die Firmen Programmierer.**

Genau! Die Schule hilft sowohl der deutschen Wirtschaft als auch der deutschen Gesellschaft. Als Innovationspezialistin ist das meine Expertise: Ich erkenne ein Problem. Dann bringe ich Menschen zusammen und finde mit ihnen gemeinsam eine Lösung dafür.

**Wie wird man Innovationspezialistin?**

Ich komme aus Dänemark und habe dort Innovationsmanagement studiert. Meine Motivation war immer speziell der soziale Aspekt: Ich will das Leben anderer Menschen besser machen. Um das zu erreichen, ist Bildung der beste Weg.

**Der Besuch der ReDI School ist kostenlos. Wie finanzieren Sie den Unterricht?**

Auch gemeinnützige Organisationen wie wir brauchen ein gutes Geschäftsmodell. Unsere Sponsoren sind vor allem Firmen, aber auch Stiftungen und die Politik. Aktuell arbeiten wir an einem Projekt für eine digitale Schule. Interview: Eva Pfeiffer

### der Zugang zu

➤ hier: Möglichkeit, ... zu bekommen

### digital

➤ ↔ analog

### die Bildung

➤ Wissen und Können auf verschiedenen Sektoren; hier: Lernen

### die Figur, -en

➤ hier: fiktive Person

### das Vorbild, -er

➤ ≈ positives Beispiel, an dem man sich orientiert

### einfach

➤ hier: ≈ nur

### völlig

➤ total

### es schaffen

➤ hier: Erfolg haben

### gründen

➤ hier: seine eigene Firma starten

### kommen auf

➤ hier: die Idee haben für

### das Flüchtlingsheim, -e

➤ hier: Unterkunft für Menschen, die wegen Krieg und Not aus ihrer Heimat nach Deutschland gekommen sind

### einfach

➤ hier: nichts anderes als

### das Netzwerk, -e

➤ hier: Gruppe von Personen, die sich gegenseitig helfen

### die Fähigkeit, -en

➤ hier: Können; Kenntnisse

### weiterentwickeln

➤ hier: ≈ noch verbessern

### die Bereitschaft

➤ Absicht/Wunsch, etwas zu tun

### zusammenbringen

➤ hier: den Kontakt herstellen zwischen

### gemeinnützig

➤ hier: ≈ so, dass es Menschen hilft und man kein Geld damit verdienen will

### das Geschäftsmodell, -e

➤ hier: ≈ Idee, wie eine Organisation funktioniert

### die Stiftung, -en

➤ Organisation mit einer speziellen Aufgabe

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

## Das Jahr mit Deutsch perfekt verpasst? Jetzt alle Hefte aus 2021 nachbestellen!



14 Hefte  
für nur 89,90 €

Lesen Sie den Jahrgang 2021 (14 Hefte) von Deutsch perfekt für nur 89,90 €, und sparen Sie dabei fast 20 %.

Lernen Sie mit jedem Deutsch perfekt mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.

Jetzt einfach bestellen unter:

[WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/JAHRGANG](http://WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/JAHRGANG)

**Jetzt  
neu!**

© Blaz Erzetic, Unsplash

## Authentischer. Lebendiger. Didaktischer. ✓

**Ein Audio-Trainer, der Emotionen weckt und Sie in die Sprachwelt eintauchen lässt.**

Entdecken Sie unseren Audio-Trainer neu! Erleben Sie mehr Authentizität durch Reportagen und Interviews mit Stimmen aus dem Land. Durch mehr Spannung, Musik und Toneffekte ist das Hörerlebnis lebendiger als zuvor. Professionelle Dialoge, Übungen und ein 15-minütiges Sprachtraining sorgen für mehr Didaktik! Lernen Sie effektiv und emotional Spanisch mit dem Audio-Trainer als CD oder Digital.



**Jetzt entdecken unter:**

**ECOS-ONLINE.DE/AUDIO**